



Gevelsberger Geschichte(n)

Nr. 9/2017

Vorbemerkung

Wie bereits in der Vorbemerkung der Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 1 erwähnt, gibt es in Gevelsberg mit Ausnahme der Gevelsberger Berichte des Gevelsberger Heimatvereins kaum Möglichkeiten, in Aufsatzform etwas über die Gevelsberger Heimatgeschichte zu veröffentlichen. Dabei ist der schwierige Versuch zu unternehmen, die Aufsätze so zu gestalten, dass sie für den heimathistorisch interessierten „Normalbürger“ lesbar und interessant bleiben, gleichzeitig aber den Ansprüchen gerecht werden, die man an eine Veröffentlichung des Stadtarchivs stellen kann. Dazu gehört auch, dass die Quellen, aus denen die verwendeten Informationen stammen, für jedermann nachvollziehbar genannt werden.

Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit der Geschichte der ehemaligen Landgemeinde Berge, der bis zum 31. Dezember 1969 selbständigen Gemeinde innerhalb des Amtes Volmarstein und seitdem einer der Stadtteile der Stadt Gevelsberg. Herr Wido Meister hat den lobenswerten Versuch unternommen, die Berger Geschichte chronologisch über einen Zeitraum von 650 Jahren darzustellen. Gleichzeitig hat er Raum für Spezialuntersuchungen über die Berger Geschichte gelassen und gibt Anstoß zu vergleichenden Darstellungen, die in der Gevelsberger Heimatforschung nach wie vor schmerzlich vermisst werden.

Wie immer, wenn Beiträge in den Gevelsberger Geschichte(n) namentlich gekennzeichnet sind, liegt die inhaltliche Verantwortung beim Autor. Das Stadtarchiv ist gern bereit, Anregungen und Kritik zu dieser Veröffentlichung, sowohl was die Form als auch den Inhalt angeht, entgegen zu nehmen und sie an den Autor weiterzuleiten.

Stadt Gevelsberg, Der Bürgermeister – Stadtarchiv –
Gevelsberg, 25. Juli 2017

Chronik von Gevelsberg-Berge

Einleitung

Wer sich mit der ehemaligen Gemeinde Berge beschäftigt, wird schnell feststellen, dass es nicht sehr einfach ist, an Informationen zu gelangen. Wer nach Berge in den verschiedenen Dateiverzeichnissen sucht, wird eine Fülle von Angaben erhalten, die sich jedoch nicht auf das hier untersuchte Berge beziehen. Außerdem gibt es die Ortsbezeichnung Berge in Westfalen mehrfach. Neben Berge bei Gevelsberg gibt es Berge bei Halver,¹ Berge bei Rhynern und Berge bei Medebach.² Bergen in Bochum hieß vor 1908 Berge.³ Darüber hinaus gibt es mehrere Herrensitze und Einzelhöfe, die Berge heißen oder hießen.

Berge war eine selbständige Gemeinde im Nordosten von Gevelsberg, im Amt Volmarstein, die am 1. Januar 1970 überwiegend in die Stadt Gevelsberg eingemeindet wurde. Da ich aus Erfahrung weiß, dass viele – auch die hier in der Gegend wohnen – den heutigen Stadtteil Berge auf Berge-Knapp und Berge-Heck beschränken, will ich hier versuchen, grob den Umfang von dem Teil Berges, der nach Gevelsberg eingemeindet wurde, darzustellen: (Dieses Gebiet umfasst die Gevelsberger Gemarkung Berge) Im Norden wird das Gebiet begrenzt durch die Autobahn. Die Ostgrenze entspricht der heutigen Stadtgrenze nach Hagen und Wetter zwischen Autobahn und Ennepe. Im Süden ist mit kleinen Ausnahmen die Ennepe von der Ostgrenze Gevelsbergs bis etwa zum Haufer Bahnhof die Grenze. Die Westgrenze darzustellen, ist nicht ganz einfach, denn die Bebauung der früheren Gemeinden geht ineinander über. Grob dargestellt verläuft die Westgrenze vom Haufer Bahnhof zur Geerstraße an der Stelle, wo heute der Kiefernweg einmündet. Die Geerstraße westlich der Einmündung Kiefernweg lag immer auf Gevelsberger Gemeindegebiet. Der östliche Teil der Geerstraße und die Untere Geerstraße gehörten zu Berge. Die Grenze verläuft dann bis zu den höheren Häusern des Gevelsberger Bauvereins an der Birkenstraße, die zu Gevelsberg gehören. Von hier aus verläuft die Grenze südlich des Bruch, umschließt östlich der Wittener Straße das Alte Land, um dann östlich der Kleingartenanlage Gut Grün entlang der Wittener Straße bis zum Krabbenheider Bach zu verlaufen. Von hier aus geht es wieder östlich, um dann in nördlicher Richtung auf die Bremmenstraße zuzulaufen. Der Hof Stockey und die beiden Häuser Bremmenstraße Nr. 58 bis 62 gehören zu Berge, während die

¹ Timm, Ortschaften, S. 30 gibt die Lage mit nordöstlich von Halver an.

² Bruns S. 278

³ Timm, Ortschaften, S. 30

Häuser Bremmenstraße Nr. 64 bis 72 zur ehemaligen Gemeinde Silschede gehörten. Danach verläuft die Grenze in nordöstlicher Richtung zur Autobahn.

Berge hieß ursprünglich Berkenberger Bauernschaft. Nach 1705⁴ und vor 1757⁵ erhielt Berge die Bezeichnung Berger Bauernschaft oder wahlweise Bergbauernschaft.⁶ Nach der Reform der Landgemeinden (1841) hieß die Gemeinde Berge nicht mehr Berger Bauernschaft oder Bergbauernschaft sondern Gemeinde oder wahlweise Landgemeinde Berge. Innerhalb meiner chronologischen Darstellung habe ich, wenn Urkunden oder sonstige Zeitzeugnisse herangezogen werden, die Schreibweisen der jeweiligen Zeit wiedergegeben. Ansonsten habe ich einheitlich vereinfacht den Namen Berge verwandt. In Gevelsberg-Berge gibt es das Gut Berge.⁷ Ich habe es entweder als Gut Berge oder mit dem Namen des Eigentümers bezeichnet. Zeitweise bestand dieses Gut Berge, abgesehen von den verpachteten Höfen, aus zwei Höfen mit eigenen Eigentümern.

Wann Berge erstmals besiedelt wurde, lässt sich wegen fehlender Quellen nicht sagen. Um 1200 n. Chr. wird verschiedentlich für die erste Besiedlung von Berge angenommen.⁸ *Sauer* hält auch die Zeit um 800 für möglich.⁹ Ortsnamenforscher haben die Hypothese aufgestellt, dass Höfe und Siedlungen, deren Namen auf „berg“ enden, zwischen 950 bis etwa 1200 n. Chr. entstanden sind.¹⁰ Für andere Namensendungen nennt diese Theorie weitere Entstehungszeiträume. Betrachtet man die frühen Namen der einzelnen Höfe in Berge, dann wären nach dieser Theorie der Hof Stockey bereits zwischen 500 bis 700 n. Chr. und der Hof Westfeld

⁴ Timm, Kataster, S. 353 In der Steuerliste von 1705 wird Berge als „Berckenberger Baurtschaft“ bezeichnet.

⁵ In dem 1757 erschienen Teil III der von Steinen erschienen Westfälischen Geschichte auf S. 1634 wird Berge als Berger Bauernschaft oder Bergbauerschaft bezeichnet. Da von Steinen die Bauernschaft Berge längere Zeit vor der Drucklegung seiner Westfälischen Geschichte gekannt hat und die Bezeichnung Berkenberger Bauernschaft nicht erwähnt, gehe ich davon aus, dass die Namensänderung näher bei 1705 als bei 1757 liegt.

⁶ Braun S. 78 behauptet, dass die Bezeichnung Berkenberger Bauernschaft Ende des 17. Jahrhunderts nicht mehr gebräuchlich war. Wie die Steuerliste von 1705 zeigt, muss der Zeitpunkt der Namensänderung jedoch später durchgeführt worden sein. Korn, Gevelsberg, S. 359 behauptet, dass nach Ende des 30jährigen Krieges sich die Gemeinde Berge nennt.

⁷ Das Gut Berge bestand seit 1486 aus zwei Höfen, deren dazu gehörender Grundbesitz erst in den Jahren 1772/74 real geteilt und 1879/1882 durch den Ankauf des nördlichen Hofes durch die Familie Wehberg wieder zusammengefügt wurde.

⁸ Zierenberg, Flurnamenbuch, S. 6; Korn, Gevelsberg, S. 358; Braun S. 38

⁹ Sauer, Berge, S. 138

¹⁰ Rosenbohm S. 47; Zierenberg, Flurnamenbuch, S. 6 nennt 900 statt 950.

zwischen 700 bis 800 n. Chr. entstanden.¹¹ Urkunden oder archäologische Zeugnisse, die diese Hypothesen bestätigen, habe ich nicht ermitteln können. In diesem Zusammenhang wird manchmal auf die Urbare des Klosters Werden verwiesen, in dem „Berge“ genannt wird.¹² Das Urbar über die Fronhöfe Schöpplenberg und Halver aus dem 11. Jahrhundert¹³ enthält die Angabe: „De Berge iuxta Spurchufile Sigefrid VIII d“¹⁴ (= vom Berge, gelegen bei Sprockhövel, Siegfried, 8 Denare). Hier handelt es sich bei dem „De Berge“ jedoch nicht, wie verschiedentlich angenommen wird,¹⁵ um das Gut Berge bei Gevelsberg sondern um einen Hof in Niedersprockhövel (später aufgeteilt in die beiden Höfe Obersteberg und Niedersteberg).¹⁶ Einige Jahrhunderte später wird jedoch der Hof Schöpplenberg in anderen Zusammenhängen mit Höfen in Berge urkundlich erwähnt. Dies hat aber mit dieser frühen Urkunde nichts zu tun. Das Gut Berge in der Berkenberger Bauernschaft, wie die Gemeinde Berge früher hieß, war nie abhängig von dem Hof Schöpplenberg.¹⁷

Ein Thema, das die Berger in den letzten Jahrhunderten ständig bewegte, ist der Wegebau. Sei es, dass die Wege neu gebaut und ständig ausgebessert werden mussten, oder sei es, dass wegen Eigentumsrechten Meinungsverschiedenheiten auftraten. Auch das leidige Problem der Tragung der Unterhaltskosten trat in verschiedenen Varianten auf. Ich habe in dieser Chronik nur Wegemaßnahmen als Beispiele für die Vielfalt der Wegeprobleme aufgeführt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass verschiedene frühere Wegebaumaßnahmen für die heutige Zeit keine Bedeutung mehr haben, da durch die Besiedlungen viele alte Wege verlegt oder nicht mehr vorhanden sind und eine ganze Reihe neuer Straßen hinzugekommen sind. Das gilt insbesondere für den Knapp.

Die Chronik weist zwangsläufig Lücken auf, da die Überlieferungen nur fragmentarisch vorhanden sind. So konnte Helmut Braun in seinem Buch über die Landgemeinde Berge noch auf die Schulchronik zurückgreifen. Heute ist sie nicht mehr auffindbar.¹⁸ Erschwert wurde die Zusammenstellung der Chronik von Berge auch dadurch, dass verschiedentlich

¹¹ Zierenberg, Flurnamenbuch, S. 6; Rosenbohm S. 47

¹² z. B.: Darpe S. 87

¹³ Die zeitliche Zuordnung wird in der Literatur unterschiedlich angegeben. Näheres bei Derks S. 16f.

¹⁴ Kötzschke S. 289; Dresbach, Chronik, S. 291

¹⁵ Darpe S. 87

¹⁶ Westebbe S.15 u. 21; Kötzschke S. 289 Fußnote 5

¹⁷ Schnettler, Steuerstreit, S. 177. Das Gut Berge hat sogar eine Forderung an den Hof Schöpplenberg.

¹⁸ Raufelder, Volksschulen, S. 30

Widersprüchliches vorlag und vielfach keine konkreten Quellen angegeben wurden. Nachforschungen zur Familie von Berchem, die mehrere Jahrhunderte Eigentümer des Gutes Rocholz waren, waren erschwert durch fehlende Bezeichnungen der Zugehörigkeit zu einzelnen Familienzweigen, Häufung von gleichen Vornamen, fehlende Angaben von Verwandtschaftsbeziehungen und ungenaue oder irrtümliche Angaben in den Urkunden. Auch sind handschriftliche Quellen manchmal kaum oder nur teilweise mit einem unzumutbaren Zeitaufwand zu entziffern. Die Bezeichnungen der alten Flurnamen sind in Berge nicht immer eindeutig, da Grundeigentümer unabhängig voneinander ihre Flurbezeichnungen gewählt haben. Auch die Bäche in Berge sind auf Karten unterschiedlich bezeichnet worden. Dass zum Beispiel in Berge mindestens zwei Brücken mit Eselsbrücke bezeichnet werden, habe ich zu meinem Leidwesen auch erst festgestellt, als mir einiges nicht plausibel erschien. Als Eselsbrücke wird zum einen die Brücke kurz oberhalb des Berger Sees bezeichnet¹⁹ und zum anderen auch die Brücke über den Wienbraucher Bach²⁰ in der Nähe des Hofes Kleine Berkenberg.²¹ Auf Widersprüche habe ich hingewiesen. Die von mir benutzten Quellen habe ich umfangreich dokumentiert.

Archive, Bibliotheken und andere Institutionen sind inzwischen dazu übergegangen, alte Bücher, Zeitschriften, Karten und Urkunden zu digitalisieren und ins Internet zu stellen. Soweit mir dies bekannt ist, habe ich die Url: angegeben. Eine Garantie, dass die Url: noch existieren, wenn Sie den Text lesen, kann ich bei der schnelllebigen Zeit des Internets nicht übernehmen. Wenn eine Url: von Bibliotheken oder anderen öffentlichen Einrichtungen nicht mehr zutrifft, empfehle ich aus eigener Erfahrung nachzuforschen, ob sich nur die Internetadresse verändert hat.

¹⁹ z.B. bei Wehberg, Schultenhof, S. 107

²⁰ Heute in den meisten Karten als Fleckenbrucher Bach bezeichnet.

²¹ z.B. bei Braun S. 62

Chronik

2000 – 5000 v. Chr.

Menschen haben bereits in der Jungsteinzeit Berger Gebiet betreten. Dies beweisen zwei Steinbeile, die in der Gemeinde Berge gefunden wurden. Zum einen handelt es sich um ein Steinbeil, das beim Hof Niederbröking gefunden wurde. Finder und Fundzeitpunkt sind unbekannt. 1936 wurde es vom Stadtarchiv Gevelsberg angekauft. Bei dem Typ handelt es sich um ein dicknasiges und dickblattiges Flintrechteckbeil.²²

Das zweite Steinbeil aus Flint²³ wurde 1943 auf dem Feld „Im Winkel“ des Bauern Feldhaus unmittelbar gegenüber dem Trafohaus gefunden. Wer Finder des Steinbeils ist, ist nicht eindeutig.²⁴ Verschiedentlich wird angegeben, dass dieses Steinbeil sich im Stadtarchiv Gevelsberg befindet.²⁵ Das Steinbeil, das sich heute (2016) im Stadtarchiv Gevelsberg befindet, ist ein anderes Steinbeil und wurde nicht in Berge sondern an anderer Stelle in Gevelsberg gefunden.²⁶

Die beiden Steinbeile, die in Berge gefunden wurden, hat der frühere Leiter des Stadtarchivs Gevelsberg, Ligges, neben einem Walzenbeil aus der Jungsteinzeit, das in Gevelsberg-Vogelsang gefunden wurde, als Leihgabe des Stadtarchivs Gevelsberg dem Museum Haus Martfeld in Schwelm übergeben, da Gevelsberg kein Museum besitzt, in dem diese

²² Stadtarchiv Gevelsberg, Dienstakte

²³ Flint = Feuerstein

²⁴ In der Literatur wird der Bauer Feldhaus als Finder angegeben (so: Remmert S. 14, Braun S. 52). Nach der Gevelsberger Zeitung vom 11. Oktober 1980 habe jedoch nicht der Bauer Feldhaus sondern 1943 der damals 14jährige Vogelsanger Walter Heukeroth das Steinbeil bei der Kartoffelernte auf dem Feld von Bauer Feldhaus gefunden. Er habe es mit in die Schule gebracht und dem Rektor Herrmann gezeigt, der es dann dem Stadtarchiv Gevelsberg übergeben habe. In der in Münster 1950 veröffentlichten Fundchronik für die Jahre 1937 – 1947 (Bodenaltertümer Westfalens VII) heißt es: „1163 – Berge: 1947: Im Jahr 1942 oder 1943 auf einem Acker des Gutes Berge beim Kartoffellesen 8cm langes Steinbeil aus braunem Flint, Rechteckige Form, durch Facetten gebrochen ovaler Querschnitt, dicker Nacken“

„FM: stud.rer.nat. P.D.Becker, Gevelsberg...“ Da die Angaben des Schülers und die Angaben des Fundmelders aus 1947 weitgehend übereinstimmen, gehe ich davon aus, dass das Beil 1943 von dem Schüler auf dem Feld des Bauern Feldhaus gefunden wurde. Falsch ist jedoch die Angabe des Fundmelders, dass das Steinbeil auf dem Acker des Gutes Berge gefunden worden sei. Zu dem damaligen Zeitpunkt gehörte der Acker noch dem Landwirt Feldhaus.

²⁵ Braun S. 52; Remmert S. 14

²⁶ Die Angaben zu diesem Steinbeil im Gevelsberger Stadtarchiv sind spärlich. Ich habe hier nur einen vergilbten Zettel gefunden, auf dem steht: „Steinbeil (Jüngere Steinzeit), Fundort: Gevelsberg, Finder: Herr Geck, Gevelsberg“

Stücke den Gevelsbergern gezeigt werden können.²⁷ Der Flint der beiden in Berge gefundenen Steinbeile stammt nicht aus Berge oder aus der näheren Umgebung. Eine Bestimmung der Provenienz der beiden Steinbeile lag mir nicht vor.

1367

In einer Urkunde vom 31. Oktober 1367²⁸ wird der Name Rocholz in einer anderen Schreibweise erstmalig erwähnt.²⁹ Diese Erwähnung wird als urkundliche Ersterwähnung auch für die Gemeinde Berge angesehen.³⁰ Die Erwähnung besteht darin, dass unter den Zeugen „Hermene van Bergheim³¹ gheheiten rochol“ aufgeführt ist.³² Der Inhalt dieser Urkunde hat mit Berge oder dem Gut Rocholz nichts zu tun.³³ Wann das Gut Rocholz entstanden ist, ist nicht bekannt.

Das Geschlecht von Berchem, aus dem der Familienzweig Berchem „geheißen“, „genannt“ oder „zu“ Rocholz hervorgegangen ist, stammt ursprünglich von der Burg Berchum in der ehemaligen Grafschaft Limburg. Die von Berchem waren damals Burgmänner des Grafen von Limburg (Hohenlimburg) und sind erstmals 1243 urkundlich erwähnt.³⁴ Seit wann und wie die von Berchem an das Gut Rocholz gelangt sind, ist nicht bekannt. Ebenso unbekannt ist, wer das Gut vorher besessen hat. Das Geschlecht von Berchem war jedoch in Berge vor 1367 bekannt, denn der

²⁷ Stadt Schwelm S. 44

²⁸ LAV NRW Abteilung Westfalen, Grafschaft Mark, Pfarrei Wetter Nr. 1. Die Urkunde liegt heute nur noch in einem fragmentarischen und schlechten Zustand vor. Die für Gevelsberg-Berge wichtige Angabe liegt jedoch unversehrt vor.

²⁹ Braun S. 71; Zierenberg, Ennepesträßer, S. 118

³⁰ Braun S. 38. Allerdings gibt Timm (Ortschaften, S. 30) 1486 als Ersterwähnung an, da Berge hier in seiner Gesamtheit als Berkenberger Bauernschaft erstmalig erwähnt wird.

³¹van Bergheim war eine von einer ganzen Reihe in Urkunden vorgefundenen Schreibweisen für die Familie von Berchem.

³² LAV NRW Abteilung Westfalen, Grafschaft Mark, Pfarrei Wetter Nr. 1; Buschmann, Wetter, S. 334; Braun S. 71 und andere haben die in der Originalurkunde vorhandene Schreibweise nicht im Original sondern als Herman van Berchem gen. Rochol wiedergegeben.

³³ Buschmann, Wetter, S. 334 hat die Urkunde als Regest zusammengefasst: „1367, 31. Oktober, verkauft Wynant van Keseberghe dem Pastor Albrecht zu W. und dem Henr. van Boule, dessen Frau Fige, sowie der Greyte van Volmarsteine, aus seinem Gute Ordinchausen eine Rente von 1 Mark Dortmunder Pfg., wovon 4 Schill. dem Pastor, 8 Schill. den anderen Käufern zufallen, welche jedoch ihrerseits diese 8 Schill. zum Jahresgedächtnis für sich der Pfarrkirche in Wetter überweisen. Bürgen: Herman van Berchem gen. Rochol, Diedr. Kebbe (oder Bebbe) van Ennede und Joh. Knipe (Knyge ?)“ [Das Gut Ordinchausen lag in Hagen-Vorhalle]

³⁴ Hulshoff, Band I, Regesten Nr. 71, S. 42; OsUB II, Nr. 432, S. 339; WUB VII, 546

Volmarsteiner Pfarrer, der auch für Berge zuständig war, hieß 1316 Heinrich von Berchem.³⁵

1373

Es wird behauptet, dass Gottschalk von Berchem 1373 Besitzer des Rittergutes Rocholz gewesen sei.³⁶ Meine Untersuchung ergab: Am 4. September 1373 schenkt Gottschalk van Berchem der Kirche zu Wetter einen Kotten „tho dem Sunnenschien“.³⁷ Ob es sich bei diesem „van Berchem“ um einen Bewohner des Gutes Rocholz handelt, lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, da der Namenszusatz „Rocholz“ nicht angegeben ist. Der Name Gottschalk von Berchem findet sich in anderen Zweigen der Familie von Berchem mehrfach.³⁸ Jahrhunderte später ist ein Kotten in Berge (damaliger Pächter: Werth bzw. Werthmann) im Eigentum der Kirche von Wetter mehrfach nachweisbar³⁹, die Bezeichnung „tho dem sunnenschien“ oder eine ähnlich lautende Bezeichnung jedoch nicht. Ob die Schenkung etwas mit dem Gut Rocholz zu tun hat, bleibt daher fraglich. Ich halte es für wenig wahrscheinlich.⁴⁰

1388

Die Brüder „Bernt und Hinrich van Berchen geheyten Rockhole“⁴¹ sind Helfer des Kölner Erzbischofs in dessen Fehde mit der Stadt Dortmund. Sie sind Burgmänner in Wetter.

1399

Gegen Zusage einer Pfründe für seine Tochter Alyke im Gevelsberger Kloster und dem Fischereirecht unter- und oberhalb der Mühle beendet Bertolt van Berchem, anders geheißen Roychhoyl, den Streit wegen einer

³⁵ LAV NRW Abteilung Westfalen, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen Nr. 605; Schnettler, Alt Volmarstein, S. 137

³⁶ Darpe S. 88; unkritisch übernommen auch von Neitmann S.197 Anm. 1261; Korn, Gevelsberg, S. 372; Reurik, Rocholz, S. 162; Overkott, Franz: 600 Jahre Haus Rocholz, in: Gevelsberger Zeitung 28. Oktober 1967

³⁷ Buschmann, Wetter, S. 334

³⁸ Neitmann S. 194ff.

³⁹ Schnettler, Steuerstreit, S. 180; LAV NRW Abteilung Westfalen, Grafschaft Mark, Gerichte III, Nr. 3, 6 Bd. 1, Grafschaft Mark Gerichte III - Hypothekenbücher >> 1 Landgerichte >> 1.3 Landgericht Hagen, 1. Hälfte 18. Jh., Url: http://dfg-viewer.de/show/?id=8071&tx_dlf%5Bid%5D=http%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2Fabt_Westfalen%2FGrafschaft_Mark_Gerichte_III%2F00003_06_Bd01%2Fmets.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=167 (abgerufen am 16. November 2016)

⁴⁰ siehe die Regesten zu Gottschalk von Berchem bei Hulshoff.

⁴¹ UB Mallinckrodt, Bd. 1, S. 25, Nr. 48; Braun S. 71; Neitmann S. 196; Darpe S. 88; Korn, Gevelsberg, S. 372; Fehdebuch Dortmund S. 87; Url: <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/pageview/2900940> (abgerufen am 13. August 2016)

„korfhoils“ und einer Mühlenschacht in der Ennepe mit dem Kloster Gyvelsbergh.⁴² Unter den Zeugen wird in dieser Urkunde als Bruder des Bertold van Berchem Hynrich van Berchem anders geheißen Roychoyl genannt.

1407

Berthold van Berchem anders geheißen Rockol ist Zeuge in einer Urkunde, die das Kloster Gyvelsberg betrifft.⁴³ Ein Jahr vorher soll er Zeuge in einer Clarenberger Urkunde gewesen sein.⁴⁴

1419

Bertolt v. Berchem, geheiten Rokholt, siegelt den „Verbund der Grafschaft Märkischen Ritterschaft“.⁴⁵ Um nicht den Eindruck zu erwecken, wie dies in manchen Darstellungen geschieht, Bertolt v. Berchem sei etwas Besonderes in der Ritterschaft gewesen, weise ich darauf hin, dass alle beteiligten Ritter die Urkunde gesiegelt haben und nicht nur Bertolt v. Berchem für die Ritterschaft.

1420

Bertolt v. Berchem, geheiten Rokholt, ist Bürge vor dem Grafen von Limburg.⁴⁶

1422

Bertold van Berchem genannt Rochol siegelt eine Urkunde des Klosters Gevelsberg.⁴⁷

1423

Bertold van Berchem genannt Rochol, „zum Schilde geboren“, siegelt eine Urkunde.⁴⁸

⁴² Aders, Archiv, S. 49, Nr. 147; Braun S. 71 und Korn, Gevelsberg, S. 372 geben ohne Quellenangaben an, dass Bertold von Berchem das Gut Rocholz 1419 übernommen hat. Sie scheinen diese Urkunde nicht gekannt oder übersehen zu haben.

⁴³ Aders, Archiv, S. 50, Nr. 153

⁴⁴ Neitmann S. 197 Anm. 1259. Bei Merx S. 241 Nr. 260 handelt es sich um eine Urkunde vom 22. März 1406, in der allerdings der Hinweis auf Rocholz nicht angegeben ist. Ein Bertold von Berchum nimmt am 19. Januar 1403 zwei Höfe in Hagen-Haßley in Pfand (Klueting S. 130 Anm. 632). Ob eine Identität mit dem Rocholzer Bertold van Berchem gegeben ist, kann vermutet werden, ist aber nicht sicher.

⁴⁵ v. Steinen, Bd. III, S. 1630; Fahne S. 38 gibt hierfür das Jahr 1414 an

⁴⁶ v. Steinen, Bd. III, S. 1630; Fahne S. 38

⁴⁷ Aders, Archiv, S. 55, Nr. 169

⁴⁸ Aders, Archiv, S. 55, Nr. 170

1449

Die Brüder Hinrich und Johann van Berchem genannt Rochol⁴⁹ verpfänden⁵⁰ ihr Gut in Reh an das Elseyer Stift. Das bedeutet, dass die van Berchems vom Haus Rocholz auch außerhalb von Berge noch weiteres Landeigentum besaßen.

1480

Johan v. Berchem gen. Rochol, Kanoniker zu Kappenberg, wird Pastor in Wesel.⁵¹ Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass nicht alle, die in Urkunden die die Namensbezeichnung Berchem mit den Zusatz gen. oder zu Rocholz tragen, auch noch Bewohner des Gutes Rocholz waren. Es zeigt nur an, dass der Namensträger aus dem Zweig der Familie stammte, dem das Gut Rocholz gehört.

1481

In einem am Dienstag nach Allerheiligen (6. November)⁵² 1481 erstellten Schuldschein wird angegeben, dass der Hof Oberbröcking zum Gut Schöpplenberg und damit indirekt zum Kloster Werden gehört.⁵³

Hannes to Broickinck besitzt einen Anteil an der Westfelder Mark. Er verpflichtet sich, aus dieser Mark – sie scheint damals nicht nur aus Wald bestanden zu haben – 3 Malter Hafer nach Gevelsberg zu liefern.⁵⁴

1486

Aufgrund von Kriegen und Verschwendungssucht war die Grafschaft Mark erheblich verschuldet. Auf den Landtagen am 24. April und 4. Mai 1486 beschließt die landständige Vertretung, um die Schulden zu verringern, den bäuerlichen Grundbesitz zu besteuern.⁵⁵ Zu diesem Zweck werden die Steuern und die Grundlagen für die Besteuerung im Einzelnen ermittelt. Sie wurden in dem „Schatboick in Marck Anno 1486“⁵⁶ (Schatzbuch der Grafschaft Mark 1486) niedergeschrieben. Unter „Berkenberger burschop“ sind die Steuerpflichtigen folgender 13 Höfe eingetragen:

⁴⁹ Bischoff S. 38. In der Urkunde heißt es: „Wyneyste van Berchem geheyten de Roeckholsche Hinrich Ind Johann van Berchem genannt R..ckhoille gebroder“

⁵⁰ Klueting S. 130 Anm. 633

⁵¹ v. Steinen, Bd. III, S. 1631; Fahne S. 38

⁵² Zierenberg, Brökinghöfe, S. 44; Die Urkunde ist abgedruckt bei Braun S. 93f.

⁵³ Zierenberg, Brökinghöfe, S. 44f.; Gevelsberger Zeitung vom 1. November 1934, Artikel: Aus der Geschichte des Hofes Oberbröcking.

⁵⁴ Aders, Archiv, S. 65 Nr. 203; Zierenberg, Gevelsberger Mark, S.112; Braun S. 93; Zierenberg, Geschichte Gevelsbergs, S. 21 gibt an, dass der Anteil des Bröking an der Westfelder Mark an Otto Mollner in Wiesdorf verpfändet worden sei.

⁵⁵ Timm, Schatzbuch, S. 9f.

⁵⁶ Timm, Schatzbuch, S. 7; Meister (Hrsg.), Bd. II., S. 3

Hanss tom Berge, Hynrich tom Berge, Heyncke opder Koeweyde, Johann ten Berkenberch⁵⁷, Kesewynkel, Peter to Kesewynkel, Dey kleyne Westvelt, Dey alde Slyper, Hanss to Broyckink, To nederen Broyckink, Dey Krabbenheide, Ton Stockey, In den Bremmen.⁵⁸

Das Schatzbuch enthält für Berge nur die Namen von Eigentümern bäuerlicher Höfe. Nicht enthalten sind daher Höfe, die im kirchlichen Eigentum waren, sowie jene Höfe, die Ritter als Eigentümer hatten.⁵⁹ Das bedeutet, dass nicht alle in Berge ansässigen Landwirte hier aufgeführt worden sind. Das Gut Rocholz und die dazu gehörenden verpachteten Kotten sind in dieser Aufstellung nicht genannt, da die ritterliche Familie von Berchem Eigentümer des Gutes Rocholz war. In welchem Umfang Höfe zu diesem Zeitpunkt in Berge nicht genannt wurden, weil sie im kirchlichen Eigentum waren, konnte ich nicht feststellen.

Außer den Eigentümern von Gut Rocholz und den beiden Höfen „tom Berge“ sind die Landwirte in Berge nicht wohlhabend. Der Hof „nederen Broyckink“ wird als „geruempt et nil habet“ bezeichnet. Das heißt, der Hof war 1486 verlassen und hatte nichts mehr.⁶⁰

1492

Dürre in der Grafschaft Mark. Folge hiervon sind Hungersnot und Teuerungen.⁶¹

vermutlich Ende des 15. bis Anfang des 16. Jahrhunderts

In einer undatierten Aufstellung des Hofes Schoepplenberg steht, dass aus Berge die Höfe Bröking⁶² und Niederbröking Beden (Steuern) an den Hof Schoepplenberg zu zahlen haben.⁶³ Außerdem gehört der Hof Krabbenheide noch zu Schoepplenberg.⁶⁴ In dem Hypothekenbuch aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind diese Abhängigkeiten zu Schoepplenberg nicht mehr angegeben.

⁵⁷ Herrmann, Gevelsberg, Bd. II, S. 200 behauptet, dass der Berkenberg als Namensgeber der Berkenberger Bauernschaft 1486 die meisten Steuern gezahlt hat. Das ist falsch, denn Berkenberg zahlte nur 1 ½ g. Hynrich tom Berge zahlte mit 12 g am meisten. Siehe Timm, Schatzbuch, S. 128

⁵⁸ Timm, Schatzbuch, S. 128 Nr. 3798 – 3810; Braun S. 38

⁵⁹ Siepmann, Uralte Freiheit, S. 161

⁶⁰ Zierenberg, Brökinghöfe, S. 45

⁶¹ Weiß S. 35

⁶² Bereits 1645 zählt der Hof Bröking nicht mehr zu Schoepplenberg, denn der Hof war durch die Berkenberger Bauernschaft verpachtet.

⁶³ Zierenberg, Brökinghöfe, S. 46; Schoepplenberg S. 9

⁶⁴ Schoepplenberg S. 11; und oben unter 1481

1517

Heinrich I. von Syberg teilt am 1. Dezember 1517 sein Vermögen unter seinen Söhnen Hermann III. (Erbe u.a. Haus Busch in Hagen) und Jürgen auf.⁶⁵ Jürgen von Syberg erhält u.a. die Höfe Kesewinkel und Westfeld in Berge.⁶⁶ Jürgen von Syburg hat die Höfe an seine Nachkommen, die aus einer Beziehung zu seiner Magd stammen und daher nicht adelig sind und die in Schwerte wohnen, übertragen. Sie werden unten noch mehrfach⁶⁷ genannt. Wann der Hof Kesewinkel in das Eigentum der Familie von Syberg gelangt ist, ist unbekannt. Ein Vorbesitzer dieses Hofes soll nach *Schnettler* ein gewisser Arnheim gewesen sein, der durch ein sogenanntes Bauernlegen den Besitz an sich gebracht haben soll.⁶⁸

1520

Casper von Berchem zu Werdringen und Rocholl ist 1520 Ritter im Deutschen Orden. Da seine Brüder verstorben sind, heiratet er mit päpstlicher Dispens, um den Familienstamm fortzuführen.⁶⁹ Er heiratet Elisabeth von Grüter.⁷⁰

1559

Am 19. August 1559 wird in der Augsburger Reichsmünzordnung festgelegt, dass der Reichstaler (Rt.) einheitliches Zahlungsmittel in Deutschland ist.⁷¹

⁶⁵ Wegen der Vermögensteilung kommt es zwischen den Brüdern zu Streitigkeiten, die aber 1533 beendet werden (*Schnettler*, Geschlecht von Syberg, S. 184). Jürgen von Syberg erhält noch einen Teil des Vermögens, der von dem Vater ursprünglich dem Bruder Hermann zugesprochen war.

⁶⁶ Aktive Senioren Ausgabe 42, S. 13f. Url:

<https://stirnberg.net/media/AS/Goldenes%20Rad%20im%20schwarzen%20Schild%200%20AS%20Nr.%2042%20-%2047%20%203-98%20-%206-99.pdf> (abgerufen am 9. Dezember 2016)

⁶⁷ 1645 und 1675

⁶⁸ *Schnettler*, Bauernlegen, S.156 gibt an: „Der Kesewinckler Hof mit vier Kotten sollte schon von Arnheim auf Gut Rochholz eingezogen und der jetzige Inhaber, Oberwachtmeister von Berchem noch in Besitz haben.“ Dies ist für mich nicht nachvollziehbar. Die nachweisbaren Besitzverhältnisse derer von Syberg sind in *Schnettlers* Darstellung unberücksichtigt und widersprechen der Darstellung *Schnettlers*. *Schnettler* gibt auch leider für seine Angaben keine Quellen an. Mir liegen auch keine Quellen vor, aus denen hervorgeht, dass ein Arnheim das Gut Rochholz jemals besessen hat.

⁶⁹ v. Steinen, Bd. III, S. 1632

⁷⁰ Fahne S. 39

⁷¹ Weiß S. 41

1564

Die Reformation wird in der Kirchengemeinde Volmarstein, zu der auch die Einwohner von Berge gehören, eingeführt.⁷²

1577

Jasper von Berchem gen. Rockholl ist Zeuge bei einem Vergleich zwischen der Äbtissin des Stifts Gevelsberg mit Theiß uf der Königsburg.⁷³

1578 resp. 1588

Nach einem adeligen Ritterverzeichnis muss im Amt Wetter das Gut Rockholl für die bergische Hilfe im Notfall ein Pferd stellen.⁷⁴

1596

Conrad von Bönen und Caspar up dem Brinck sind Gewerken des Eisenbergwerks „Bremmen Syphen“ im Katerberger Holz, gelegen im Amt Wetter und im Gerichtsbezirk Volmarstein. Die Mutungsrechte werden verlängert und am 29. Mai 1596 registriert.⁷⁵ Dies ist die erste Quelle, aus der hervorgeht, dass in Berge Eisenerz vorhanden ist. 1987 fand in Berge durch einen Archäologen im Auftrage des Ennepe-Ruhr-Kreises eine Untersuchung nach oberirdischen Bodenfunden statt. Hüttenplätze wurden in Berge nicht gefunden.⁷⁶

1618

Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Während dieses Krieges wird der Besitzer des Hofes Krabbenheide von Räubern erschossen.⁷⁷ Nachrichten über Einquartierungen, Truppeneinzugsmärsche, Plünderungen, Erpressungen usw. liegen für Berge direkt nicht vor. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass insbesondere die südlichen Teile von Berge hiervon auch betroffen waren, da die von Schwelm nach Hagen entlang der Ennepe führende Straße häufig auch für fremde Truppen als Heerstraße gedient hat.

⁷² Hymmen II S. 57, Dresbach Reformationsgeschichte S. 288; Schnettler, Volmarstein, S. 140 u. 210

⁷³ Aders, Archiv, S. 85f. Nr. 274

⁷⁴ Buschmann, Wetter, S. 30; Reurik, Rocholz, S. 162 nennt das Jahr 1580. Nach v. Steinen, Bd. I, S. 1171 ist die Urkunde undatiert. Mehr über die Datierung 1578 und 1588 bei v. Steinen, Bd. I, S. 1172. Schreibweise für Rocholz auf S. 1177 „Roickholl“.

⁷⁵ LAV NRW Abteilung Westfalen, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen Nr. 1200

⁷⁶ Hieber, Bodendenkmale, S. 73

⁷⁷ Remmert, S. 17 (spricht von Räuberbanden); Braun S. 16

1620

Der Schaz-Zettul⁷⁸ vom 6. November 1620⁷⁹ enthält für die Berckenburger folgende Namen:⁸⁰

Jorgh to Berge, Elbert to Berge, Kauweide, Gert to Berge, Jasper to Kesewinckel, Johann Schulte to Kesewinkell, Dietmar Kortenbragh, Jorgen Overbrockinh, Niderbrockinh, Stockey, Krabbenheide, Jasper Westfeldt, Mumme, Baltsar Breckenburg, Weißel Lutke Breckenburg, Diethrich in der Dicke, Bremmen Gutt, Weinbrucker, Lutke Müller, Melcher op dem Werth und Hütmann.

1630

Auf dem Schaz-Zettul vom 26. Januar 1630⁸¹ sind für die Berckenberger Buer folgende Namen eingetragen:⁸²

Jorgen zu Berge, Elbert zu Berge, Khoweide, Stine zu Kesewinckel, Schulte zu Kesewinkel, Kartenbergh, Oberste Bröckinh, Nedderste Bröckinh, Stockey, Krabbenheide, Westfeldt, Mumme, Berckenbergh, Diedrich in der Dickend, Bremmermann, Lüttke Möller, Hüttmann, Jörgen im Heußgen und Jörgen in den Büschen.

1636

Die in den Vorjahren bereits aufgetretene Pest erreicht 1636 in der Umgebung von Berge ihren Höhepunkt.⁸³ Über die Pest und ihre Folgen direkt in Berge fehlen Überlieferungen. Das entsprechende Kirchenbuch des Kirchspiels Volmarstein ist leider 1679 verbrannt.⁸⁴

Adolf Diederich von Berchem zu Rocholz erwirbt 1636 einen Teil des Gutes Werdringen und später auch den restlichen Teil.⁸⁵ Seitdem führt die Familie die Bezeichnung von Berchem zu Werdringen und Rocholz. Mit dem späteren Verkauf des Gutes Rocholz an die Familie von Maltitz verschwindet der Namenszusatz zu Rocholz aus dem Familiennamen.

⁷⁸ Aufstellung, auf der die Abgabenschuldner mit ihrem Abgabebetrag verzeichnet sind.

⁷⁹ Schnettler, Steuerstreit, S. 230; Braun S. 38

⁸⁰ Schnettler, Steuerstreit, S. 232; Braun S. 38

⁸¹ Schnettler, Steuerstreit, S. 234; Braun S. 39

⁸² Schnettler, Steuerstreit, S. 235f.; Braun S. 39

⁸³ Darpe S. 92; Siepmann, Uralte Freiheit, S. 133

⁸⁴ Siepmann, Pest, S. 58

⁸⁵ Holz S. 60; Blank, Werdringen, S. 60

1645

Nach einem Schatzzettel des Gerichts Wetter aus dem Jahre 1645⁸⁶ müssen die Einwohner der Berckenberger Baur 20 Reichsthaler, 5 ½ Stüber und 9 Heller zahlen. Folgende Einwohner sind aufgeführt:⁸⁷

Jorgen zu Berge, Elbert zu Berge, Tilman Kartenberg, Jaspar Kuheweide, Schulte to Kesewinkel, Jaspar Hüttemann, Jh. Wertman, Niderste Westfeldt, Oberste Westfeldt, Krabbenheide, Niderbrocking, Oberbrocking, Buschman, Bremerman, Stockei, Berckenburg, Heußkesman, und Weßel in der Dickhert.

Darüber hinaus wird 1645 für Besteuerungszwecke u. a. für Berge eine Erhebung der einzelnen Höfe und Kotten durchgeführt, die Auskunft über die Besitztümer und die persönlichen Lebensbedingungen der einzelnen Besitzer gibt.⁸⁸ Ungefähr aus der gleichen Zeit existiert noch ein Schuldnerverzeichnis des Gerichts Volmarstein-Herdecke.⁸⁹ Um die Vermögensverhältnisse besser einschätzen zu können, habe ich bei den entsprechenden Personen die Angaben aus diesem Schuldnerverzeichnis in Klammern angefügt. Zusammenfassend lässt sich zu den einzelnen Höfen und Kotten folgendes sagen:

- **Detmar zu Berge.** Erbhof, 15 Maldersch.⁹⁰ Land, Haus und Hof sind in Ordnung, keine Markberechtigung, hat aber zusammen mit Elbert zu Niedernbergh einen eigenen Wald, Viehbestand und Ackerbau, wirtschaftlich gut gestellt, Außenstände: Schüplenerger Hof 600 Rt., Obern-Bröckingh 100 Rt., Burggreven zu Wetter 85 Rt., (den Eltern 400 Rt. schuldig).
- **Elbert zu Niedernbergh.** Erbhof, 15 Maldersch. Land, Haus und Hof sind in Ordnung, Viehbestand und Ackerbau, wirtschaftlich gut gestellt, Bruder des Detmar zu Berge, Außenstände: Kötting 300 Rt., Groß-Hagebolling 300 Rt. (Verschiedenen Personen 460 Rt.⁹¹ schuldig).
- **Dietrich Stockey.** Erbkotten, 2 Maldersch. Land, Haus steht noch, Scheuer umgefallen, Viehbestand und Ackerbau. (schuldet einem Viehtreiber aus Cöln und anderen mehr als er an Werten besitzt).
- **Khuweide,** Pachtkotten von Gut Berge, 8 Maldersch. Land, Haus ist noch nicht ausgebaut, geringer Viehbestand und Ackerbau.

⁸⁶ Schnettler, Steuerstreit, S. 237; Braun S. 40

⁸⁷ Schnettler, Steuerstreit, S. 239f.; Braun S. 40

⁸⁸ Schnettler, Steuerstreit, S. 176 - 182

⁸⁹ Schnettler, Steuerstreit, S. 224f; Braun S. 40f.

⁹⁰ Maldersch. = Malderscheidt (oder Molderschede) = 1 Morgen = 25,532 a

⁹¹ Nach Schnettler, Steuerstreit, S. 178 sollen es 463 Rt. gewesen sein.

- **Weßel auff der Dickendtt**, Pachtkotten von Gut Berge, 6 Schepelse Land, Haus ziemlich in Ordnung, wenig Vieh und Ackerbau, verdient dazu als Löffelmacher.
- **Telman Kartenbergh**. „Hoffsgut in den Colnischen Hoff zu Schwelm. Ist auch ein Kirchenpfächter, etwas zinßbar in Levrinckhaußen.“ 14 Maldersch. Land, „Daß Hauß stehet wol.“ Viehbestand und Ackerbau. (schuldet 550 Rt.)
- **Caspar Kesewinckell**. Pachtkotten, 5 Maldersch. Land, Haus ziemlich in Ordnung, Viehbestand und Ackerbau.
- **Jasper auff der Hütten**. Pachtkotten von Rocholz, verfallen, 5 Schepelse⁹² Land, wenig Vieh und Ackerbau, verdient dazu als Löffelmacher. (schuldet 70 Rt.)
- **Hendrich in den Bremmen**. Pachtkotten, 4 Maldersch. Land, Haus baufällig, wenig Vieh und Ackerbau, Tagelöhner.
- **Christopher auffm Werte**. Pachtkotten [von der Kirche in Wetter], 3 Maltersh. Land, das Haus ist umgefallen, wenig Vieh und Ackerbau, verdient dazu als Löffelmacher. (schuldet 60 Rt.)
- **Herman Westfelt**, Erbkotten, 4 Maldersch. Land, wenig Vieh und Ackerbau, kann als Löffelmacher nicht mehr arbeiten. (schuldet 88 Rt.)
- **[Elbert] Berckenbergh**, Erbpachtkotten von Gut Rocholz, 7 Maldersch. Land, Haus und Gebäude verfallen, Vieh und Ackerbau, verdient dazu als Korntransporteur. (schuldet 300 Rt.)
- **Krabbenheide**, Erbkotten, „zum Schüplenberg lehenrührig“, Haus abgebrannt zum Teil neu erstellt, 4 Maldersch. Land, geringe Mastgerechtigkeit, Vater von Räubern erschossen, fünf elternlose Kinder, arm, werden von Dienern derer von Berchem unterstützt.
- **Obrist Westfeldtt**, Pachtkotten von Sibergh zu Schwerte, Haus abgebrannt aber wieder neu aufgebaut, 6 Maldersch. Land, Vieh und Ackerbau.
- **Obrist Bröckingh**, Lehengut hat lange wüst gelegen, verpachtet von der Bauernschaft, baufälliges Haus, 12 oder 13 Maldersch. Land, Vieh und Ackerbau, (soll nach Auskunft seiner Nachbarn 1.200 Rt. schulden)
- **Nedern Bröckingh**, lehenrührig, baufälliges Haus, 8 Molderschede Land, sehr alte Witwe mit versoffenen Sohn, Vieh und Ackerbau, (lt. Angabe des Bauernschaftsvorstehers 600 Rt. Schulden)
- **Jörgen im Heußgen**, baufälliges Haus, Beruf: Leinenweber, 1 Kuh.

⁹² Schepelse = ¼ Morgen

- **Herman in den Büschen**, auffälliges Haus, Beruf: Träger zwischen Cöln und Berge, 1 Kuh
- **Lütke Berckenbergh**, arm.
- **Hanß auffm Knappe**⁹³, arm.
 - **Claaß in der Bürlich**⁹⁴, arm.

Da sie von der allgemeinen Steuererhebung ausgenommen waren, wurden noch folgende Personen ohne weitere Angaben aufgezählt:

- Obrist Wachtmeister **Berchumb**, Besitzer von Hauß Rocholtz.
- **Schildtman**, [gehört zum Adelsgut Rocholz]
- **Knapmann**, [gehört zum Adelsgut Rocholz]
- **Weinbräcker**, [gehört zum Adelsgut Rocholz]
- **Jörgen Brockenbergh**, [gehört zum Adelsgut Rocholz].

Das Schuldenverzeichnis umfasst unter der Bezeichnung „Gronschöttler Paur“ die Hofbesitzer von Grundschöttel und Berge. Hier ist auch ein Borriß zu Berge⁹⁵ genannt. Es handelt sich hier um den Eigentümer des Hofes Oberberge⁹⁶, der oberhalb des Gutes Berge aber in der Grundschötteler Bauernschaft liegt. Braun und andere⁹⁷ zählen ihn jedoch fälschlicher Weise zur Berkenberger Bauernschaft, während Siepman bereits 1924 Borriß zu Berge korrekt zur Grundschötteler Bauernschaft zählt.⁹⁸ Borriß zu Berge hat Rechte an der Hülsenberger Mark⁹⁹ und nicht an einem der Berger Marken und insbesondere nicht am Berger Gehölz¹⁰⁰. Der Hof Oberberge existiert bereits seit mindestens 1486.¹⁰¹ Borriß zu Berge gehört nicht zur Berkenberger Bauernschaft, da sonst in der Auf-

⁹³ Braun S. 112 macht aus Hanß Hauß und schließt daraus, dass der später erwähnte Knapman im Hauß auffm Knappe gewohnt hat. Das ist falsch. Hanß auffm Knappe und Knapmann sind zwei Personen. Das entspricht auch der Systematik dieses Verzeichnisses. Am Knapp gab es früher zwei Kotten. Der westlich gelegene gehörte zum Rittergut Rocholz und ein östlich davon gelegener Kotten. (siehe Karte Teilung des Berger Gehölzes von 1774).

⁹⁴ Nach Braun S. 112 heißt Bürlich heute Burbecke.

⁹⁵ Auch bei der Vermögensaufstellung (Schnettler, Steuerstreit, S. 176) aufgeführt

⁹⁶ Der Hof bestand schon 1486 (Timm, Kataster, S. 127 Nr. 3795) als Bestandteil der „Gruytschotteler burschop“.

⁹⁷ Braun S. 76; Korn, Gevelsberg, S. 358

⁹⁸ Siepman, Uralte Freiheit, S. 119 u. 121

⁹⁹ Siepman, Uralte Freiheit, S. 174;

¹⁰⁰ Siepman, Uralte Freiheit, S. 189 „Oberer Berg“ hat Recht zu hüten „biß an das Berger Holtz“.

¹⁰¹ Timm, Schatzbuch, S. 127, Nr. 3795; in den Kleinen Schriften zur Geschichte der Stadt Wetter (Ruhr), Heft 9, Bauernhöfe in Grundschöttel und Volmarstein, S. 114 ist leider unter der Überschrift „Geschichte des Hofes Oberberge“ nicht die gesamte Geschichte des Hofes Oberberge sondern nur für die Zeit, in der der Hof im Eigentum der Familie Böving ist, dargestellt.

stellung für die Grundschtötteler Bauernschaft der Hof Oberberge fehlen würde. In dem Schaz-Zettul von 1620 ist Borriß zu Berge unter der Bezeichnung „Borreas zu Bergh“ als zur „Grondtschutlerbaur“ zugehörig aufgeführt.¹⁰²

61,5% der Landwirte in der Berkenberger Bauernschaft haben neben der Landwirtschaft noch eine Nebentätigkeit.¹⁰³ Betrachtet man die Schulden, das Vermögen und die an den Grafen von der Mark zu zahlenden Kontributionen, so muss die Berger Bevölkerung im Jahr 1645 durch die Kriegsfolgen und die Pest in großen Teilen als verarmt bezeichnet werden.

1648

Durch den am 8. November 1648 abgeschlossenen Westfälischen Frieden ist der Dreißigjährige Krieg beendet. Die Truppen verließen aber erst nach entsprechenden Zahlungen die Grafschaft Mark.

1654

Diedrich Dickermann ist Vorsteher der Berckenberger Bauernschaft.¹⁰⁴ Danach sollen die Vorsteher ca. 150 Jahre lang Graefer (Inhaber des Stockeyer Gutes) geheißen haben.¹⁰⁵

1656

Am 2. Januar 1656 ist das ganze Amt Wetter und damit auch Berge für 40.000 Rt. an den Grafen Johann VII. von Sayn-Wittgenstein verpfändet worden.¹⁰⁶

1675

In einem Schreiben vom 9. Mai 1675 erklärt Joachim Georg von Berchem, Besitzer des adeligen Gutes Rocholz, dass er persönlich die Hälfte der Westfelder Mark von Sibergen zu Schwerte gekauft habe.¹⁰⁷

1696

Das Haupthaus des Gutes Rocholz, ein von einem ca. 8 m breiten und ca. 3 m tiefen Wassergraben umgebenden Wohnhaus, wird, wie die Inschrift mit Wappenschild über der Eingangstür zeigt, von einem Obrist von

¹⁰² Schnettler, Steuerstreit, S. 232

¹⁰³ Lange S. 96

¹⁰⁴ Schnettler, Volmarstein, S. 84

¹⁰⁵ Graefer S. 51

¹⁰⁶ Blank / Marra / Sollbach, Hagen, S. 181; davon leicht abweichend auch Dorider S. 123 Fußnote 1

¹⁰⁷ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 16. Der Zeitpunkt des Kaufes ist allerdings nicht bekannt.

Berchem und seiner Frau aus dem Hause von Düngeln 1696 erbaut.¹⁰⁸ Wilm Diederich von Berchem, Herr zu Werdringen und Rocholl war churbrandenburgischer Obrist und hat sich nach *von Steinen* sehr tapfer im Kriege gegen die Türken gehalten.¹⁰⁹ Vor dem Haupthaus befindet sich ein großer Innenhof, an dessen Rändern sich rechteckig Wirtschaftsgebäude anschließen. An dem Westtor dieser Wirtschaftsgebäude ist ein weiteres Wappen der Eheleute von Berchem / Düngeln mit der Jahreszahl 1693 angebracht. Das bedeutet, dass die Wirtschaftsgebäude bereits 1693 vor dem Haupthaus errichtet worden sind.

1699

Am 11. Juni 1699 findet durch die Herren von Berchem, Westfeld, Bröking und dem Sohn des von Berchem eine Grenzbegehung der Westfelder Mark statt. Grenzverletzungen der Anlieger und das Fehlen einiger Grenzsteine (Vorsteine) werden bei dieser Begehung festgestellt.¹¹⁰

1705

Berge gehört zum Gericht Volmarstein-Wetter.¹¹¹ In der „Berckenberger Burschafft“ sind steuerpflichtig:¹¹²

Johann zu Berge, Johann Diederich zu Berge, Kauermann (Pächter der beiden vorgenannten zu Berge), Melchert Katerberg (teils Pachtland, teils Erbgut), Johann zu Kesewinckel, Schulte zu Kesewinckel, Huttemann, Werthmans Gut, Niederste Westfeldt, Oberste Westfeldt, Krabben Heider Gut, Buscherman, Oberste Brocking, Niederste Brocking, Berckenberg, Stockey,¹¹³ Bremmerman, Dieckerman, Knappen Kotte und Burbecke, Lütke Berckenbergs Gut, Peter im Braucke, Jürgen im Häußgen, Brockenbergs Gut, Wienbrocks, Schilckman und Hulsey (auf Johann Mildenbergs und Niedern Berger Grund).

Die von Berchems mit Gut Rocholz sind hier nicht genannt, da sie der allgemeinen Steuerpflicht nicht unterliegen.

¹⁰⁸ Herrmann / Korn S. 178; Reurik, Rocholz, S. 162; Abbildung siehe: Hieber, Gut Rocholz, S. 51

¹⁰⁹ v. Steinen, Bd. III, S. 1633

¹¹⁰ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 17

¹¹¹ Timm, Ortschaften S. 30

¹¹² Timm, Kataster S. 353f.

¹¹³ Zu dieser Zeit hießen die Besitzer des Gutes Stockey Graefer. (Graefer S. 50)

1717

Die allgemeine Schulpflicht wird in Preußen erst 1717 eingeführt. Sie gilt jedoch nur dort, wo Schulen vorhanden sind und im Sommer, wenn die Kinder in der Landwirtschaft benötigt werden, nur zweimal in der Woche.¹¹⁴ Ob es in Berge zu dieser Zeit bereits eine Schule bestand, ist nicht bekannt. Die erste mir bekannte Unterlage über das Bestehen einer Schule in Berge stammt aus dem Jahr 1760.¹¹⁵

1721

Besitzer des Hofes Krabbenheide ist Franz Bernhard Haarkort. Er betreibt hier mit wirtschaftlichem Erfolg einen Sensenhammer.¹¹⁶ 1864 werden hier keine Sensen sondern Schlösser hergestellt.¹¹⁷

1725

In einem Bericht des Richters J. H. Erkels zu Wetter werden für den Gerichtsbezirk Wetter fünf adelige Güter genannt. Aufgeführt an erster Stelle dieser im adeligen Besitz befindlichen Güter ist Berchem zum Rocholl. Bei den nennenswerten Gehölzen im Gerichtsbezirk Wetter ist neben anderen Gehölzen das Berger Gehölz genannt.¹¹⁸

Am 25. August 1725 heiratete Christina Margareta Middenberg, Erbtöchter des Gutes Niedernberge einen Wehberg, der aus einer angesehenen Familie aus Halden (heute Ortsteil von Hagen) stammt.¹¹⁹ Seit dieser Zeit ist der Name Wehberg ununterbrochen bis heute mit Gevelsberg-Berge verbunden.

1739/40

Die Freifrau Obristin von Berchem verkauft unter Assistenz ihres Sohnes Freiherr von Berchem zu Stockum und Werdringen im Jahr 1739 oder 1740¹²⁰ das Gut Rocholz an den Obrist-Rentmeister Freiherr von Maltitz.¹²¹ Die Familie von Maltitz befestigt später die Gebäude, um sich vor unerwünschten Personen, die auf der nahen Heerstraße vorbei

¹¹⁴ Scotti, Bd. II, S. 921 Nr. 780

¹¹⁵ Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-553 (C-XVII-7)

¹¹⁶ Braun S. 95, aber leider ohne Quellenangabe; Gevelsberger Zeitung 7. November 1934 Artikel: Die Krabbenheide von Ed. Graefer.

¹¹⁷ Braun S. 99

¹¹⁸ Meister (Hrsg.), Bd. II., S. 165

¹¹⁹ Sellmann, Gedächtnishalle, S. 105

¹²⁰ Duisburger Intelligenz-Zettel 1750, XX. Citatio Edictalis außerhalb Duisburg, Url: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/periodical/pageview/458288> (abgerufen 2. April 2017) nennen das Jahr 1739; Herrmann / Korn S. 178, Reurik, Rocholz, S. 163; Hieber, Gut Rocholz, S. 54; v. Steinen, Bd. III, S. 1589f. und Korn, Gevelsberg, S. 373 geben das Jahr 1740 an.

¹²¹ Der Kaufvertrag liegt nicht vor.

ziehen, zu schützen. U.a. werden Schießscharten eingebaut.¹²² Diese sowie der Eckturm an der Nordwestecke des Wirtschaftsgebäudes werden 1926 bei Instandhaltungsmaßnahmen wieder entfernt.¹²³

1748

Durch königliche Verordnung vom 25. Mai 1748 wird u.a. die Bauernschaft Berge gegen eine jährliche Zahlung vom Militärdienst (Kantonpflicht, Werbung und Enrollierung) befreit.¹²⁴ Im Jahr 1769 wird diese Kantonsfreiheit jedoch im Kreis Wetter wieder aufgehoben.¹²⁵ Am 24. März 1787 wird dieses Privileg erneuert und vom König bestätigt.¹²⁶ Dieses Privileg hat die Berger Bevölkerung davor geschützt, dass in den Angriffskriegen von Friederich dem Großen die Bevölkerungszahlen wie in der übrigen Grafschaft Mark reduziert wurden.

Um 1750

Die Leinengarnbleicherei fasst an der Ennepe Fuß. Am Nirgena wird durch die Brüder Hülsenbeck eine Garnbleicherei errichtet.¹²⁷ Um diese Zeit dürfte auch die Garnbleicherei am Rocholz entstanden sein. Ein genauer Zeitpunkt ist unbekannt. Gefördert wird die Anlage zum Garnbleichen durch Prämien der preußischen Regierung.¹²⁸ Die Garnbleichereien an der Ennepe haben sich nur rd. 70 bis 80 Jahre halten können.¹²⁹ Danach waren sie moderneren Verfahren gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig.¹³⁰

1752

Die Familie von Maltitz lässt auf den beiden Ecktürmen des Haupthauses Wetterfahnen errichten. Sie tragen das Wappen derer von Maltitz, die Jahreszahl 1752 und die Buchstaben S.E.V.M.¹³¹ Eine Wetterfahne wurde 1951 durch einen Sturm abgerissen.¹³² Die zweite Wetterfahne wurde bei den letzten Sanierungsarbeiten nicht wieder erneuert.

¹²² Herrmann / Korn S. 178

¹²³ Gevelsberger Zeitung 19. September 1952

¹²⁴ Meister (Hrsg.), Bd. I, S. 433; Schnettler, Volmarstein, S. 124; Scotti, Bd. II, S. 1352f. Nr. 1518

¹²⁵ Kloosterhuis, Band Regesten, S. 122ff.

¹²⁶ Schwerter, Wetter, S. 146f.; Scotti, Bd. IV, S. 2296ff., Nr. 2349

¹²⁷ Zierenberg, Geschichte Gevelsbergs, S. 40

¹²⁸ Reininghaus, Enneperstraße, S. 33

¹²⁹ Reininghaus, Enneperstraße, S. 33

¹³⁰ Zierenberg, Geschichte Gevelsbergs, S. 40

¹³¹ Kloosterhuis, Band Listen, S. 203, S.E.V.M. steht für den Oberst Seiffert Ernst von Maltitz

¹³² Overkott, Franz: 600 Jahre Haus Rocholz, in: Gevelsberger Zeitung 28. Oktober 1967

1753

Durch die Bildung von landrätlichen Kreisen gehört Berge zum Kreis Wetter.¹³³ Aus dem Amt Wetter wird unter Erweiterung um mehrere Gebiete der Kreis Wetter.¹³⁴ Auf den ersten Anschein hat sich dadurch für die Berger Bevölkerung nichts geändert. Geändert hat sich jedoch, dass der Sitz des neuen Kreises nach Hagen verlegt wurde.¹³⁵ Außerdem findet eine stärkere Trennung von Verwaltung und Rechtsprechung statt. Entsprechende Handlungsanweisungen erhalten die Richter in der Grafschaft Mark im Februar¹³⁶ und im März¹³⁷ 1753.

In der heimatkundlichen Literatur wird angegeben, dass der Besitzer von Gut Rocholz von Maltitz vor 1753 Landrat des Kreises Wetter gewesen sei.¹³⁸ Das ist falsch, denn Landräte und den Kreis Wetter gab es erst ab 1753.

1754

In Berge sollen im Jahr 1754 Sensenhämmer von folgenden Eigentümern in Betrieb gewesen sein:¹³⁹

- Obrist Lieutenant von Maltitz mit 3 Feuern,
- Jurgen Hovinghoff mit 3 Feuern,
- Johan Peter Weite mit 2 Feuern,
- Frantz Bern. Haarkott mit 1 Feuer.

1756

Am 29. August 1756 beginnt der Siebenjährige Krieg.

¹³³ Denzel S. 178, Timm, Ortschaften S. 26. In der heimatkundlichen Literatur steht statt landrätlicher Kreis auch häufiger die Bezeichnung landgräflicher Kreis, so z.B. bei Braun S. 8, wobei Braun das falsche Jahr 1773 angibt. Die neu gebildeten Kreise wurden jeweils von einem Landrat und nicht von einem Landgraf geleitet. Dies wäre im dynastischen Sinne auch eine Abwertung des Begriffes Landgraf gewesen.

¹³⁴ Nach Buschmann, Wetter, S. 63 bildete sich der Kreis Wetter aus dem bisherigen Amt Wetter, dem Amt Iserlohn mit 8 Bauernschaften und 1 Kirchdorf und der Jurisdiktion Hemer mit 7 Bauernschaften. Karten über die Lage der bisherigen Ämter und des neuen Kreises siehe bei: Timm, Ortschaften, S. 13f.

¹³⁵ Buschmann, Wetter, S. 64

¹³⁶ Scotti, Bd. III, S. 1438 Nr. 1668

¹³⁷ Scotti, Bd. III, S. 1439 Nr. 1670

¹³⁸ Korn, Gevelsberg, S. 374; Braun S. 72; Hackler S. 117

¹³⁹ Roden S. 208; Braun S. 54

1757

Johann Diederich von Steinen führt in seiner Westphälischen Geschichte über zum Kirchspiel „Volmestein“ gehörende adelige Güter folgendes aus:

„3. Rocholl,

Auch Rockholl, Rocholz, geheissen, ist ein schöner Rittersitz, nicht weit von der Strassen, die von Hagen nach Schwelm führet, gelegen, und das Stammhaus der Familie gleichen Namens. Was dieses Schloß nach und nach vor Besitzer gehabt habe, weis ich nicht. Im Ritterbuch der Grafschaft Marc vom Jahr 1543, wird noch eines Herrn v. Rockholl gedacht. Die v. Valcke haben sich geschrieben v. Valcke zum Rocholl; ob es aber von diesem oder einem andern Gut, ist mir unbekannt. So haben sich auch die von Goy von dem Haus Rocholl geschrieben. Dieses weis ich, daß die v. Berchem das Haus Rocholl im Jahr 1740 an den Herrn v. Maltitz, jetzo Kön. Preuß. Obristen unter dem Quadischen Infanterie Regiment, verkauft haben.“¹⁴⁰

1758

Die Ernteergebnisse in der Grafschaft Mark sind 1758 schlecht. Die Kriegs- und Domänenkammer zu Cleve bietet Unternehmern Hilfen bei der Einfuhr von Fruchtvorräten aus dem Ausland „zur Verhütung von Hungersnoth und daraus entstehenden Landplagen“ an.¹⁴¹

1760

Am 17. Januar 1760 verfasst der Berger Schulmeister G. C. Hammer einen Neujahrsgruß an die Schüler und Eltern.¹⁴² Dies bedeutet, dass es in Berge bereits früher, als es bisher in der heimischen Literatur angegeben wird,¹⁴³ eine Schule in Berge gab. Wann die Schule in Berge gegründet worden ist, konnte ich nicht feststellen.

Preußen leiht sich Geld in Form von zwei Anleihen (1760 und 1761/62) bei Besitzern von Eisenhämmern in der Grafschaft Mark. Zeichnerin von den beiden Anleihen ist Frau Obristin von Maltitz (Obligationsnummer 101 und 235).¹⁴⁴ Auch dieser Vorgang zeigt, dass die Familie von Maltitz bereits zu dieser Zeit Eisenhämmer besaß.

¹⁴⁰ v. Steinen, Bd. III, S. 1589f.

¹⁴¹ Scotti, Bd. III, S. 1514f., Nr. 1742

¹⁴² Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-553 (C-XVII-7)

¹⁴³ Braun S. 66; Korn, Gevelsberg, S. 362. Sie geben an, dass die Schule Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet wurde.

¹⁴⁴ Meister (Hrsg.), Bd. II, S. 240 u. 246

Bauern aus Berge und anderen Bauernschaften verpflichten sich, für einen eventuellen Neubau einer evangelischen Kirche in Gevelsberg Bauholz zu stiften.¹⁴⁵ Zu dem geplanten und von Friedrich dem Großen genehmigten Kirchenbau kommt es jedoch nicht.¹⁴⁶

1763

Am 15. Februar 1763 wird Frieden geschlossen und damit der Siebenjährige Krieg beendet. Während der Kriegszeit wurde das Land vernachlässigt und nicht vollständig bewirtschaftet.¹⁴⁷

1770

Aus ca. 1770 ist eine Karte der Land- und Kohlenstraßen im Hochgericht Schwelm erhalten geblieben.¹⁴⁸ Sie zeigt, dass die wesentlichen Straßen nicht durch Berge, sondern außen herum verliefen. Das änderte sich erst im 20. Jahrhundert mit dem Bau der Eichholzstraße.¹⁴⁹

1772

Der preußische König Friedrich der Große forderte bereits in dem Erlass vom 12. Juni 1756¹⁵⁰ die Auflösung der Marken (Gemeinschaftswald, der wenigen Markgenossen gehörte), da sie für die Fortentwicklung des Landes hemmend seien. Friedrich der Große ging davon aus, dass der freie Einzelbesitzer sich nicht scheut, seinen Wald ertragreicher zu machen, da seine Bemühungen ihm und nicht der Gemeinschaft zu Gute kommen.¹⁵¹ Diese Hoffnung scheint sich jedoch nicht erfüllt zu haben.¹⁵²

Am 20. März 1772 wird der Prediger von Volmarstein angewiesen, von der Kanzel zu verkünden, dass die Westfelder Mark geteilt werden soll.¹⁵³ Am 6. April 1772 findet im Haus Rocholz zu diesem Zweck ein Treffen statt. Für die Markenberechtigten waren Frau Obristin von Maltitz, Caspar Oberbröking, Niederste Westfeld und Wilhelm Werthmann anwesend. Bestritten wurde das Recht der Frau Obristin von Maltitz vom Gut Rocholz,

¹⁴⁵ Overkott, Gevelsberg, S. 159

¹⁴⁶ Overkott, Gevelsberg, S. 160

¹⁴⁷ Graefer S. 54

¹⁴⁸ LAV NRW Abteilung Westfalen, Karten A 6261

¹⁴⁹ Zwischen Eröffnung des Autobahnanschlusses und der Fertigstellung der Eichholzstraße hat die heutige Silscheder Straße als Autobahnzubringer eine gewisse Bedeutung erlangt. Die Bedeutung war anscheinend jedoch nicht so hoch, dass der Kreis sie als Kreisstraße übernahm. Siehe unten **1962**.

¹⁵⁰ Golte S. 68

¹⁵¹ Schwerter, Esborn, S. 140

¹⁵² Böhmer S. 35

¹⁵³ Die Originalunterlagen über die Teilung der Westfelder Mark befinden sich im Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-184 (C-IV-3)

auf über der Hälfte der Westfelder Mark.¹⁵⁴ Über die endgültige Aufteilung der Westfelder Mark liegen keine Unterlagen vor.¹⁵⁵ Über die Teilung der Westfelder Mark haben sich die Markberechtigten selbst geeinigt.¹⁵⁶ Wie diese Teilung im Einzelnen ausgesehen hat, ist nicht bekannt. Es darf aber vermutet werden, dass die von Maltitz die Westfelder Mark fast vollständig bekommen haben oder den Anteil Dritter weitestgehend erworben haben, denn 1785 ist in der Vermögensaufstellung über das Gut Rocholz ein Besitz an der [früheren] Westfelder Mark von 60 Morgen und 167 Ruten angegeben.¹⁵⁷

1804 wird die „Westenfelder Mark“ im Taschenbuch Romberg als geteilte Mark mit einer Gesamtgröße von 60 Morgen und 491 Ruten ausgewiesen.¹⁵⁸

Geteilt wird auch die Kartenberger Mark. Über die Teilung und die Teilungsverhandlungen liegen keine Nachrichten vor.¹⁵⁹ 1804 wird die „Katenberger Mark“ im Taschenbuch Romberg als geteilt angegeben. Sie hatte eine Größe von 72 Morgen und 176 Ruten.¹⁶⁰ In der Vermögensaufstellung des Gutes Rocholz von 1785 wird der Rocholzer Anteil an der [früheren] Kartenberger Mark mit 54 Morgen und 66 Ruten angegeben.¹⁶¹

1774

Über die Teilung des Berger Gehölzes¹⁶² wird am 19. Januar 1774 „in der Behausung des Schulden zum Kalten Hofe“ verhandelt.¹⁶³ Beerbte des Berger Gehölzes sind Wehberg zum Berge und Kaufmann Fischer auf der Stennert, der bei der Verhandlung von einem Mann mit Namen Flock vertreten wurde.¹⁶⁴ Wehberg und Flock erklärten:¹⁶⁵

„Das Berger Gehölz ist bei weitem keine Mark, sondern ein seit „Olms Zeiten“ zum Berger Gut gehöriges privates Gehölz. Nachdem das Berger Gut geteilt worden war, nannte man den einen Teil das Mittlere und den anderen Teil das Niedere Berger Gut. Auch das Berger Holz, das ungeteilt zum großen Gute gehörte,

¹⁵⁴ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 18

¹⁵⁵ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 20

¹⁵⁶ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 22f.

¹⁵⁷ Symann, S. 37

¹⁵⁸ Reininghaus, Taschenbuch Romberg, S. 223

¹⁵⁹ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 23

¹⁶⁰ Reininghaus, Taschenbuch Romberg, S. 223

¹⁶¹ Symann, S. 38

¹⁶² Die Originalunterlagen über die Teilung der Westfelder Mark befinden sich im Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-185 (C-IV-4). Die mir vorliegenden Scans zeigen, dass die Originale teilweise Randauflösungen bis in die Handschriften aufweisen.

¹⁶³ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 24

¹⁶⁴ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 24f.

¹⁶⁵ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 25

wurde 1772 durch den Landmesser Schaerer in zwei Teile geteilt...“

Die Gebrüder Fischer und Wehberg verständigten sich darauf, wie das Berger Gehölz aufgeteilt werden solle. Beide Parteien erhalten etwas mehr als 81 holländische Morgen und einen taxierten Wald im Wert von jeweils etwas weniger als 1.100 Reichstaler.¹⁶⁶ Zu dem Berger Gehölz gehören noch die Kotten: In der Dickend, Am Hülsey, An der Wacht, Am Knapp, An der Borbecke und Kauermann. Zusammen haben sie eine Größe von rund 23 Morgen und einen Wert von rund 2.225 Reichstaler.¹⁶⁷ Welche Teile im Einzelnen Fischer und welche Wehberg zugeschlagen werden, ist aus der Teilungskarte¹⁶⁸ des Berger Gehölzes ersichtlich.

1780

Peter Caspar Große Berckenberg ist Bauernschaftsvorsteher in der Gemeinde Berge.¹⁶⁹

1785

Auf Veranlassung des Freiherrn von Düngellen¹⁷⁰ in Dahlhausen wird das Gut Rocholz von Sachverständigen bewertet.¹⁷¹ Nach diesem Gutachten vom 20. Juli 1785 besteht zusammengefasst das Gut Rocholz aus:¹⁷²

- Dem Gutshaus einschließlich der Nebengebäude und dem unmittelbar umgebenden Land sowie Fischerei- und Jagdrechte sowie Kirchensitze in der Kirche zu Volmarstein.
- Ländereien wie das Hutter Feld, das Schüren Stück, die Aue, den Sundenkamp, den Kötter Dreisch, die Lange Wiese, die Brocken Wiese, die Kleine Wiese und die Bleiche.
- Gehölze wie der Cliff, das Setten[?]ufer, den Schulten Hagen, das Sunderholz, den Schroers Siepen, den Bremmers Schilken, in den Eckern, das Wiebrocker Sundern, das Knapper Ufer, der Anteil an der Westfelder Mark, der Anteil an der Caterberger Mark und das Leibzuchts Gehölz.

¹⁶⁶ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 28ff.

¹⁶⁷ Schwerter, Gemeinheitsmarken, S. 30

¹⁶⁸ Die Karte kann über das Internet angesehen werden. Url: [http://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=http%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E073%2F07307%2Fmets.xml](http://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=http%3A%2F%2Fwww.landesarchiv-nrw.de%2Fdigitalisate%2FAbt_Westfalen%2FKartensammlung_A%2F%7E073%2F07307%2Fmets.xml) (abgerufen am 14. Januar 2016)

¹⁶⁹ Braun S. 45

¹⁷⁰ Symann S. 43

¹⁷¹ Die Urkunde ist veröffentlicht bei Symann S. 36 – 43. Auch wiedergegeben im Internet. Url: http://wiki-de.genealogy.net/Taxierung_des_Gutes_Rocholz_1785 (ob der Text bei GenWiki fehlerlos und vollständig von der Veröffentlichung von Symann übertragen wurde, habe ich nicht geprüft)

¹⁷² Symann S. 36 – 43

- an den Hammerteichen dem obersten Sensenhämmer mit 2 Feuern, dem mittelsten Sensenhammer mit 3 Feuern, dem untersten Sensenhammer mit 2 Feuern und einer Malmühle.¹⁷³
- Kotten wie Oberste Westenfeld, Hüttemann, Schulze zu Kaesewinckel, Berkey, Bremmermann, Brockenberg, Wienbröcker, Knapmann, Grevingholt, Oberste Schelcken, Unterste Schilcken, Brenne im Eckholt und Friedrich Gerdes.
- Außerdem müssen für das Gut Rocholz verschiedene Abgaben und Dienstleistungen von Große Berckenberg, Kleine Berckenberg dem Stockeyer Gut, Gehrman und Höffinghof¹⁷⁴ erbracht werden.

Diese Urkunde beweist, dass die in der heimatkundlichen Literatur genannten Behauptungen, Engelbert Wuppermann habe die drei Garnbleichereien des Gutes Rocholz errichtet, falsch sind.¹⁷⁵ Bereits die Familie von Maltitz hat auf Gut Rocholz professionell Garnbleicherei betrieben.¹⁷⁶ Es darf angenommen werden, dass sogar früher in Berge für den eigenen Bedarf Garne selbst erzeugt und eventuell gebleicht wurden. So ist in den Steuerlisten von 1645 in Berge ein Bürger mit der Berufsbezeichnung „Leinenweber“ angegeben und bei mehreren Landwirten ist angegeben, dass sie Leinsamen¹⁷⁷ anbauten.¹⁷⁸ Bei der 1987 durchgeführten Untersuchung nach oberflächigen Bodenfunden in Berge sind in der Nähe des Fleckenbrucher Baches Überreste von zwei Flachsteichen aufgefunden worden.¹⁷⁹ Außerdem mussten die meisten

¹⁷³ Von den hier genannten drei Hammerteichen ist der mittelste Hammerteich nach den von mir gesichteten Unterlagen in der Örtlichkeit nicht mehr nachweisbar. Die Mühle ist eingezeichnet in der von dem Schwelmer Pfarrer und Kartographen Friedrich Christoph Müller erstellten Situations`Charte vom Fabricken Distrikte im Hochgericht Schwelm im Jahr 1789 (Eine Abzeichnung dieser Karte findet sich bei Overkott, Gevelsberg, eingeklebt am Buchende). Auch eingezeichnet ist diese Mühle in der Karte über den Chaussee-Ausbau von der Althagener Brücke bis zur Nirgena Brücke aus dem Jahr 1790 (Die Karte liegt als s/w Kopie dem Buch Stadt Gevelsberg (Hrsg.): Gevelsberg 1225 -1886 -1986 bei). Wann die Mühle den Betrieb eingestellt hat, ließ sich nicht feststellen.

¹⁷⁴ bei Symann S. 43 steht statt Höffinghof Höffingholt.

¹⁷⁵ Korn, Gevelsberg, S. 374; Zierenberg, Ennepersträßer, S. 118; Overkott, Franz: 600 Jahre Haus Rocholz, in: Gevelsberger Zeitung 28. Oktober 1967; Herrmann, Gevelsberg, Bd. I., S. 282 stellt sogar die unrichtige Behauptung auf, Wuppermann habe zu diesem Zeitpunkt das Bleicherhandwerk erst an die Ennepe gebracht.

¹⁷⁶ Symann S. 37; Reininghaus, Geschäftsbücher von Wuppermann, S. 49

¹⁷⁷ Angebaut werden Flachspflanzen. Die Früchte sind die Leinsamen. Aus den Stängeln des Flachses werden Leinenfasern gewonnen, die zu Garn versponnen werden. Aus diesem Garn wird Leinen gewebt.

¹⁷⁸ Schnettler, Steuerstreit, S. 177 – 181

¹⁷⁹ Hieber, Bodendenkmale, S. 72

Pächter auch Flachs als Pachtentgelt an die Verpächter von Maltitz abliefern.¹⁸⁰

1786

Am 19. September 1786 soll der Kommissionsrat Rappard vom Unnaischen Salzwerk¹⁸¹ das Gut Rocholz vorbehaltlich einer Genehmigung für 19.200 Rtlr. angekauft haben.¹⁸²

1788

Der frühere Landrat des Kreises Wetter und Besitzer von Gut Rocholz, Major von Maltitz soll ohne Nachkommen 1788 verstorben sein.¹⁸³ Diese vielfach vertretene Meinung ist falsch. Wie oben dargestellt, hat der Freiherr von Düngellen das Gut Rocholz bereits 1785 bewerten lassen und 1786 hat ein Herr von Rappard als einziger Bewerber ein Gebot abgegeben und das Gut Rocholz gekauft.¹⁸⁴ Das dürfte wohl kaum geschehen sein, wenn der frühere Besitzer von Maltitz so lange noch gelebt hätte. In einem Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten ist für den Tod des ehemaligen Landrats des Kreises Wetter Anfang 1786 angegeben.¹⁸⁵ Da das Gut Rocholz ein adeliges Gut war, konnte es an Engelbert Wuppermann als nicht Nicht-Adeligem nur unter bestimmten Voraussetzungen ohne Genehmigung verkauft werden.¹⁸⁶ Für die Zeit zwischen 1786 und 1788 liegen mir hinsichtlich des Eigentums an dem Gut Rocholz und den Modalitäten des Weiterverkaufs keine Unterlagen vor. In der Familie Wuppermann wird allerdings davon berichtet,¹⁸⁷ dass Engelbert Wupperman das Gut Rocholz bei einer Versteigerung erwarb. Dies habe ein Knecht im Alter erzählt.¹⁸⁸ Er sei als junger Mann dabei gewesen.

¹⁸⁰ Symann S. 39 – 42

¹⁸¹ Vorgängergesellschaft der Saline Königsborn in Unna.

¹⁸² Symann S. 43, Schreiben des Hermanni, Steinhausen an den Freiherrn von Düngellen in Dahlhausen.

¹⁸³ Buschmann, Wetter, S. 64; Hieber, Gut Rocholz, S. 54; Korn, Gevelsberg, S. 374; Herrmann, Bd. I, S. 282; Buschmann, Amt Wetter, S. 131; Reurik, Rocholz, S. 163; nach Siepman, Uralte Freiheit, S. 309 soll der Major von Maltitz von 1780 bis 1788 Landrat gewesen sein.

¹⁸⁴ Symann S.43

¹⁸⁵ Straubel S. 610

¹⁸⁶ Scotti, Bd. III, S. 1537f. Nr. 1795 und Bd. IV, S. 2312 Nr. 2360

¹⁸⁷ Dietz, Bd I, S. 276 und Bd. III, S. 49

¹⁸⁸ Dietz, Bd. I, S. 276 enthält weitere Angaben des Knechtes zu diesem Versteigerungstermin.

Der Garnbleicher Engelbert Wuppermann vom Lohmannsgut¹⁸⁹ in Schwelm erwirbt 1788 im Alter von 71 Jahren das Gut Rocholz,¹⁹⁰ da die Wasserader unter seinem Hof in Schwelm nicht genügend Wasser für die Garnbleiche liefert. Durch die am Gut Rocholz vorbei fließende Ennepe hat er auf seinem neuen Gut kein derartiges Problem.¹⁹¹ Ob das der einzige Grund war, ist für mich nicht plausibel, denn Wuppermann besaß neben seinem Hof in Schwelm noch Bleichen an der Wupper.¹⁹² Die von Maltitz betrieben bereits das Gewerbe des Bleichens.¹⁹³ Mit dem Kauf des Gutes Rocholz verhinderte er, dass ein Konkurrent die Bleichanlagen übernimmt. Die Angabe, dass die Familie Wuppermann das Gut Rocholz 1788 in Besitz genommen hat, ist ohne Zweifel korrekt, denn nach dem 1885 eingereichten Verzeichnis zur Wahl der Ersten Kammer oder des Herrenhauses war der Rittmeister a.D. Fridolin Wuppermann zu Haus Rocholz bei Gevelsberg berechtigt. Als Beginn des Familienbesitzes ist das Jahr 1788 angegeben.¹⁹⁴ Nach dem Erwerb siedelt Engelbert Wuppermann auf das Gut Rocholz um.¹⁹⁵ Sein Sohn Otto Theodor bleibt mit seiner Familie auf dem Wuppermannshof bei Schwelm wohnen.

1792

Oberbrökinger und Stockeyer Gut sind im Gesamtbesitz der Familie Graefer. 1792 wird dieser Gesamtbesitz aufgeteilt.¹⁹⁶

1794

Die Missernte im Jahr 1794 führt zu erheblichen Preissteigerungen für Lebensmittel.¹⁹⁷ Dies führt 1795 in der Grafschaft Mark zu einer allgemeinen Hungersnot. Die Preise für Roggen liegen 7-8 Mal so hoch wie zu normalen Zeiten.¹⁹⁸ Es wird verboten, Getreide zu exportieren oder an Ausländer zu verkaufen.¹⁹⁹

1798

1733 verpachtet der Eigentümer von Gut Rocholz²⁰⁰ an Fabrikanten Gelände, auf dem sie einen Eisenhammer – den Auffer Hammer –

¹⁸⁹ Später als Wuppermannshof bezeichnet.

¹⁹⁰ Herrmann / Korn S. 179; Zierenberg, Ennepersträßer, S. 118

¹⁹¹ Camesasca, S. 84

¹⁹² Dietz, Bd. I, S. 65

¹⁹³ siehe oben **1785**

¹⁹⁴ Hymmen S. 282

¹⁹⁵ Dietz, Bd. I, S. 293

¹⁹⁶ Graefer S. 52

¹⁹⁷ Korn, Gevelsberg, S. 292

¹⁹⁸ Herzig S. 10

¹⁹⁹ Scotti, Bd. IV, S. 2424 Nr. 2542

²⁰⁰ Dietz, Bd. I, S. 277 gibt an, dass die von Maltitz zu diesem Zeitpunkt Eigentümer von Gut Rocholz gewesen sind. Das ist falsch. Sie erwarben das Gut erst 1739/40.

errichteten. Engelbert Wuppermann erwirbt diesen Hammer 1798 von seinem Besitzer Peter Caspar Höffinghof.²⁰¹ Neben diesem Neuerwerb, dem Gut Rocholz und den Wuppermannshof in Schwelm besaß Engelbert Wuppermann noch an Immobilien den verpachteten Hof Krühbusch²⁰² in Barmen, das vormalige Mönninghoffsche Gut auf dem Schievelbusch sowie ein Achtel Anteil an den Zechen Trappe und Adler nebst der Zeche Saufberg bei Schlebusch.²⁰³ Er war damals der wohlhabendste Einwohner von Berge.

1798/99

1787 werden in Preußen alle Schulen dem neu gegründeten und direkt vom König abhängigen Oberschulkollegium unterstellt.²⁰⁴ Preußen sieht in der Verbesserung des Schulwesens, insbesondere des Volksschulwesens, die Möglichkeit revolutionären Ideen vorzubeugen. Deshalb sollen die Kinder durch die befohlene Reform dahingehend erzogen werden, dass sie die monarchische und ständische Ordnung aus Einsicht oder zumindest als gottgewollt als unveränderlich anerkennen.²⁰⁵ Zu diesem Zweck musste zuerst der Ist-Zustand erhoben werden. In den Jahren 1798 und 1799 wird daher in der Grafschaft Mark und Teilen Preußens eine Schulerhebung vorgenommen. Veranlasst wurde sie durch eine Kabinettsorder des Königs Friedrich Wilhelm III. vom 3. Juli 1798.²⁰⁶ In Berge wird die Schulerhebung von dem Hagener Prediger und damaligen Generalinspektor der lutherischen Kirche in der Grafschaft Mark, Johann Friedrich Dahlenkamp aus Hagen vorgenommen,²⁰⁷ der hierzu durch eine Verfügung der Kleve-Märkischen Landesregierung in Hamm vom 23. Oktober 1798 beauftragt wurde.²⁰⁸ Im Dezember 1798 hat Dahlenkamp die Erhebung durchgeführt.²⁰⁹ Für Berge²¹⁰ gibt er über die Beschaffenheit der Schule folgendes an:²¹¹

„Diese Schule wird nur tolerirt, und hat keine Einkünfte, als daß die Bauern sich einen nehmen, dem sie Logis, Kost und ein Schulgeld geben, das sie jährlich nach Willkür bestimmen. Es sind im Winter 50 bis 60, und im Sommer 30 Schüler da.“ Als Anregung fügt Dahlenkamp an: „Es wäre gut, wenn diese Schule

²⁰¹ Dietz, Bd. I, S. 277

²⁰² Dietz, Bd. III, S. 49

²⁰³ Dietz, Bd. I, S. 293

²⁰⁴ Heppes S. 294

²⁰⁵ Sollbach, Schule von unten, S. 84f.

²⁰⁶ Sollbach, Pisa Studie, S. 45; Sollbach, Schule von unten, S. 83

²⁰⁷ Sollbach, Schule am Vorabend, S. 19

²⁰⁸ Sollbach, Pisa Studie, S. 46; Sollbach, Schule von unten, S. 84

²⁰⁹ Sollbach, Schule am Vorabend, S. 57

²¹⁰ Dahlenkamp nennt Berge mit der damaligen Ortsbezeichnung „Bergerbauer“.

²¹¹ Sollbach, Schule am Vorabend, S. 84

fundirt und privilegiert würde. Auch in der Asbecker Bauerschaft, die 1 ½ Stunde von Volmarstein liegt, müsste eine ordentliche Schule angestellt werden, da viele schulfähige Kinder dort sind.“

1801

Der Pfarrer zu Volmarstein, der auch für Berge zuständig ist, benötigt von seiner Kirchengemeinde Mittel zum Lebensunterhalt. Ein Hebezettel aus 1801 gibt Auskunft, welche Rechte er in Berge besitzt.²¹² Danach müssen Mitlenberg, Niedernberg, Cartenberg, Käsewinkel, Oberste Westfeldt und Oberste Breuking jeweils bis zu einem Scheffel Hafer liefern. Von dem Gut Kartenberg erhält der Pfarrer außerdem 4 Taler und 48 Stüber.

1802

Die Berger Bevölkerung wird davon unterrichtet, dass Wolle nur an inländische Unternehmer verkauft werden darf.²¹³

1803

Der Besitzer von Gut Rocholz, Wuppermann, will auf dem Grund und Boden, den Peter Caspar Graefer besitzt, einen Schleifkotten errichten. Über die Höhe des Kaufpreises können sich Wuppermann und Graefer nicht einigen. Graefer richtet ein Schreiben an den Preussischen König Friedrich Wilhelm III. mit der Bitte, dass er für sein Grundstück einen vergleichbaren Preis wie die Landwirte in der Heilenbecke bekomme. Nach Ortsbesichtigung durch die zuständigen Stellen zahlte Wuppermann den geforderten Preis. Wuppermann muss sich darüber hinaus verpflichten, an dem Obergraben, der zum Schleifkotten führt, eine lebende Hecke zu pflanzen, und dafür zu sorgen, dass die Wiese von Graefer ordentlich geflüßt werden kann.²¹⁴

1804

Berge besitzt 29 kontribunale und 18 nicht kontribunale Güter, 47 Häuser und 222 Einwohner.²¹⁵ Als adeliges Gut wird für Berge das Gut Rocholz angegeben, das dem Kaufmann Wuppermann gehört und auf einen Wert von 30.000 Gulden geschätzt wird.²¹⁶

1806

Im französisch-preussischen Krieg wird die Grafschaft Mark im Oktober durch die französisch-holländische Armee besetzt.²¹⁷ Neben der Lieferung

²¹² Schnettler, Alt Volmarstein, S. 166

²¹³ Graefer S. 54

²¹⁴ Graefer S. 53; Braun S. 89

²¹⁵ Reininghaus, Taschenbuch Romberg, S. 80

²¹⁶ Reininghaus, Taschenbuch Romberg, S. 92

²¹⁷ Scotti, Bd. IV, S. 2694 Nr. 2862

von Proviant, der nur teilweise erstattet wird, muss noch eine Kriegssteuer bezahlt werden, auf deren Einziehung strengstens geachtet wird.²¹⁸

1807

Am 9. Juli 1807 wird der Tilsiter Friede geschlossen. Preußen muss die Grafschaft Mark an Napoleon abtreten.

Nach einer Erhebung im Jahr 1807 spielt der Bergbau als Erwerbsquelle für Berge keine nennenswerte Rolle. Nur ein Berger ist zu dieser Zeit im Kohlenbergbau beschäftigt und nur ein Berger übt den Beruf des Kohlentreibers²¹⁹ aus.²²⁰ Relativ hoch ist jedoch mit 17,5% der Anteil der Tagelöhner an der Zahl der Erwerbstätigen.²²¹ In der Landwirtschaft in Berge arbeiten drei Knechte und fünf Mägde.²²² Rund 17% der Einwohner von Berge wohnen zur Miete.²²³ In Berge gibt es 33 Kuhhalter. 14 Kuhhalter haben einen Bestand zwischen zwei und fünf Kühen.²²⁴ Den höchsten Bestand an Kühen hat in Berge ein landwirtschaftlicher Betrieb mit 12 Kühen.²²⁵ Sechs Pferdebesitzer in Berge besitzen jeweils ein Pferd.²²⁶ Keine Ziegen, aber ein Schaf und zwei Schweine werden in Berge gezählt.²²⁷ Die Erhebung von 1807 macht deutlich, dass das Leben nach der Eroberung von Napoleon für die Berger Bevölkerung nicht einfach war.

Am 14. November 1807 stirbt Engelbert Wuppermann, der Besitzer von Gut Rocholz.²²⁸ Er hat das Recht auf ein Begräbnis in der Volmarsteiner Kirche.²²⁹ Engelbert Wuppermann war der letzte Tote, der nach diesem Recht in der Volmarsteiner Kirche beerdigt wurde.²³⁰ Danach waren Beerdigungen innerhalb von Kirchen verboten und die Rechte für ein

²¹⁸ Graefer S. 55

²¹⁹ Kohlentreiber sind Männer, die mittels Pferd mit oder ohne Pferdekarre Kohlen zu den Abnehmern bringen.

²²⁰ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 100

²²¹ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 101

²²² Sollbach, Raum Volmarstein, S. 104

²²³ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 103

²²⁴ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 105

²²⁵ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 105

²²⁶ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 106

²²⁷ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 107

²²⁸ Camesasca, S. 84

²²⁹ Lt. Dietz, Bd. III, S. 47 steht im Sterberegister der luth. Gemeinde Volmarstein: „1807 Sonnabend den 14. November abends gegen 7 Uhr an Altersschwäche gestorben und den 19 ej. in dem zum Hause Rocholz gehörigen Kirchenbegräbnis beerdigt Herr Engelbert Wuppermann, Besitzer des adligen Hauses Rocholz in der Berger Bauernschaft, 90 Jahre und 7 Monate alt. Er hat einen Sohn Herrn Otto Theodor Wuppermann auf Wuppermanns Gute bey Schwelm hinterlassen.“

²³⁰ Schnettler, Volmarstein, S. 173

Erbbegräbnis innerhalb der Kirche durch ein Erbbegräbnisrecht auf einem Friedhof abgelöst. Um Streit zu vermeiden, werden die Stellen der Erbbegräbnisse auf dem Friedhof ausgelöst. Jedes dieser Erbbegräbnisse auf dem Friedhof erhielt eine Größe von bis zu 7 Fuß Länge und 20 Fuß Breite.²³¹

1808

Napoleon führt die allgemeine Wehrpflicht ein und hebt ab 1808 Soldaten für die bergische Armee aus.²³² Aus der Gemeinde Berge wird 1810 ein Soldat ausgehoben; er erschien jedoch nicht an der Sammelstelle.²³³ Einen Ausweg bildete die Möglichkeit, Ersatz (Replakanten) für einen Wehrpflichtigen zu stellen. Dazu wird in den Bauerschaften Asbeck, Berge, Grundschtel, Silschede und Esborn eine Kasse gebildet, aus der die Replakanten bezahlt werden.²³⁴ Derartige Kassen waren eigentlich verboten.²³⁵ 1812 ist Wehberg aus Berge Geschäftsführer dieser Konskriptionskasse.²³⁶

1809

Berge gehört ab 1809 zur Munizipalität Volmarstein, Kanton Schwelm, Arrondissement Hagen,²³⁷ Department de la Ruhr im Großherzogtum Berg.

Durch ein Dekret vom 11. Januar 1809 hebt Napoleon alle Lehnhöfe und verschiedene Rechte (Bauernbefreiung) zu Gunsten der Bauern auf. Später regelt das Gesetz vom 21. April 1825, dass hierfür ein geringes Ablösegeld zu zahlen ist.²³⁸ In den nächsten Jahrzehnten sind auch in Berge mehrere Ablösegeldzahlungen dokumentiert.²³⁹

1810

Friedrich Wehberg ist Vorsteher der Berger Bauernschaft.²⁴⁰

²³¹ Schreiben des Landrates von Vincke an Graf Philip Heinrich Christian von der Recke-Volmarstein vom 17. Juli 1838, abgedruckt in: Thier, Werdringen, S. 66f.

²³² Siepman, Uralte Freiheit, S. 271

²³³ Siepman, Uralte Freiheit, S. 279: Caspar Jürgen Dickertmann (Schlossschmied)

²³⁴ Schwerter, Wetter, S. 147; Schwerter, Die große Zeit, S. 8f.

²³⁵ Schwerter, Die große Zeit, S. 8

²³⁶ Schwerter, Wetter, S. 150

²³⁷ Timm, Ortschaften, S. 26f.; Böhmer S. 37 nennt das Jahr 1808

²³⁸ Der Ennepesträsser, 10. Jg. 1960, Nr. 3

²³⁹ z.B. Braun, S. 91

²⁴⁰ Braun S. 85

1811

Die Landwirtschaft wird durch eine anhaltende Dürre erheblich in ihren Erträgen gemindert.²⁴¹ Die Fabriken in den umliegenden Gemeinden liegen weitgehend still. Durch verschiedene Maßnahmen versucht Napoleon weiter, an Geld zu kommen, denn der geplante Krieg gegen Russland ist auch in erheblichen Umfang von den von Napoleon besetzten Gebieten zu tragen. Dies führt in der Bevölkerung zu Unruhen, da sie nicht weiß, wie sie ihre Nöte eindämmen kann.

1812

In Berge gibt es 1812 nach einer Erhebung 48 verheiratete Männer oder Witwer, 93 Jungen und Junggesellen, 94 Mädchen und Jungfrauen und 50 Ehefrauen und Witwen.²⁴²

1813

Im November 1813 wird das Großherzogtum Berg durch russische und preußische Truppen von der napoleonischen Herrschaft befreit.²⁴³ Aus Berge melden sich 1813 und 1814 acht Freiwillige zur Teilnahme am Befreiungskrieg.²⁴⁴

Russische Truppen sind nicht durch den Amtsbezirk Volmarstein und damit nicht durch Berge marschiert.²⁴⁵ Allerdings änderte sich dies im Jahr 1814. Hier haben russische Husaren am 13. und 29. April 1814 im Haus Rocholz Quartier bezogen.²⁴⁶

Das erste Schulgebäude mit einer Lehrerwohnung wird in Berge-Heck gebaut.²⁴⁷ Vorher wurden die Berger Schüler in einer Scheune des Gutes Kartenberg unterrichtet.²⁴⁸ Colono Kartenberg schenkt der Gemeinde das Schulgrundstück.²⁴⁹ Der Schulbau kostete 755 Rt. und 36 ¼ Stüber. 429 Rt. haben Bürger der Gemeinde Berge aufgebracht. 2 der größeren Grundbesitzer weigerten sich, einen Anteil der Ausgaben zu tragen. Des-

²⁴¹ Sellmann, Franzosenzeit, S. 101f.

²⁴² Sollbach, Raum Volmarstein, S. 98

²⁴³ Schwerter, Die große Zeit, S. 3

²⁴⁴ Siepman, Uralte Freiheit, S.279f.: Friedrich Dahlmann, Johann Caspar Dickhut, Heinrich Peter Große-Berkenberg, Caspar Adam Holtey, Abraham Jaeger, Heinrich Peter Kauermann, Heinrich Diedrich Kuhlmann und Franz Heinrich Schröer.

²⁴⁵ Schwerter, Befreiungskriege, S. 44

²⁴⁶ Schwerter, Befreiungskriege, S. 47; Braun S. 73

²⁴⁷ Küper S. 7; Raufelder, Volksschulen, S. 24; Herrmann, 100 Jahre, S. 225 nennt das falsche Datum 1818.

²⁴⁸ Braun S. 66; Korn, Gevelsberg, S. 362

²⁴⁹ Braun S. 101, lt. Braun soll diese Angabe die Schulchronik enthalten haben; Korn, Gevelsberg, S. 362

halb wendet sich 1818 der Gemeindevorsteher Wehberg an seine übergeordnete Verwaltung mit der Bitte um Unterstützung.²⁵⁰

Nur rund 20% der bäuerlichen Bevölkerung sind 1813 in Berge Vollbauern. 80% benötigen noch eine weitere Erwerbsquelle.²⁵¹

1814

Am 5. Mai 1814 beschwert sich der Besitzer des Rittergutes Rocholz, Otto Theodor Wuppermann, beim Bürgermeister des Amtes Volmarstein²⁵² über Einquartierungen und nicht erstattete Lieferungen an Hafer, Wein usw., die durch den Bürgermeister des Amtes Ennepe²⁵³ Kerckhoff veranlasst worden sind.²⁵⁴ Als ungerecht empfand er, dass Höfe auf Gevelsberger Gebiet nahe Gut Rocholz nicht so stark belastet worden sind wie er. Wuppermann bittet daher den Bürgermeister Hueck, seinen Kollegen Kerckhoff zu veranlassen, dass ihm sein Schaden erstattet und er nicht mehr von Gevelsberger Seite belastet würde.²⁵⁵ Daraufhin schreibt am 10. Mai 1814 Hueck an Kerckhoff, dass dem Wuppermann sein Schaden auszugleichen und Wuppermann zukünftig von Einquartierungen zu verschonen sei. Wuppermann werde zukünftig von Volmarstein aus zu Kriegslasten herangezogen.²⁵⁶ Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ämtern Ennepe und Volmarstein scheint zwischenzeitlich zur Entscheidung dem Landrat des Kreises Hagen vorgelegt worden zu sein. Am 2. Juni 1814 schreibt der Landrat von Untzer an den Bürgermeister Hueck:²⁵⁷

„Da die Mylinghauser Bauernschaft sehr oft mit starker Einquartierung belegt wird, der Volmarsteiner Bezirk aber nur wenig Einquartierung erhält, und wenn es einmal der Fall ist, Rocholz und andere nicht weit von der Chaussee liegende Höfe der Gemeinde Berge wegen der weiten Entfernung von Volmarstein aus nicht mitbelegt werden können, so sollen diese Besitzungen von Mylinghausen mitbelegt werden. Der Bürgermeister von Ennepe soll dem Volmarsteiner Bürgermeister jedesmal Mitteilung machen, wenn das geschieht.“

²⁵⁰ Braun S. 66f.

²⁵¹ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 103f.

²⁵² Das Rittergut Rocholz lag zum größten Teil auf Berger Gebiet, das zum Amt Volmarstein gehörte.

²⁵³ Mylinghausen, das spätere Gevelsberg gehörte zu dieser Zeit zum Amt Ennepe.

²⁵⁴ Dietz, Bd. III, S. 55f. (Abdruck des vollständigen Briefes)

²⁵⁵ Schwerter, Befreiungskriege, S. 47; Braun S. 72

²⁵⁶ Schwerter, Befreiungskriege, S. 47

²⁵⁷ Schwerter, Befreiungskriege, S. 48; Braun S. 50

Damit war das Problem jedoch noch nicht abgeschlossen. Bürgermeister Hueck sah 1817 die Chance, diese Regelung wieder rückgängig zu machen. Er schreibt am 19. März 1817 an den neuen Landrat von der Leithen:²⁵⁸

„Am 2. Juni 1814 ermächtigte der Landrat von Untzer den Enneper Bürgermeister Kerckhoff bei starken und überhäuftten Truppenmärschen das Haus Rocholz und die an der Militärstraße stehenden Häuser der Gemeinde Berge zu belegen. Diese Befugnis hat sich jetzt die Einquartierungskommission, die Kerckhoff zu seiner Bequemlichkeit eingerichtet hat, zu Eigen gemacht. In der Gemeinde Mylinghausen haben die Herren Kommissarien die Bequartierung nur bis in die Schnellmark vorgenommen und sich selbst verschont. Dafür haben sie das Militär nach Berge verlegt, wo die meisten Bequartierten Armenunterstützung genießen, mit Ausnahme von Wehberg und Wuppermann. Ich beantrage fiskalische Untersuchung, Entschädigung für die Betroffenen durch die schuldigen Kommissare und Verhindern solcher bis zum Unfug getriebenen Vorkommnisse für die Zukunft. Das Vorgehen der Gevelsberger hat nicht allein für die Bauernschaft Berge üble Folgen, es stellt auch mich als Beamten in ein ganz kleines Licht. Ich mag es gern leiden, daß, wenn die Befugnis der Einquartierungskommission am Gevelsberge sich soweit auf die Gemeinden meines Verwaltungsbezirks erstreckt, ihr die gänzliche Verwaltung meines Bezirks übertragen wird.“

Landrat von der Leithen antwortet dem Bürgermeister Hueck auf dieses Schreiben am 24. April 1817:²⁵⁹

„Es wäre mir lieber gewesen, wenn Sie die Angelegenheit in kollegialer Freundschaft mit Bürgermeister Kerckhoff erledigt hätten. Im allgemeinen bemerke ich, daß die Gevelsberger Einquartierungs-Kommission ihre Befugnisse nicht überschritten hat. Die von meinem Dienstvorgänger am 2. Juni 1814 erlassene Verfügung spricht nicht von einem gewissen Zeitpunkt und ist bis heute nicht aufgehoben. Berge läuft parallel neben der Bauernschaft Mylinghausen vorbei und ist früherhin wahrscheinlich ohne Berücksichtigung anderer wichtiger Nebenumstände bloß deshalb Ihrem Bezirk zugeteilt, weil die meisten Eingesessenen nach Volmarstein eingepfarrt sind. Die Bewohner von Mylinghausen tragen die Einquartierungslasten willig und bemühen sich, die Einquartierten zufriedenzustellen.

²⁵⁸ Schwerter, Befreiungskriege, S. 69; Braun S. 74

²⁵⁹ Schwerter, Befreiungskriege, S. 69f.; Braun S. 74

Sie würden es unangenehm empfinden, wenn ihre Nachbarn bloß deshalb freiblieben, weil sie zu einem anderen Verwaltungsbezirk gehören. Aus diesem Grunde bestätige ich die Verfügung vom 2. Juni 1814 in allen Stücken. Sie aber Herr Bürgermeister werden aus der Kommune Berge einen Gemeinderat ernennen, der der Gevelsberger Einquartierungs-Kommission beigesetzt wird und jedesmal die Bequartierung von Berge leitet. Sie als Beamter werden durch diese Einrichtung in Ihrer Wirksamkeit für das Wohl Ihrer Verwalteten nicht im mindesten gestört. Hinsichtlich des Vorwurfs, daß die Gevelsberger Kommissare sich selbst von der Einquartierung verschont hätten, stellte sich heraus, daß die Kommune Mylinghausen am 9. und 10. März bloß aus dem Grunde von Schnellmark aus belegt gewesen ist, weil die höher gelegenen Häuser bei einer früheren Einquartierung am 11. Januar belegt waren. Deshalb sind auch die Kommissare selbst jenes Mal verschont geblieben.“

Bürgermeister Hueck ernannte Wehberg als Vertreter Berges für die Gevelsberger Einquartierungs-Kommission.²⁶⁰

1815

Am 22. Mai 1815 hat Berge 285 Einwohner.²⁶¹

In der Landbürgermeisterei Volmarstein ist aus Berge der Gutsbesitzer Johann Friedrich Wehberg Gemeinderat.²⁶²

Am 15. Mai 1815 müssen die Gemeinden Asbeck, Berge und Silschede eine Schwadron einquartieren, die aus ca. 100 Mann und 120 Pferden besteht.²⁶³ Am 22. August 1815 sind in Asbeck und Berge 3 Offiziere und 233 Mann einzuquartieren.²⁶⁴ Eine undatierte Einquartierungsliste für Berge (vermutlich aus 1815 stammend) enthält folgende Namen und Einzuquartierende:²⁶⁵

1. Niederste Bröking		12 Mann	
2. Oberste Bröking	1 Offizier	3 Mann	1 Pferd
3. Kalthoff, Diedrich Heinrich	1 Offizier	2 Mann	2 Pferde
4. Voß, Heinrich		6 Mann	
5. Ilberg am Stockey	10 Offiz.	6 Mann	
6. Bremmermann		4 Mann	

²⁶⁰ Schwerter, Befreiungskriege, S. 70

²⁶¹ Sollbach, Raum Volmarstein, S. 102, Abb. 3

²⁶² Schwerter, Befreiungskriege, S. 3; Braun S. 42

²⁶³ Braun S. 51

²⁶⁴ Braun S. 51, Schwerter, Befreiungskriege, S. 63

²⁶⁵ Schwerter, Befreiungskriege, S. 72

7. Kartenberg	1 Offizier
8. Große Berkenberg	10 Mann
9. Kauerman auf der Berkenberg	6 Mann
10. Ortheck	2 Mann
11. Ortfeld, Peter Caspar	4 Mann
12. Feldeisen	3 Mann

Die Ernteergebnisse des Jahres 1815 sind mangelhaft.²⁶⁶

1816

Wegen schlechter Ernten²⁶⁷ kommt es 1816 und 1817 zu Hungersnöten.²⁶⁸ Es sind die schlimmsten Hungersnöte im 19. Jahrhundert,²⁶⁹ bei denen in Westfalen sogar Hungertyphus auftritt.²⁷⁰ Im Amt Volmarstein wird wegen der Hungersnot auf Drängen des Landrats nach heftigen Widerstreben ein Hilfsfond gegründet. Aus Berge stellten nicht ganz freiwillig dem Hilfsfond Wehberg 50 Taler, Wuppermann zu Rocholz 200 Taler sowie Graefer zu Ober-Bröking 25 Taler als zinslosen Kredit zur Verfügung. „Herr Otto Theodor Wuppermann teilte mit, „es sei ihm bekannt, wie Gemeinden ihre Gläubiger behandeln“. Er schieße die gezeichneten Taler nur vor, wenn der Bürgermeister Hueck oder der Gemeinderat Wehberg als Selbstschuldner die Verpflichtung übernehmen, das Geld ohne Zinsen Ende des Jahres unweigerlich zurückzuzahlen.“²⁷¹ Die Bedürftigen erhielten die Unterstützung in Form von mehrere Tage altem Brot. Backfrisches Brot hätte zu einem schnelleren Verzehr geführt. Die Verteilung der Brote auf die einzelnen Gemeinden erfolgte nach Anzahl und Grad der bedürftigen Familienmitglieder.²⁷² In Berge erhielten 32 Familien alle 14 Tage 52 Brote. „Herr Wehberg zu Berge schrieb unter die Verteilliste, daß sie für seine Bauerschaft nur bis zum 1. Mai gültig sein könne, weil sie durch das Hereinziehen bedürftiger Einlieger, besonders an der Westseite, sehr belästigt würde. Er bitte, diesem Unwesen durch geeignete obrigkeitliche Befehle zu steuern.“²⁷³

²⁶⁶ Schwerter, Raum Wetter, S. 156

²⁶⁷ Details hierzu bei: Haren, Geschichte der Stadt Witten, S. 249ff.

²⁶⁸ Weiß S. 78

²⁶⁹ Kohl, Bd. 5, S. 51

²⁷⁰ Abel S. 54

²⁷¹ Schwerter, Hungerjahre, S. 64; Use laiwe Häime, Nr. 1 Januar 1926, S. 2

²⁷² Schwerter, Hungerjahre, S. 65

²⁷³ Use laiwe Häime, Nr. 1 Januar 1926, S. 2

Im Osten Preußens gab es diese Missernten nicht. Der preußische Staat schickte mit Schiffen Korn nach Westfalen und ins Rheinland. Das Korn kam aber viel zu spät, nämlich erst im Juli 1817, an.²⁷⁴

Verursacher für diese Hungersnöte in Europa soll der im Jahr 1815 ausgebrochene Vulkan Tambora in Indonesien gewesen sein.²⁷⁵ Der Vulkanausbruch ist als der stärkste Vulkanausbruch der letzten 10.000 Jahre klassifiziert worden.²⁷⁶ Eine Wolke aus Asche, Staub und Gasen verbreitete sich in der Stratosphäre um die ganze Erde. Die Sulfataerosole in der Wolke bewirken eine Streuung der Sonneneinstrahlung und dies führt zur Abkühlung der Erde mit im Winter leicht erhöhten und mit im Sommer stark erniedrigten Temperaturen.²⁷⁷ Nach dem Ausbruch des Tambora soll dies zu einer mehrjährigen Abkühlung um ca. 3-4 Grad geführt haben.²⁷⁸ Da es im Osten Preußens keine Missernten gab, müssen auch andere Faktoren als nur der Vulkanausbruch in Indonesien für die Missernten im hiesigen Gebiet ursächlich gewesen sein. Dies ist auch nicht verwunderlich, da immer eine ganze Reihe von Ursachen und Bedingungen auf die Qualität von Erntergebnissen einwirken.

1817

Die landwirtschaftlichen Erträge waren 1817 wieder gut.²⁷⁹

Preußen ordnet seine Besitzungen neu. Berge gehört zum Amt Volmarstein im Kreis Hagen.²⁸⁰ Der Kreis Hagen gehört wiederum zum Regierungsbezirk Arnsberg und dieser zur neuen preußischen Provinz Westfalen.

1818

Berge hat 381 Einwohner.²⁸¹

1820 – 1860

Die Schlossindustrie siedelt sich von Volmarstein kommend auch in Berge an.²⁸² Bis Anfang der 1850er Jahre wird die Schlossproduktion hauptsächlich in Heimarbeit durchgeführt, wenn bei den Köttern der landwirt-

²⁷⁴ Kohl, Bd. 3, S. 52

²⁷⁵ Walter S. 95

²⁷⁶ Behringer S. 217

²⁷⁷ Glaser S. 203

²⁷⁸ Behringer S. 217

²⁷⁹ Schwerter, Raum Wetter, S. 156

²⁸⁰ Timm, Ortschaften S. 27

²⁸¹ Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Herrmann, 100 Jahre, S. 290, Küper S. 13 und Braun S. 62 geben die Einwohnerzahl mit 381 an. Im Stadtarchiv Gevelsberg, Bestand 2101 – 88 – 1, ist die Einwohnerzahl mit 410 angegeben.

²⁸² Voyer S. 275

schaftliche Betrieb dafür Zeit lässt.²⁸³ Die Fa. Julius Kalthoff Söhne in Berge (Bruch) ist eine der ersten, die mehrere dieser Heimarbeiter in einem Fabrikgebäude beschäftigt und zuerst in reiner Handarbeit fabrikmäßig Schlösser produziert.²⁸⁴ Vorläufer dieser Firma ist Johann Caspar Friedrich Kalthoff, der Vater von Julius Kalthoff, der 1820 begann, Vorhangschlösser herzustellen.²⁸⁵

Der Schlösserschmied Wilhelm Arnz wird 1838 erwähnt.²⁸⁶ Anfang der 1850er Jahre gründet Friederich Wilke in Berge eine Schlossfabrik, die aber in den 1860er Jahren nach Volmarstein verlegt und um 1880 still gelegt wird.²⁸⁷ Am Westfeld werden in einem kleinen Eisenbetrieb bis ins erste Viertel des 20. Jahrhunderts von der Firma Gebrüder Ellinghaus Schlösser hergestellt.²⁸⁸ Das Haus Nr. 23 in Berge gehört 1815 dem Schloßschmied Johannes Jaeger.²⁸⁹

1824

Die Urvermessung der Katasterkarte für die Gemeinde Berge wird 1824 durchgeführt.²⁹⁰

1834

In der merkantilischen Adress-Sammlung für die Provinz Westphalen sind folgende Berger Bürger enthalten:²⁹¹

Ellinghaus, Kasp. Heinr., Schlosser
Hedtmann, Joh. Pet., evangelischer Lehrer
Hünninghaus, Heinr. Pet., Schenkwirtschaft
Kauermann, Kasp. Heinr., Winkel in Spezereiwaaren und
Wirtschaft
Wehberg, Friedr., Gutsbesitzer

²⁸³ Voyer S. 275f.

²⁸⁴ Voyer S. 278

²⁸⁵ Voyer S. 279; Braun S. 54 nennt 1828 für die Gründung der Fa. Kalthoff; Heimatbund Gevelsberg S. 65 behauptet -für mich nicht nachvollziehbar-, dass die Fa. Kalthoff „genau auf der Grenze zwischen Gevelsberger und Volmarsteiner Gebiet“ stehe. Berge wurde hier glatt übersehen. Als Postadresse firmierte die Fa. Kalthoff jedoch unter Gevelsberg. Lt. Sauer, Jahrhundert, S. 35 feierte die Fa. Kalthoff am 16. Juni 1995 ihr 175jähriges Firmenjubiläum, d.h. sie sieht 1820 als Gründungsjahr an.

²⁸⁶ Siepmann, Heimat-Grüße, Heft 1, Juni 1918

²⁸⁷ Voyer S. 278

²⁸⁸ Nach der Gevelsberger Zeitung vom 22. März 1950 soll der Betrieb 1932 eingestellt worden sein. Nach Braun S. 24 soll Ellinghaus jedoch bereits kurz nach Beginn des Ersten Weltkriegs seinen Betrieb eingestellt haben.

²⁸⁹ Braun S. 45

²⁹⁰ Küper S. 7

²⁹¹ Bruns S. 59f. Nach Bruns S. XIII sind in diesem Adressbuch „erstmalig alle westfälischen Handels- und Gewerbetreibenden, Handwerker, Akademiker, Gutsbesitzer, Geistliche, Gastwirte und Lehrer zusammengestellt.“

Wuppermann Erben, Besitzer eines landtagsfähigen Ritterguts,
Rentner

1838

In der Nacht vom 19. auf den 20. März wird dem Schlösserschmied Wilhelm Arnz aus der Schmiede des Kauermann zu Kleineberkenberg, nachdem diese aufgebrochen wurde, neben Feilen, Hämmern und anderen Werkzeugen ein Schraubstock von 62 Pfund und einer von 45 Pfund gestohlen.²⁹²

1839

In der Nacht vom 7. auf den 8. März 1839 brechen Diebe in die Schmiede des Wilhelm Arndt ein und stehlen eine Reihe von Werkzeugen.²⁹³

1842

Zwischen dem 23. und 25. Dezember 1842 ist der Keller des Tagelöhners Peter Casper Kiekuth aufgebrochen worden. Entwendet wurden 4 Scheffel Kartoffeln.²⁹⁴ Dieses Beispiel und die Beispiele der vorherigen Jahre zeigen, dass Berge in der Vergangenheit nicht von Straftaten verschont worden ist.

1843

Berge hat 461 Einwohner.²⁹⁵
Die Berger Schule wird umgebaut.²⁹⁶

1845

1845 bis 1847 herrscht eine Hungersnot mit erheblichen Teuerungen für Nahrungsmittel.²⁹⁷

In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni 1845 entwenden Einbrecher aus der Schule in Berge den Schulofen.²⁹⁸

1847

Ein Hammerteich am Rocholz wird erweitert und noch ein zusätzlicher Raffinierhammer errichtet.²⁹⁹ Bis dahin war Wuppermann, der Besitzer

²⁹² Siepmann, Heimat-Grüße, Heft 1, 1918

²⁹³ Siepmann, Heimat-Grüße, Heft 1, Juni 1918

²⁹⁴ Siepmann, Heimat-Grüße, Heft 1, Juni 1918

²⁹⁵ Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Braun S. 62

²⁹⁶ Braun S. 67

²⁹⁷ Weiß S. 81

²⁹⁸ Siepmann, Heimat-Grüße, Heft 1, Juni 1918

²⁹⁹ Voyer S. 283

des Gutes Rocholz, Eigner eines Raffinierhammers und zweier Sensen-
hämmer. Die Hämmer werden nicht von dem Besitzer des Gutes Rocholz
selbst betrieben, sondern sind verpachtet.³⁰⁰ Wann die drei bisherigen
Hämmer errichtet wurden, ist unbekannt. Sie sollen aus früheren Jahr-
hunderten stammen.³⁰¹ Die Hammerteiche von Gut Rocholz existieren
heute nicht mehr. Sie sind zugeschüttet. Die Teichanlage, die sich östlich
von Haus Rocholz befindet, wurde im Rahmen des letzten Umbaus der
Gevelsberger Kläranlagen als Schönungsteiche errichtet. Auf dem öst-
lichen Teil dieses Grundstücks war vor den Schönungsteichen der beim
Bau der Ennepetalsperre als notwendig erachtete Ausgleichsweiher.³⁰²

1849

Am 30. Mai 1849 wird das Dreiklassenwahlrecht in Preußen eingeführt.
Die besitzende Klasse sichert sich ihren Einfluss. Frauen sind nicht wahl-
berechtigt.

1850

In den Jahren ab 1850 gibt es südlich der Ruhr ein „Mutungs- und
Schürffieber“ nach Eisenstein.³⁰³ Von den im Jahre 1855 im Regierungs-
bezirk Arnsberg verliehenen 420 Eisensteinbergwerken waren jedoch nur
60 in Betrieb.³⁰⁴ In nächsten Jahrzehnten wird das Verhältnis von ein-
getragenen Bergrechten und tatsächlichem Erzabbau noch schlechter.
Bis 1895 wurden im Bergrevier Witten, zu dem auch Berge gehört, 750
Erzbergwerken das Recht verliehen, Erze abzubauen. Von diesen 750
Erzbergwerken waren 1895 aber nur 11 in Betrieb.³⁰⁵ Auch in Berge wird
nach Eisenstein gesucht. Fünf Grubenfelder, die ganz oder teilweise in
Berge liegen, werden verliehen. Hierbei handelt es sich um die
Grubenfelder Stockei, Haus Rocholz I, Haus Rocholz II, Poeten und
Berge. Über das Grubenfeld Stockei sind nur wenige Unterlagen aus den
Jahren 1858 bis 1860 überliefert.³⁰⁶ Die drei Grubenfelder Haus Rocholz
II, Haus Rocholz I und Poeten³⁰⁷ liegen im Süden von Berge.
Alleineigentümer der Grubenfelder ist Herr [Gustav] Lehrkind aus Haspe.
Dieser verkauft die drei Grubenfelder jedoch sehr schnell weiter an den

³⁰⁰ Voyer S. 282

³⁰¹ Voyer S. 282; nach einer Vermögensaufstellung von 1785 besaßen die Eigentümer
von Maltitz bereits diese drei Hämmer.

³⁰² Harz S. 13f.

³⁰³ Düsterloh, historische Entwicklung, S. 36

³⁰⁴ Jacobi S. 262

³⁰⁵ Stockfleth S. 178f.

³⁰⁶ Url:

http://www.archive.nrw.de/LAV_NRW/jsp/findbuch.jsp?archivNr=1&id=21004&tektId=1371&klassId=1732&expandId=1598&bestexpandId=1369&suche=1 (abgerufen am
21. Februar 2017)

³⁰⁷ Die Aufzählung erfolgt von West nach Ost

Berg- und Hütten-Aktienverein „Neu Schottland“ in Dortmund³⁰⁸. Am 29. Dezember 1859 werden die drei Grubenfelder mit drei weiteren Grubenfeldern zur Zeche Neu Harkorten zusammengeschlossen. Nach dem Wechsel drei weiterer Eigentümer gehören sie 1910 den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf. Am 15. November 1935 wird die Akte „wegen Unübersichtlichkeit“ geschlossen.³⁰⁹ Das Grubenfeld Berge liegt im Norden von Berge, reicht aber in das Gebiet von Silschede und Grundschtötel hinein. Die Mutungen erfolgten in der Nähe des Hofes Wehberg und Große Berkenberg. Von den Gewerken der Zeche Berge stammt keiner aus der Gemeinde Berge. Die Schürfrechte werden 1857 verliehen. Die Erlaubnis, die Zeche in Betrieb zu nehmen, erfolgt am 26. August 1858. Für die Zeit nach 1858 sind keine bergmännischen Tätigkeiten mehr feststellbar, da das Gestein nur einen geringen Eisengehalt hat.³¹⁰ Die Rechte sind aber weiterhin bis 1878 im Berggrundbuch eingetragen.³¹¹ Friedrich Althoff zu Grundschtötel ist Repräsentant dieser Zeche.³¹² Alle geplanten Zechen zu Berge haben das Problem, dass es sich wirtschaftlich nicht lohnt, die vorhandenen Eisenerzvorkommen abzubauen, da es genügend andere Zechen gibt, bei denen kostengünstiger Erz abgebaut werden kann. Bei den Beantragungen zur Verlängerung der Inbetriebnahmegenehmigungen wird immer wieder die Hoffnung geäußert, dass der Eisenbedarf steigt und so auch ihre Zechen gebraucht werden. An die Eisenerzvorkommen im Gevelsberger Raum erinnert man sich im Dritten Reich wieder.³¹³ Aber auch da ist der Abbau wirtschaftlich nicht vertretbar.

Ein weiterer aber auch schon wieder fast vergessener Werkstoff, der in Berge aus dem Boden gefördert wurde, ist Ton. Aus ihm wurden in Berge Ziegel gebrannt. Wann damit begonnen wurde, ist unbekannt. Die schriftlichen Quellen sind äußerst dürftig. In dem Adressbuch für den Kreis Hagen für die Jahre 1884/85 ist unter Berge ein August Feldhaus (Berge Nr. 36) eingetragen, der auch Ziegelhändler war. 2014 erwähnt Eberhard Wehberg in seiner Ausarbeitung über den Schultenhof an der Hagener

³⁰⁸ Nach Düsterloh, Haßlinghauser Hütte, S. 262 war Lehrkind auch an der nicht weit entfernten Haßlinghauser Hütte beteiligt. Diese Beteiligung wurde 1856 auch an den Berg- und Hütten-Aktienverein Neu Schottland verkauft. Gustav Lehrkind war auch Miteigentümer und Geschäftsführer der „Hasper Hütte“, die damals noch „Lehrkind, Falkenroth und Compagnie“ hieß (Bockermann (Hrsg.) S. 141f.).

³⁰⁹ LAV NRW Abteilung Westfalen, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen Nr. 605

³¹⁰ Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 63 – Altbergbau-, Berechtsamsakte der Eisensteinzeche „Berge“

³¹¹ Wiegand S. 115

³¹² LAV NRW Abteilung Westfalen, Oberbergamt Dortmund Nr. 3484

³¹³ Kratzsch S. 319

Straße die Ziegelei in Berge.³¹⁴ Nach Auskunft von Herrn Eberhard Wehberg sollen die Tonvorkommen dort gewesen sein, wo der Gevelsberger Bauverein an der Burbecker Straße die Häuser errichtet hat. Dafür spricht auch, dass ich später in dem in der Gegend verteilten Erdaushub Tonklumpen gefunden habe.³¹⁵

1856

Am 30. März 1856 wird die Gesellenlade am Loh in Grundschöttel gegründet.³¹⁶ Das Statut stammt jedoch erst vom 10. August 1862.³¹⁷ In dieser Gesellenlade waren alle Handwerksgesellen aus den Gemeinden Volmarstein, Grundschöttel, Berge, Silschede und Asbeck Zwangsglieder. Die Gesellenlade war für die Handwerksgesellen der Vorläufer einer Krankenkasse. Als die Allgemeine Ortskrankenkasse gegründet wurde, war die Gesellenlade überholt. Sie wird 1884 wieder aufgelöst.³¹⁸

1858

Berge hat 619 Einwohner.³¹⁹

Das Wirtschaftsgebäude des Hofes Wehberg wird 1857 durch einen Blitz getroffen und brennt ab. 1858 wird es wieder aufgebaut.³²⁰

Nach 1858 und vor 1862

Der Kaesewinckeler Hof (Berge Nr. 15) brennt ab. Er wird nicht wieder aufgebaut.³²¹

1861

Anfang Dezember 1861 erstellt der Gemeindevorsteher von Berge, Fridolin Wuppermann, eine Liste über die 73 bewohnten Häuser und deren zivilen Bewohner in Berge.³²² Hiernach hat Berge zu diesem

³¹⁴ Wehberg, Schultenhof, S. 105

³¹⁵ Fotos von der abgebrochenen Ziegelei in Berge befinden sich in Privatbesitz.

³¹⁶ Siepman, Uralte Freiheit, S. 148; Schnettler, Volmarstein, S. 130

³¹⁷ Hymmen S. 141

³¹⁸ Siepman, Uralte Freiheit, S. 157; Schnettler, Volmarstein, S. 130 gibt für die Auflösung das Jahr 1883 an, auf S. 216 jedoch das Jahr 1884.

³¹⁹ Darpe S. 88; Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Braun S. 62

³²⁰ Braun S. 78; Eberhard Wehberg, unveröffentlichtes Manuskript vom 11. September 2011, S. 1

³²¹ Braun S. 107. In der Häuserliste vom Dezember Jahr 1861 ist der Hof bereits nicht mehr erwähnt.

³²²LAV NRW Abteilung Westfalen, Kreis Hagen, Landratsamt Nr. 628 (Die Bewohner sind namentlich mit verschiedenen Merkmalen erfasst.)

Zeitpunkt 702 Bewohner³²³ in 122 Haushaltungen. 681 Bewohner sind evangelisch, 13 Bewohner sind katholisch und 8 Bewohner sind Baptisten. Im Gegensatz zu den Nachbargemeinden Asbeck und Silschede wohnen in Berge nur wenige Bergleute.³²⁴ Das Durchschnittsalter der Bewohner beträgt rd. 22 Jahre.³²⁵ Der älteste Bewohner ist 78 und die älteste Bewohnerin 72.

1868

Am 22. Februar 1868 verkauft Friedrich Wilhelm Hiby sein Eigentum am Werde an Gottlieb Thielker.³²⁶

1870

Fridolin Wuppermann wird einstimmig wieder zum Gemeindevorsteher gewählt.³²⁷

Bis zum 5. März 1870 war für die Berger Katholiken die Kirchengemeinde Schwelm zuständig. Danach gehören sie zu der neu gegründeten Kirchengemeinde in Gevelsberg.³²⁸

1871

Am 1. Dezember 1871 wird eine Volkszählung durchgeführt. Danach hat Berge 640 Einwohner in 112 Haushaltungen.³²⁹ Von den 640 Einwohnern sind nur 225 ortsgebürtig und 453 sind über 10 Jahre alt. Von den Einwohnern über 10 Jahren können 29 nicht lesen und schreiben.³³⁰ Das sind rd. 6,4% der über 10 Jahre alten Bewohner in Berge, die Analphabeten sind. Diese Zahl ist im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden die höchste.³³¹ 109 Haushaltungen besitzen Vieh. An Vieh sind vorhanden:

³²³ Als Bewohner wurde gezählt, wer während der Erhebung auch tatsächlich in Berge wohnte. So wurden z. B. die 3 in Gefängnissen inhaftierten Berger und auswärts Studierende nicht als Bewohner gezählt. Logiergäste gelten jedoch als Bewohner.

³²⁴ Die Aufstellung weist nur 3 Bergleute aus. Berufsangaben sind nur bei den Haushaltsvorständen angegeben. Wenn berufstätige Kinder im Haushalt leben, stehen hier nur die Bezeichnungen Sohn, Tochter usw.

³²⁵ Zum Vergleich: Das Durchschnittsalter betrug lt. Sozial- und Demographiebericht Gevelsberg 2008, S. 8 im Jahr 2008 rund 43,7 Jahre

³²⁶ Stadtarchiv Gevelsberg, Akte Chronik Berge, hier: Notar Wilhem Müller in Hagen, Kaufvertrag vom 22. Februar 1868

³²⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Oktober 1870

³²⁸ Overkott, Gevelsberg, S. 172; Haselhorst S. 11f.

³²⁹ Hymmen S. 69; Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 88 – 1; Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143;

³³⁰ Königlich Statistisches Bureau S. 92f.

³³¹ Grundschöttel 4,3%, Westerbauer 5,4%, Gevelsberg 3,0%, Asbeck 4,4% und Silschede 1,9%.

20 Pferde, 168 Rindvieh, 15 Schweine und 150 Ziegen. Berge hat 24 Bauernhöfe.³³²

Berge will mangels hinreichendem Bedarf von einer eigenen Handwerkerfortbildungsschule absehen.³³³

An dem Weg zwischen Berge-Knapp und der Hagener Straße etwas unterhalb der Strecke der später gebauten Rheinischen Eisenbahn errichtete der Zweig der Familie Wehberg, der das ehemalige Schultengut besaß, einen kleinen privaten Friedhof. Auf ihm wird bis 1907 ein privates Mausoleum errichtet.³³⁴

1872

Berge möchte zwischen der Staatsstraße³³⁵ und Berge einen Verbindungsweg von 1,149 km Länge errichten. Da Berge die nötigen Mittel hierfür fehlen, wird die Königliche Regierung in Arnberg gebeten, eine Unterstützung zu gewähren.³³⁶

1873

Dr. Camphaus in Volmarstein wird Armenarzt für Berge.³³⁷

Im Mai 1873 wird mit dem Bau der Ennepetalbahn von Hagen nach Haufe begonnen.³³⁸

Es findet eine Viehzählung statt. In Berge sind 20 Pferde, 167 Rindvieh, 15 Schweine und 150 Ziegen vorhanden.³³⁹

Es wird – wie in dieser Zeit üblich – der Krieger- und Landwehrverein Silschede-Asbeck-Berge gegründet. Am 1. Dezember 1924 hat er 129 Mitglieder.³⁴⁰ Das Statut stammt vom 12. Oktober 1873.³⁴¹

³³² Hymmen S. 69

³³³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Juli 1871

³³⁴ Wehberg, Privat-Mausoleum, S. 51; Korn, Gevelsberg, S. 368 nennt für die Errichtung des Mausoleums das Jahr 1909

³³⁵ Heutige Hagener Straße (L700)

³³⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. November 1872

³³⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Februar 1873

³³⁸ Hymmen S. 111

³³⁹ Schnettler, Volmarstein, S. 218

³⁴⁰ Use laiwe Häime, Nr. 1, 1925, S. 14

³⁴¹ Hymmen S. 266; Herrmann, 100 Jahre, S. 226 gibt an, dass der Verein erst am 3. Juli 1892 gegründet worden sei.

1874

Mit 4:3 Stimmen wird beschlossen, keine Hundesteuer einzuführen.³⁴²
Das Viehhaus des Hofes Wehberg brennt ab.³⁴³

1875

Berge hat 648 Einwohner.³⁴⁴

Das Haus von Flockenhaus ist abgebrannt. Der Bau eines neuen Wohnhauses wird gebilligt.³⁴⁵

Durch den Hof der Familie Wehberg führt ein Weg. Die Gemeinde meint, es sei ein kommunaler Weg. Wehberg hält ihn für Privatbesitz. Wehberg bietet einen Kompromiss an, wonach die Gemeinde auf der Grenze zwischen dem Hof Berge Nr. 3 und seinem Hof einen neuen Weg baut. Eine Einigung konnte nicht gefunden werden.³⁴⁶ Auch ein weiterer Kompromissvorschlag von Wehberg wird 1876 abgelehnt.³⁴⁷ Auch 1877 kann das Problem nicht gelöst werden. Die Gemeinde droht Wehberg mit einem Enteignungsverfahren.³⁴⁸ Bis eine Einigung gefunden wird, dauert es noch einige Jahre.

1875 – 1879

In den Jahren 1875 – 1879 liegt in der ganzen Umgebung die Industrie darnieder. Der Kohlepreis ist um die Hälfte der Preise von 1872/73 gefallen.³⁴⁹

1876

Fridolin Wuppermann wird einstimmig wieder zum Gemeindevorsteher gewählt.³⁵⁰

Die Ennepetalbahn („Teckel“) wird am 15. Mai 1876 für den Personenverkehr eröffnet.³⁵¹ Beim Gut Rocholz führt die Strecke der Ennepetalbahn über Berger Gebiet. 1968 wird der regelmäßige Personenverkehr ein-

³⁴² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Juli 1874

³⁴³ Eberhard Wehberg, unveröffentlichtes Manuskript vom 11. September 2011, S. 1

³⁴⁴ Hymmen S. 269

³⁴⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. Juli 1875

³⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1875

³⁴⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Februar 1876

³⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Juni 1877

³⁴⁹ Hymmen S. 78

³⁵⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. November 1876

³⁵¹ Hagener Heimatkalender 1975, S. 12; Küper S. 7; Hymmen S. 111 Der Betrieb des Güterverkehrs ist bereits 3 Tage vorher aufgenommen worden; Löttgers S. 1 Die Konzession wurde bereits am 31. Dezember 1870 erteilt.

gestellt. Busse der Hagener Straßenbahn übernehmen den Personenverkehr.³⁵²

1877

Der Landwirt Fritz Feldhaus (Gut Große Berkenberg) schließt mit dem Gemeindevorsteher Fridolin Wuppermann einen Jagd-Pachtvertrag ab, wodurch er das Jagdrecht in der Gemeinde Berge erhält. Nicht eingeschlossen sind die Grundstücke des Gutes Rocholz und des Gutes Berge.³⁵³ In späteren Jahren wird das Jagdrecht in der Gemeinde Berge auch an andere Bewohner von Berge, aufgeteilt auf mehr Jagdbezirke, vergeben.

1878/79

In Berge stehen 121 Häuser. Davon sind 21 Häuser steuerfrei.³⁵⁴ Die Grundsteuerveranlagung nach dem Gesetz vom 21. März 1861 weist für Berge 188 ha Ackerfläche, 4 ha Gärten, 78 ha Wiesen, 19 ha Weiden und 258 ha Holzungen aus.³⁵⁵

1879

Berge gehört nach der Verordnung vom 5. Juli 1879 über die Bildung von Amtsgerichtsbezirken zum Amtsgericht Haspe.³⁵⁶

Am 15. September 1879 wird die Rheinische Bahnstrecke, die im Süden die Gemeinde Berge teilt, eröffnet.³⁵⁷ Die Bahnstrecke dient überwiegend dem Güterverkehr. Sie wird 1899 zweigleisig ausgebaut.³⁵⁸

1880

Am 18. Juni 1880 wird einstimmig die Einführung einer Hundesteuer in der Gemeindeversammlung beschlossen.³⁵⁹ Bereits am 14. September 1880 werden Einzelheiten neu geregelt.³⁶⁰

Am 1. Dezember 1880 wird eine Volkszählung durchgeführt. In Berge gibt es 670 Ortsansässige, 112 Familien und 2 Einzelpersonen. 614 sind

³⁵² Löttgers S. 1

³⁵³ Braun S. 85

³⁵⁴ Hymmen S. 45

³⁵⁵ Hymmen S. 53

³⁵⁶ Hymmen S. 263

³⁵⁷ Wiethege, Eisenbahnbau, S. 99

³⁵⁸ Overkott, Gevelsberg, S. 122

³⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 18. Juni 1880

³⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. September 1880

evangelisch und 23 katholisch. 31 gehören anderen religiösen Gemeinschaften an.³⁶¹

1882

Nach der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 hat Berge 677 Einwohner in 119 Haushaltungen. Davon betreiben 114 Haushalte in irgendeiner Form Landwirtschaft.³⁶²

Am 25. August 1882 wird „der Rittergutsbesitzer Fridolin Wuppermann“ zum Vorsteher der Gemeinde Berge wiedergewählt.³⁶³ Am 12. Januar wird er offiziell in sein Amt eingeführt.³⁶⁴

Die Berger Schule hat 1 Lehrer und 2 Schulklassen mit 122 Schulkindern. Davon sind 111 evangelisch, 2 katholisch und 9 gehören anderen Religionsgemeinschaften an.³⁶⁵

1885

Am 1. Dezember 1885 hat Berge 615 Einwohner.³⁶⁶

Nach dem 1885 eingereichten Verzeichnis war aus Berge zur Wahl der Ersten Kammer oder des Herrenhauses der Rittmeister a.D. Fridolin Wuppermann zu Haus Rocholz bei Gevelsberg berechtigt. Der Besitz hat eine Größe von 167 ha.³⁶⁷

1887

Durch Kabinettsorder vom 21. Februar 1887³⁶⁸ wird mit Wirkung zum 1. April 1887 der Kreis Hagen aufgeteilt in die Kreise Hagen-Stadt, Hagen-Land und Schwelm.³⁶⁹ Berge gehört zum Kreis Hagen-Land und Gevelsberg zum Kreis Schwelm.

Silschede will ein eigenes Standesamt einrichten. Es bietet Asbeck und Berge an, sich hieran zu beteiligen. Berge lehnt dies einstimmig ab.³⁷⁰

³⁶¹ Hymmen S. 19

³⁶² Hymmen S. 66f.

³⁶³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. August 1882

³⁶⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Januar 1883

³⁶⁵ Hymmen S. 177

³⁶⁶ Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Braun S. 62; Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 88 – 1; Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143

³⁶⁷ Hymmen S. 282

³⁶⁸ Hymmen S. 308

³⁶⁹ Timm, Hagener Chronik, S. 17 Nr. 196; Siepmann, Uralte Freiheit, S. 309

³⁷⁰ Privatarchiv, Abschrift aus dem Protokollbuch der Gemeinde Silschede vom 13. August 1887

1889

Theodor Wuppermann wird am 29. August 1888 mit Wirkung zum 1. Januar 1889 zum Gemeindevorsteher gewählt³⁷¹ und am 3. Januar 1889 vereidigt.³⁷²

Auch die Gemeinde Berge sammelt bei seinen Bürgern Geld für die Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica.³⁷³ Die Sammlung erbrachte 39 Mark 55 Pfennige.³⁷⁴

Das Hofgebäude Midlenberge des Gutes Berge brennt ab.³⁷⁵

1890

Berge plant einen Schulausbau.³⁷⁶ Laut damaliger Planung sollte der Bau am 15. September 1891 fertig gestellt sein.³⁷⁷ Die Schule erhält zwei Klassen und es kommt noch ein zweiter Lehrer hinzu.³⁷⁸

Der Landrat fordert, dass die Gemeinde Berge eine öffentliche Badeanstalt errichtet. Die Gemeindevertretung lehnt dies ab, da sie sich wegen des Schulbaus hierzu finanziell nicht in der Lage sieht.³⁷⁹ Die Errichtung eines Volksbades wird dann am 5. August 1891 nochmals einstimmig abgelehnt.³⁸⁰

Nach einer Volkszählung von 1890 hat Berge auf einer Fläche von 575 ha und 71 a 695 Einwohner.³⁸¹

Eine „Hundesteuerregulation“ für Berge wird einstimmig angenommen.³⁸²

1891

Berge tritt einen Weg an der Gehr an die Stadt Gevelsberg ab.³⁸³

³⁷¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. August 1888

³⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Januar 1889

³⁷³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1889

³⁷⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Mai 1889

³⁷⁵ Eberhard Wehberg, unveröffentlichtes Manuskript vom 11.09.2011, S. 2

³⁷⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Juni, 29. Juli, 28. August und 18. November 1890

³⁷⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. November 1890

³⁷⁸ Braun S. 67

³⁷⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. August 1890

³⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. August 1891

³⁸¹ Bericht über die Kreis-Verbands-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1893 S. 30

³⁸² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. April 1890

³⁸³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. August 1891

Zwischen Wehberg und der Gemeinde scheint es wieder Meinungsunterschiede wegen des Weges durch das Wehbergische Gehöft zu geben. Die Gemeinde meint, dass der Weg für Fußgänger und Fuhrwerke frei gegeben sei.³⁸⁴

1892

Nach dem Gesetz vom 10. April 1892 besteht die Pflicht, sich in einer Ortskrankenkasse zu versichern.³⁸⁵ Dadurch entstehen den Gemeinden geringere Sozialkosten, da die Krankenkassen nunmehr auch Kosten tragen, die früher im Rahmen der Armenfürsorge von den Gemeinden übernommen wurden.

1893

Für in Not geratene Berger wird eine Hilfskasse gegründet. Sie soll auch bei Überschwemmungen helfen.³⁸⁶

1894

Berge tritt dem Aufforstungsverein für den Kreis Hagen bei. Friedrich Wehberg und Julius Kalthoff sind die Vertreter der Gemeinde Berge.³⁸⁷

Der Landkreis Hagen zahlt bei der Sparkasse Boele-Hagen 300 Mark zinsbar für die Gemeinde Berge ein. Das Geld soll von der Gemeinde Berge für die Erstellung eines Entwurfs über die Anfertigung einer Verbindungsstraße „zwischen der Chaussee nach der Schule zu Berge und der Provinzialstraße Haspe – Gevelsberg“ genutzt werden. Der Betrag wird nicht direkt der Gemeinde Berge gegeben, da „die Verhandlungen über die zweckmäßigste Verbindung noch nicht abgeschlossen sind.“³⁸⁸ Bereits seit Mitte der 1880er Jahre versucht Berge eine „zweckmäßige, gute und jederzeit freie Wegeverbindung“ mit der Straße, die von Haspe nach Gevelsberg führt, zu bekommen.³⁸⁹

Der Gemeindevorsteher von Berge Theodor Wuppermann, „Mitbesitzer des Rittergutes Rocholz“ wird einstimmig wiedergewählt.³⁹⁰ Die Aufgaben

³⁸⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. August 1891

³⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. September 1892

³⁸⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. März 1893

³⁸⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. April 1894

³⁸⁸ Bericht über die Kreis-Verbands-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1893 S. 8f.

³⁸⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Juni 1885

³⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Dezember 1894 und Bericht über die Kreis-Verbands-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1893 S. 31

eines Standesbeamten werden für Berge von dem Volmarsteiner Gastwirt Karl Wehberg wahrgenommen.³⁹¹

Die Berger Schule wird dreiklassig. Es verbleibt aber bei den zwei Lehrern.³⁹²

1895

Der Landkreis Hagen gewährt der Gemeinde Berge einen Zuschuss in Höhe von 750 Mark zum Bau einer Brücke über die Ennepe.³⁹³

Am 17. Juni 1895 wird eine Waldschutzgemeinschaft für die Gemeinden Silschede, Asbeck und Berge gegründet.³⁹⁴

Am 2. Dezember 1895 wird eine Volkszählung durchgeführt. Berge hat 69 Wohnhäuser, 1 andere bewohnbare Baulichkeit, 105 Haushaltungen und 601 ortsanwesende Personen, von denen 561 evangelisch, 34 katholisch und 6 andere Christen sind.³⁹⁵

1897

Neuer Armenarzt für Berge wird Dr. Dörken in Gevelsberg.³⁹⁶

Berge setzt sich über eine Verfügung des Regierungspräsidenten zwecks Wahl der Gemeindeverordneten hinweg, da in Berge hierfür kein Bedürfnis bestehe.³⁹⁷

Es findet eine Viehzählung statt. In Berge sind 36 Pferde, 211 Rinder, 101 Schweine, 1 Schaf und 123 Ziegen vorhanden.³⁹⁸

1898

Der Eigentümer von Gut Rocholz, Wuppermann, erteilt den „Eingesessenen“ von Berge bis auf Weiteres die Erlaubnis, die in seinem Eigentum befindliche Rocholzer Allee zu benutzen „unter folgenden Bedingungen:

³⁹¹ Bericht über die Kreis-Verbands-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1893 S. 34

³⁹² Braun S. 67

³⁹³ Bericht über die Verwaltung und dem Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1895/96, S. 11f.

³⁹⁴ Braun S. 59

³⁹⁵ Bericht über die Verwaltung und dem Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1895/96, S. 34; Darpe S. 88; Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 88 – 5

³⁹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Oktober 1897

³⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. Februar 1897

³⁹⁸ Schnettler, Volmarstein, S. 218

Ein Recht zur Benutzung des Weges existiert nicht und kann aus dieser Erlaubnis nicht gefordert werden.“³⁹⁹

Um die Eigentümlichkeiten der Wegerechtsverhältnisse aufzuzeigen, hier noch ein Beispiel aus dem gleichen Jahr:⁴⁰⁰

„Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, die Erlaubnis der Rohrlegung der städtischen Wasserleitung zu Gevelsberg davon abhängig zu machen, daß die Stadtgemeinde Gevelsberg sich verpflichtet, die innerhalb der Gemeinde Gevelsberg gelegene Wegestrecke des betreffenden Weges in dem jetzigen Zustand zu übernehmen.“

Bei diesem letzten Beispiel handelt es sich um den Teil der Geerstraße, der auf Gevelsberger Gebiet lag, sich aber damals noch im Eigentum der Gemeinde Berge befand.

1899

Am 26. Februar 1899 wird mit Unterstützung des Landkreises Hagen in Berge die erste öffentliche Bibliothek eröffnet.⁴⁰¹

Die Einführung einer Lustbarkeitssteuer wird beschlossen.⁴⁰²

1900

Theodor Wuppermann wird einstimmig wieder zum Gemeindevorsteher gewählt.⁴⁰³

1901

Berge gibt eine Bürgschaft für die Rückzahlung eines Kredites, der zum Bau von 3 – 4 Arbeiterwohnhäusern benötigt wird.⁴⁰⁴

1902

Theodor Wuppermann legt zum 1. Mai 1902 das Amt des Gemeindevorstehers nieder. Als Nachfolger wird einstimmig Friedrich Feldhaus gewählt.⁴⁰⁵

³⁹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. Mai 1898

⁴⁰⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Juni 1898

⁴⁰¹ Braun S. 68; am 22. Februar 1899 von der Gemeindeversammlung gebilligt, Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Februar 1899

⁴⁰² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Juni 1899

⁴⁰³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. September 1900

⁴⁰⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. November 1901

⁴⁰⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Mai und 10. Juni 1902

1905

Berge hat 701 Einwohner.⁴⁰⁶

Ab dem Winterhalbjahr 1905 wird in der Berger Schule eine dritte Lehrerstelle eingerichtet, die mit einer Lehrerin besetzt wird. Da wegen Raummangel in der Gemeinde keine andere Lösung möglich ist, muss der Unterricht der dritten Klasse in den bestehenden Klassenräumen durchgeführt werden.⁴⁰⁷ Berge lehnt auch 1906 den Bau eines dritten Klassenraumes ab, da die Kosten „unaufbringlich“ seien.⁴⁰⁸ Ende 1907 meinen die Gemeindevertreter, dass im Schulgebäude noch genügend Platz vorhanden sei, um dort eine weitere Klasse einzubauen.⁴⁰⁹

Am 28. Oktober 1905 wird die Schlossfabrik Kalthoff mit sämtlichen Inventar und Warenvorräten durch Feuer zerstört. Kalthoff errichtet in Gevelsberg in einem leer stehenden Fabrikgebäude provisorisch einen Fabrikationsbetrieb. Die 35 Arbeiter müssen daher nicht entlassen werden. Auf der Brandstelle in Berge wird ein neuer massiver Shedbau⁴¹⁰ errichtet und am 1. September 1906 bezogen.⁴¹¹

1906

Die Stadt Gevelsberg hofft, dass sie Sitz eines Amtsgerichts wird. Die Gemeinde Berge wird zustimmen, wenn sie einem in Gevelsberg zu errichtenden Amtsgericht zugewiesen wird.⁴¹² 1910 schränkt Berge seine Zustimmung dahingehend ein, dass Gevelsberg für diese Zustimmung in einer Straßenangelegenheit entgegenkommen müsse.⁴¹³ Die Hoffnungen von Gevelsberg haben sich bekanntlich nicht erfüllt.

1907

Berge erhält eine neue Feuerlöschordnung.⁴¹⁴

Berge soll mit Strom versorgt werden. Hierzu beschließt die Gemeindevertretung:⁴¹⁵

⁴⁰⁶ Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Heimatbund Hagen-Schwelm, 1925, S. 125; Küper S. 13; Braun S. 62; Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 88 – 3

⁴⁰⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. August 1905

⁴⁰⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. September 1906

⁴⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. November 1907

⁴¹⁰ Fabrikhalle mit Sägezahndachaufbau.

⁴¹¹ Voyer S. 279; Kaltenbach S. 69

⁴¹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Januar 1906

⁴¹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. April 1910

⁴¹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Februar 1907

⁴¹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. Mai 1907. Der Vertragsabschluss geschieht mit dem Landkreis, da damals Gemeinden unter 3.000 Einwohnern keine Konzessionsabgabe gezahlt werden darf.

„Gemeindevertretung genehmigt einstimmig den Vertrag des Landkreises mit der Gemeinde Berge wegen Versorgung des Gebietes mit elektrischen Strom für Kraft- und Lichtgewerke und bevollmächtigt den Amtmann und Gemeindevorsteher zum Abschluß des Vertrages.“

Einstimmig wird die Einführung einer Umsatzsteuer beim Erwerb von Grundstücken und Gebäuden beschlossen.⁴¹⁶

1908

Einstimmig wird Theodor Wuppermann an Stelle des ausgeschiedenen Friedrich Feldhaus zum neuen Gemeindevorsteher gewählt.⁴¹⁷

Die Schule erhält einen Blitzableiter.⁴¹⁸

Der Neubau einer Schule wird auch weiterhin abgelehnt, da durch die Rückgänge in der Industrie die Gemeinde nicht in der Lage ist, dieses zu finanzieren.⁴¹⁹

Dem Kreis Hagen-Land untersteht eine Arbeitskolonne aus Strafgefangenen, die in den verschiedenen Gemeinden des Kreises eingesetzt wird. 1908 und 1909 wird sie in Berge auf dem Gut Stockey zur Urbarmachung eines Waldstückes eingesetzt.⁴²⁰

1909

Berge hat 711 Einwohner.⁴²¹

In die Schulfrage kommt Bewegung. Die Gemeinde sieht ein, dass drei Lehrer auch drei Klassenräume benötigen. Sie will der Errichtung eines dritten Klassenraumes zustimmen, wenn die Königliche Regierung entsprechende Zuschüsse zahlt.⁴²² Es wird vorgeschlagen am Knapp eine einklassige neue Schule mit einer Lehrerwohnung zu bauen. Am 7. Oktober stimmen vier für einen Neubau am Knapp und zwei für die Erweiterung der alten Schule.⁴²³ Am 14. Dezember wird der Beschluss vom 7. Oktober wieder aufgehoben. Im neuen Beschluss stimmten drei für

⁴¹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. August 1907

⁴¹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. Juli 1908

⁴¹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Mai 1908

⁴¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. November 1908

⁴²⁰ Gesamt-Bericht S. 60

⁴²¹ Gesamt-Bericht S. 75

⁴²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Juni 1909

⁴²³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1909

den Neubau am Knapp und drei für die Erweiterung am alten Platz. „Der Amtmann gab den Ausschlag und stimmte für den Bau am Knapp.“⁴²⁴

In Gevelsberg ist eine Reihe von Einwohnern an Typhus erkrankt. Es wird ermittelt, wodurch diese Erkrankung verursacht wurde. Nach der Veröffentlichung des Gevelsberger Bürgermeister Knippschild ist der Typhus fast ausschließlich „durch Milch aus Niederbröking, Gemeinde Berge eingeschleppt“ worden.⁴²⁵

1910

Bei einer Volkszählung werden in Berge 684 Einwohner gezählt.⁴²⁶

In der Frage des Schulbaus ist wieder Stillstand eingetreten, da der Gemeindevorsteher Wuppermann wegen eines Formfehlers gegen den Beschluss Beschwerde eingelegt hat. Es wird neu abgestimmt. Nun sind zwei für einen Neubau am Knapp und drei für die Erweiterung der alten Schule.⁴²⁷ Schließlich einigt sich die Gemeindeversammlung darauf, für beide Alternativen Zeichnungen und Kostenberechnungen auszuarbeiten und der Regierung zur Begutachtung vorzulegen.⁴²⁸

Die Gefangenen-Arbeitskolonne des Kreises Hagen-Land führt für den Landwirt Rüping Planierungsarbeiten durch.⁴²⁹

1911

Berge hat 695 Einwohner.⁴³⁰

1912

Die Wasserqualität aus dem Schulbrunnen in Berge ist unzulänglich. Ein neuer Brunnen kann an anderer Stelle nicht gegraben werden, da wenig Aussicht besteht, dass an anderer Stelle Wasser gefunden wird. Deshalb soll das neben dem Schulbrunnen befindliche Abortgebäude beseitigt und an einem anderen Platz neu aufgestellt werden. Die Gemeindevertreter meinen, dass dann in zwei Jahren das Wasser in dem Schulbrunnen wieder einwandfrei ist.⁴³¹

⁴²⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Dezember 1909

⁴²⁵ Gevelsberger Zeitung 25. Oktober 1909

⁴²⁶ Gesamt-Bericht S. 75; Darpe S. 88

⁴²⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Mai 1910

⁴²⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. August 1910

⁴²⁹ Gesamtbericht S. 62

⁴³⁰ Gesamt-Bericht S. 75

⁴³¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Februar 1912

Die Elektromark beginnt in Berge mit der Elektrizitätsversorgung. Eine Gasversorgung besteht nicht.⁴³²

Berge hat 732 Einwohner.⁴³³

1913

Geplant ist nun kein Neubau einer einklassigen Schule am Knapp sondern ein Schulerweiterungsbau der bisherigen Schule am Heck. Die Pläne für den Erweiterungsbau werden geändert.⁴³⁴ Die Schulkinder müssen den Schulweg zu Fuß bewältigen. Schulbusse und öffentliche Verkehrseinrichtungen gibt es hierfür nicht. 1913 besteht die Schule aus drei Schulklassen.⁴³⁵

Berge hat 786 Einwohner.⁴³⁶

1914

Für die Erstellung einer Brücke über die Ennepe (am Ufer) erhält der Unternehmer Pickhardt die erste Abschlagszahlung.⁴³⁷

Der Einführung eines Religionsunterrichts für katholische Schüler in der Schule in Berge wird zugestimmt.⁴³⁸ Die 1912 bereits als erforderlich angesehene Abortverlegung an der Berger Schule ist nach Ansicht des Gemeinderats auch weiterhin erforderlich.⁴³⁹ Der Auftrag zur Erstellung der Ausführungspläne für den Schulanbau wird vergeben.⁴⁴⁰

Der Gemeindevorsteher Wuppermann wird einstimmig wiedergewählt.⁴⁴¹

Für den Brückenneubau über die Ennepe am Werde gibt die Gemeinde Berge einen Zuschuss von 300 Mark.⁴⁴² Offensichtlich hat Berge versäumt, wie sich später zeigen wird, sich dafür ein Nutzungsrecht für die Brücke und den Weg dahin einräumen zu lassen.

⁴³² Küper S. 8

⁴³³ Gesamt-Bericht S. 75

⁴³⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. April 1913

⁴³⁵ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 53 sagt, es wären zwei Schulklassen gewesen. Nach Braun S. 69 jedoch zählten 1913 zum Lehrkörper der Lehrer Ernst Koeneke, die Lehrerin Wally Thomas und der Lehrer Walter Taudte.

⁴³⁶ Heimatbund Hagen-Schwelm, 1925, S. 125

⁴³⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. März 1914

⁴³⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 18. März 1914

⁴³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Juli 1914

⁴⁴⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Dezember 1914

⁴⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Juli 1914

⁴⁴² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. August 1914

Am 1. August 1914 beginnt der Erste Weltkrieg. Wie in ganz Deutschland wird der Kriegsbeginn auch in Berge mit Euphorie begrüßt. Viele melden sich freiwillig zum Kriegsdienst. An zwei Tagen werden die Kriegsfreiwilligen vom Pfarrer Arndt in der Volmarsteiner Kirche für die bevorstehenden Kämpfe eingeseget.⁴⁴³ Da durch diesen Kriegseinsatz in der Landwirtschaft Fachkräfte fehlen und die Erntezeit bevorsteht, wird in Berge versucht, diesen Mangel durch Arbeitslose und Schüler auszugleichen.⁴⁴⁴ Um die Ernährung der Bevölkerung zu sichern, wird am 28. Oktober 1914 in Deutschland eine Verordnung erlassen, nach der das Verfüttern von Brotgetreide streng verboten ist. Darüber hinaus wird angeordnet, dass die Schweine weitgehend abgeschlachtet werden.⁴⁴⁵

Berge übernimmt die Mieten für die Gemeindemitglieder, die Kriegsteilnehmer sind.⁴⁴⁶

Vor Kriegsausbruch hatten nur Kalthoff, Feldhaus, Wehberg und Schlundermann elektrisches Licht. Verschiedene Familien am Knapp bemühen sich nach Kriegsausbruch auch an das Stromnetz angeschlossen zu werden. Die anderen müssen mit Kerzen, Petroleum- oder Karbidlampen Licht in ihre Wohnungen bringen. Bald macht sich aber der Mangel an Petroleum deutlich bemerkbar.⁴⁴⁷

Der Vaterländische Frauenverein Berge wird gegründet.⁴⁴⁸

1915

Ungediente Männer bis zum 45. Lebensjahr werden gemustert und je nach Tauglichkeit eingezogen, so dass 77 Jünglinge und Männer aus Berge Ende 1915 Kriegsdienst leisten.⁴⁴⁹ Zur Finanzierung des Krieges werden in Berge Sammlungen von Gold- und Silbergegenständen vorgenommen.⁴⁵⁰

Das Berger Schulgebäude wird nunmehr um einen Anbau vergrößert.⁴⁵¹ Am 1. April 1916 ist der Neubau fertig.⁴⁵² 1907 hatten Bürger vom Knapp versucht, ein eigenes Schulgebäude zu bekommen. Dies wurde aber end-

⁴⁴³ Braun S. 21

⁴⁴⁴ Braun S. 22

⁴⁴⁵ Braun S. 23

⁴⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. Oktober 1914

⁴⁴⁷ Braun S. 24

⁴⁴⁸ Herrmann, 100 Jahre, S. 226; Braun S. 23f.

⁴⁴⁹ Braun S. 22

⁴⁵⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Juni 1915

⁴⁵¹ Raufelder, Volksschulen, S. 25; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 18. März 1915

⁴⁵² Braun S. 68

gültig von der Aufsichtsbehörde verweigert, da sie mehr Vorteile in einer zentralen Schule für Berge sahen.⁴⁵³ Daher musste an der bisherigen Schule mehr Raum geschaffen werden.

Die Preise für die immer knapper werdenden Lebensmittel steigen 1915 stark an.⁴⁵⁴ Der Brotverbrauch wird rationiert. Im Februar 1915 werden in Berge für die Gemeindemitglieder erstmals Brotmarkenhefte ausgehändigt, die für acht Wochen ausreichen. Um Brot zu erhalten, müssen die Bezugsscheine aus den Brotmarkenheften beim Bäcker abgegeben werden. Dieser erhält bei Abgabe dieser Scheine von der Mühle eine entsprechende Mehlmenge. Dem Brot (sogenanntes Kriegsbrot) durfte bis zu 30% Kartoffelmehl zugesetzt sein.⁴⁵⁵ Zum Krieg kommt noch hinzu, dass 1915 auf Grund der Witterungsverhältnisse die Heuernte sehr gering ausgefallen ist. Krafffutter wird immer teurer und ist schließlich überhaupt nicht mehr zu bekommen. Auch das Weidefutter ist sehr knapp. Dies hat zur Folge, dass die Milcherzeugung zurückgeht. Die Schweinehaltung wird schwieriger, da der Preis für Gerstenmehl sehr ansteigt und Roggenmehl überhaupt nicht mehr verfüttert werden darf.⁴⁵⁶ Der Fleischverbrauch der Bevölkerung muss eingeschränkt werden. Um dies zu erreichen, werden von den Behörden fleischlose Tage eingeführt. Dienstags und freitags wird der Verkauf von Fett und Fleisch verboten.⁴⁵⁷ Um die Versorgung der Berger Bevölkerung mit Schweinefleisch und Speck zu sichern, kauft die Gemeinde Berge bereits im Januar 1915 in größeren Mengen Speck und Schweinefleisch und lagert sie bei einem Metzger ein. Dieser verkauft sie dann günstig an Berger Bürger.⁴⁵⁸ Ende Oktober werden von der Gemeinde Berge Fett, Kartoffeln und Kohlen gekauft.⁴⁵⁹ Verkauft werden die Kartoffeln zu 4,50 Mark, wovon die Gemeinde Berge 2 Mark übernimmt. Jede Kriegerfrau erhält für Kohlen 15 Mark Zuschuss.⁴⁶⁰

1916

Deutschland stellt nicht genügend Lebensmittel selbst her, um die Bevölkerung ausreichend ernähren zu können. Es ist auf Importe von Lebensmitteln angewiesen. Vor dem Krieg kamen rund 20% des Lebensmittelbedarfs aus dem Ausland.⁴⁶¹ Die mit Deutschland im Krieg

⁴⁵³ Braun S. 67f.

⁴⁵⁴ Braun S. 23

⁴⁵⁵ Braun S. 23

⁴⁵⁶ Stadtarchiv Gevelsberg, Schulchronik der Schule Asbeck, Teil 2, S. 19

⁴⁵⁷ Braun S. 23

⁴⁵⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Januar 1915

⁴⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Oktober 1915

⁴⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. November 1915

⁴⁶¹ Sollbach, Kriegsalltag, S. 151; Sollbach, Kriegsbrot, S. 101. Statt 20% wird auch 30% genannt. Zum Beispiel: Hirschfeld / Krumeich / Renz, S. 461

befindlichen Länder haben diese Importe weitgehend verhindern können. Da die Militärführung fest von einem kurzen Krieg ausging und die Soldaten Weihnachten 1914 wieder zu Hause wären,⁴⁶² wurde auch nicht für die entsprechenden Vorräte gesorgt. Die Preise für Lebensmittel steigen in große Höhen. Um dies ein wenig zu lindern, kauft die Gemeinde Berge in größeren Mengen Lebensmittel und verkauft sie an die Gemeindemitglieder. Im Februar 1916 werden jeder Familie in Berge Kontrollkarten ausgehändigt, die beim preisgünstigeren Kauf von Fett, Hülsenfrüchten und Eiern vorgelegt werden müssen.⁴⁶³ Im Herbst 1916 ist die Kartoffelernte durch ungünstige Witterungsverhältnisse und einer Kartoffelkrankheit um fast 60 Prozent geringer als im Vorjahr.⁴⁶⁴ Dies führt zu Hunger in der Bevölkerung. Fehlende Lebensmittel werden daher durch andere Hilfsmittel gestreckt oder ersetzt. Steckrüben waren als Kartoffelersatz weit verbreitet. Im Volksmund prägte sich für den Winter 1916/17 der Begriff „Steckrübenwinter“ ein.⁴⁶⁵ In den ersten Kriegsjahren begann auch in Berge das Hamstern. Ab 1916 beginnen Berger Bürger mit Hamsterfahrten, um ihr Überleben zu sichern.⁴⁶⁶ Auf dem Schwarzmarkt werden horrend Preise für Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs gezahlt. Auch Berger Bürger nutzen diese Quellen zum Überleben.

Am 1. April 1916 wird das neu errichtete Schulgebäude in Nutzung genommen.⁴⁶⁷

1917

Im Herbst ist die Kartoffelernte wieder fast normal.⁴⁶⁸ Jedoch ist der Sommer sehr trocken. Die Getreideernte fällt geringer aus. In Berge kann trotzdem die bisherige Brotzuteilung aufrechterhalten bleiben.⁴⁶⁹ Lederschuhe sind ab Herbst 1917 nicht mehr zu bekommen.⁴⁷⁰ Mehrere Bürger sterben in Berge an Grippe, die auch in Deutschland weit verbreitet ist.⁴⁷¹ Brennholz wird knapp. Es fehlen die notwendigen Arbeiter. Die Gemeindevertretung fordert Frauen auf, sich beim Forstamt zu melden, wenn sie mit Axt und Säge umgehen können.⁴⁷²

⁴⁶² Krumeich S. 12

⁴⁶³ Braun S. 23

⁴⁶⁴ Sollbach, Kriegsalltag, S. 160; Sollbach, Kriegsbrot, S. 115; Braun S. 24

⁴⁶⁵ Sollbach, Kriegsalltag, S. 161

⁴⁶⁶ Braun S. 25

⁴⁶⁷ Herrmann, 100 Jahre, S. 226

⁴⁶⁸ Sollbach, Kriegsalltag, S. 162; Sollbach, Kriegsbrot, S. 119

⁴⁶⁹ Braun S. 25

⁴⁷⁰ Braun S. 25

⁴⁷¹ Braun S. 25

⁴⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. August 1917

1918

Der 10jährige Schüler Paul Weber berührt beim Aufräumen im Keller seiner Eltern die Metalteile einer Lampe und erhält einen elektrischen Schlag, durch den er stirbt.⁴⁷³

Im Dezember 1918 erhält die Berger Schule elektrisches Licht.⁴⁷⁴ Berge zahlt hierfür einen Baukostenzuschuss in Höhe von 800 Mark an die Elektromark.⁴⁷⁵ Die Schule in Berge beteiligt sich mit einem Betrag von 1.130 Mark an dem Kauf von Anteilen an der 8. Kriegsanleihe.⁴⁷⁶

Die Raupe des Eichenwicklers hat in den Wäldern von Berge arge Verwüstungen angerichtet.⁴⁷⁷

Ende des Ersten Weltkrieges.

Am 10. November 1918 wird in einer Versammlung zu Silschede ein Arbeiter- und Soldaten-Rat für den Amtsbezirk Volmarstein gebildet. Am nächsten Tag ziehen Arbeiter und Soldaten nach Volmarstein. Amtmann Eccarius und andere Mitarbeiter der Verwaltung erklären sich bereit, unter der neuen Gewalt ihre Aufgaben fortzuführen.

Der Volkskommissar für den Landkreis Hagen, Joseph Ernst, ordnet an, dass zukünftig die Gemeinderatssitzungen öffentlich sind.

Das Dreiklassenwahlrecht wird aufgehoben. Der zuletzt nach diesem Wahlrecht gewählte Gemeinderat von Berge setzte sich zusammen:

Gemeindevorsteher Theodor Wuppermann

Stellvertreter Julius Kalthoff

1. Abteilung: Julius Kalthoff, Heinrich Wehberg

2. Abteilung: Reinhard Ellinghaus, Eduard Graefer

3. Abteilung: Friedrich Wiemer, Louis Schulte⁴⁷⁸

Der Gemeindevorsteher Theodor Wuppermann legt zum 1. Januar 1919 sein Amt als Gemeindevorsteher nieder. Er begründet dies mit seiner Schwerhörigkeit und seinem hohen Alter.⁴⁷⁹ Einstimmig wird als Nachfolger der „Gutspächter Heinrich Wehberg“ gewählt.⁴⁸⁰

⁴⁷³ Siepman, Heimat-Grüße, Heft 3, August 1918. Sicherheitsvorkehrungen, wie sie heute vorhanden sein müssen, gab es damals noch nicht.

⁴⁷⁴ Braun S. 68

⁴⁷⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. September 1918

⁴⁷⁶ Siepman, Heimat-Grüße, Heft 1, Juni 1918

⁴⁷⁷ Siepman, Heimat-Grüße, Heft 2, Juli 1918

⁴⁷⁸ Siepman, Heimat-Grüße, Heft 7, Dezember 1918

⁴⁷⁹ Geboren wurde er am 1. Dezember 1848. Er stirbt am 1. November 1920.

⁴⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Dezember 1918

Nach 1918

In den Jahren nach 1918 gibt es in Berge Kriegsversehrte, Kriegshinterbliebene und Arbeitslose, die zum Überleben auf Hilfe angewiesen sind. Neben individuellen Hilfen wird für die Hilfsbedürftigen von der Gemeinde Berge die Möglichkeit geschaffen, erheblich verbilligt Kartoffeln und Kohlen zu kaufen. Zeitweise werden Kartoffeln an Kriegerwitwen und Arme auch kostenlos abgegeben. Wegen fehlender Einnahmen sehen sich einige Grundeigentümer außer Stande, ihre Steuern zu zahlen. Ihnen werden auf Grund der individuellen Verhältnisse Stundungen oder Erlass gewährt.⁴⁸¹

1919

Der 1. Mai wird zum gesetzlichen Feiertag erhoben.⁴⁸²

Um Arbeit zu beschaffen, sollen in Berge eine Reihe von Wegen saniert werden.⁴⁸³ Auch in den nächsten Jahren müssen Wege ständig saniert werden, da sie keine feste Stein- oder Asphaltdecke bekommen und in der Regel als Oberflächenschicht nur eine verdichtete Ascheschicht erhalten.

Die Gemeinde Berge beschließt, eine Freiwillige Feuerwehr für Berge zu gründen sowie die vorhandenen Feuerlöschgeräte instand zu setzen.⁴⁸⁴ Darüber hinaus wird eine Reihe von Ausrüstungsgegenständen für die Feuerwehr neu beschafft.⁴⁸⁵

Heinrich Wehberg wird mit einer Stimmenmehrheit von 4:2 zum Gemeindevorsteher wiedergewählt.⁴⁸⁶

Die dritte Lehrerwohnung erhält eine Lichtenanlage.⁴⁸⁷

Um die Benutzung der Brücke am Werde für die Gemeinde Berge zu sichern, soll mit dem Landwirt Thielker verhandelt werden.⁴⁸⁸

⁴⁸¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbücher der Gemeinde Berge zwischen 1918 bis 1932

⁴⁸² Timm, Hagener Chronik, S. 23 Nr. 287

⁴⁸³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Januar, 19. März und 19. April 1919

⁴⁸⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. April 1919; Herrmann, 100 Jahre, S. 226 nennt als Gründungsjahr für die Freiwillige Feuerwehr Berge das Jahr 1920.

⁴⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Juni 1919

⁴⁸⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Oktober 1919

⁴⁸⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. November 1919

⁴⁸⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. November 1919

1920

Um 1920 gehen die Breite- und Reckhämmer, die westlich vom Haus Rocholz liegen, in das Eigentum der Firma Rötelmann aus Werdohl über.⁴⁸⁹

Die Freiwillige Feuerwehr Berge wird am 1. Januar 1920 gegründet.⁴⁹⁰ Die Feuerwehrgeräte der Gemeinde Berge werden Eigentum der Freiwilligen Feuerwehr Berge.⁴⁹¹ Eine neue Feuerwehrspritze wird beschafft.⁴⁹² Vor dieser Zeit gab es in Berge eine Brandwehr, die aus Dienstpflichtigen bestand.

Die Diebstähle in der Gemeinde Berge müssen übermäßig gewesen sein, denn der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass jedem, der einen Dieb ergreift, eine Belohnung von 100 Mark von der Gemeinde zugesichert wird.⁴⁹³

Um den Gemeindehaushalt zu finanzieren, wird zusätzlich eine Nachsteuer erhoben.⁴⁹⁴

Für Notstandsarbeiten sollen an Arbeitslose 4,00 Mark je Stunde gezahlt werden. Es sollen die Gräben gereinigt werden.⁴⁹⁵

Dem Eigentümer des Gutes Rocholz, Theodor Wuppermann fällt es schwer, sein Gut zu bewirtschaften. Über den Verkauf des Gutes berichtet *Dietz* in seinem Werk über die Familie Wuppermann:⁴⁹⁶

„Er war im 70. Lebensjahr. Sein Neffe Arthur Brüggmann bot ihm an, Rochholz zu kaufen; der Onkel willigte ein und behielt sich

⁴⁸⁹ Herrmann / Korn S.176

⁴⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Dezember 1969; Url: <http://www.feuerwehr-gevelsberg.de/index.php/2014-08-21-11-36-20/loeschzug-ii-berge> (abgerufen am 6. April 2017)

⁴⁹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Januar 1920

⁴⁹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Juli 1920

⁴⁹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Februar 1920

⁴⁹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Februar 1920. Diese Art der Erhebung von Steuern wird in den nächsten Jahren bei Finanzbedarf noch mehrfach angewandt. Die Nachsteuer betrug einen bestimmten zusätzlichen Anteil zur bisherigen Steuer. Arme und Kriegerwitwen waren in der Regel ausgenommen.

⁴⁹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. August 1920

⁴⁹⁶ Dietz, Bd. II, S. 316. Overkott behauptet hingegen fälschlich, dass Brüggmann das Gut Rocholz erst 1921 nach dem Tod seines Onkels übernommen hätte (Overkott, Franz: 600 Jahre Haus Rocholz, in: Gevelsberger Zeitung 28. Oktober 1967); Auch nach Zierenberg (Zierenberg, Alte Gutshöfe, S. 141) soll der Eigentumswechsel 1921 stattgefunden haben.

vor, weiter wohnen zu bleiben. Der Übergang vom alten Besitzer auf den jungen vollzog sich aber nur unter großen persönlichen Reibungen, ...“

Auch mit der Gemeinde Berge gab es Reibereien mit dem neuen Besitzer des Rittergutes Rocholz. Die Gemeindevertretung Berge ist mit dem Verhalten des neuen Besitzers nicht einverstanden. Im Protokollbuch der Gemeinde steht:⁴⁹⁷

„Vertretung erklärt, daß der Rittergutsbesitzer Brüggmann⁴⁹⁸ durch Entziehung der Ländereien von den Kleinbesitzern der Gemeinde, sowie durch mangelhafte Erwirtschaftung seines Besitzes in unserer ländlichen Gemeinde eine Milchnot hervorgerufen hat, umso mehr den Kleinbesitzern das Futter fehlt. Brüggmann hat teilweise den ersten Grasschnitt und auch den Grummet⁴⁹⁹ überwiegend nicht geerntet. Die eigenen Tiere mußten im vergangenen Sommer auf seiner Weide in Folge von Futtermangel Not leiden. Die Milchergiebigkeit der Kühe ging zurück. Fünf eigene Mieter des Brüggmann sind ohne Garten, auch den Bewohnern am Knapp fehlen Grundstücke für den Anbau. Wir beantragen Enteignung für die Kleinbesitzer und Pächter erforderlichen Grundstücke.“

Der Gemeinderat will hierfür die erforderlichen Schritte einleiten.

1921

Der Landwirt Thielker hält die Brücke am Werde für die Benutzung durch die Allgemeinheit weiterhin gesperrt. Thielker hatte die bisherige Brücke abgebrochen und durch eine neue ersetzt. Die Brücke stellt nach Meinung der Gemeindevertretung eine Verbindung zwischen zwei öffentlichen Wegen dar. Die Gemeinde Berge stellt den Antrag, den Thielker im Zwangswege zur Beseitigung der Sperre anzuhalten, damit die Brücke ungehindert passiert werden kann, wie es bei der alten von Thielker eigenmächtig beseitigten Brücke der Fall war.⁵⁰⁰ Mit der Sperrung der Brücke durch Thielker wird sich die Gemeinde Berge noch Jahre beschäftigen.⁵⁰¹

⁴⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Dezember 1920

⁴⁹⁸ Arthur Brüggmann ist ein Nachkomme der Schwester (Adelheid Brüggmann geb. Wuppermann) des bisherigen Besitzers des Rittergutes Rocholz Theodor Wuppermann.

⁴⁹⁹ Als Grummet wird in der Landwirtschaft der 2. oder weitere Grasschnitt bezeichnet. Er ist in der Regel als Futter wertvoller als der 1. Grasschnitt.

⁵⁰⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Juni 1921

⁵⁰¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Oktober 1924, 9. Mai 1925, 7. November 1925

Der Besitzer von Gut Rocholz, Brüggmann, gibt eine Erklärung gegenüber der Gemeinde ab, dass er den Weg ab dem Schleifkotten zur Bahnunterführung nunmehr als öffentlichen Weg anerkennt.⁵⁰²

In dem Dachgeschoss der Schule soll für 18.000 Mark eine Wohnung errichtet werden, die von dem Lehrer gemietet werden soll.

Die Stadt Gevelsberg errichtet auf Berger Gebiet an der Geer einen kleinen Spielplatz. 1930 wird beschlossen, diesen zu einem Sportplatz für Fuß- und Handball sowie für Leichtathletik auszubauen.⁵⁰³ Heute existiert er nicht mehr. Verkauft wurde der Sportplatz 2008 an die Firma „netimmobilien“, um dort Häuser zu errichten und zu verkaufen.⁵⁰⁴

1922

Der Besitzer von Gut Rocholz, Brüggmann, will die Mieten seiner Mieter anheben. Es soll eine Kommission aus 5 Hausbesitzern gebildet werden, die entscheiden soll, wie hoch eine angemessene Miete sein darf.⁵⁰⁵

Die Wohnungsmieten werden um 40% erhöht.⁵⁰⁶ Die Stallungen von Schroer und Brenne sollen zu Mietwohnungen umgebaut werden, um den Wohnungsbedarf zu lindern.⁵⁰⁷

Eine Jagdsteuer in Höhe von 60% der Jagdpacht wird zukünftig erhoben.⁵⁰⁸ Die Grundsteuer wird erhöht, um die Erhöhung der Kreisumlage bezahlen zu können.⁵⁰⁹

Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind schlecht. Im Herbst 1922 ziehen 12 Familien aus dem Amt Volmarstein nach Südamerika, um sich in den Urwäldern Argentinien und Brasiliens eine neue Heimat zu suchen. Aus Berge sind mit dabei:⁵¹⁰

- Die Familie Walter Bildstein (8 Familienangehörige)
- Die Familie Rudolf Oberhoff (2 Familienangehörige)

⁵⁰² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Oktober 1921

⁵⁰³ Korn, Gevelsberg, S. 220

⁵⁰⁴ Westfälische Rundschau Gevelsberg 30. Juli 2016; Url:

<http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/geer-sportplatz-weiterzankapfel-id1492977.html?service=mobile> (abgerufen am 10. April 2017)

⁵⁰⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Februar 1922

⁵⁰⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. März 1922

⁵⁰⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Juli 1922

⁵⁰⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Februar 1922

⁵⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. März 1922. An der Steuerschraube wird auch in den nächsten Jahren ständig gedreht.

⁵¹⁰ Use laiwe Häime, Heft 5, Oktober 1924, S. 21

- Die Familie Karl Münter (2 Familienangehörige)
- Die Familie Albert Vogel (8 Familienangehörige)
- Die Familie Fritz Rüffel (7 Familienangehörige)

Die Familie Karl Münter ist nach kurzer Zeit wieder zurückgekehrt. Es müssen aus Berge aber noch mehr Familien einen Neuanfang in Ausland gewagt haben, denn in 1924 wird auch über den Ankauf von Möbeln der Auswandererfamilie Cappel berichtet.⁵¹¹

Der Berger Gemeinderat beschließt, dass des Prinzips wegen die Schulzimmer für außerschulische Versammlungen nicht genutzt werden sollen.⁵¹² Schon im Mai 1923 muss – anscheinend auf Druck der Bevölkerung – der Gemeinderat seinen Beschluss revidieren. Der Gemeinderat erlaubt dann die Benutzung der Schulräume durch den Mieterverein und den Tourismusverein [Naturfreunde].⁵¹³

1923

Durch eine galoppierende Inflation, hervorgerufen durch die ständige Ausgabe von neuen Geldscheinen, sind die Preise in astronomische Höhen gestiegen. Auf Grund des Gesetzes zur Stabilisierung der Währung wird am 1. November 1923 als Zwischenlösung die Rentenmark eingeführt. Eine Rentenmark entspricht einer Billion Papiermark. 1924 wird die Rentenmark durch die Reichsmark ersetzt. Viele Menschen verlieren ihre Ersparnisse und damit auch ihre Altersversorgung.⁵¹⁴

Berge hat 737 Einwohner.⁵¹⁵

123 Schüler besuchen die Berger Schule. Es wird in den nächsten Jahren mit einer Verringerung der Schülerzahl gerechnet.⁵¹⁶

Die Familie Wehberg räumt der Gemeinde Berge für den Weg Knapp-Langenrode-Schmandbruch ein Nutzungsrecht ein.⁵¹⁷

Die Durchgangsstraße Silschede – Berge – Vogelsang ist häufig reparaturbedürftig. Sie dient in erheblichem Umfang dem Kohlentransport von Silschede nach Vogelsang. Es hat deswegen mit der

⁵¹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1924

⁵¹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Dezember 1922

⁵¹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Mai 1923

⁵¹⁴ Braun S. 26

⁵¹⁵ Heimatbund Hagen-Schwelm, 1925, S. 125

⁵¹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. März 1923; Braun S. 69 gibt für 1923 die Schülerzahl mit 117 an. Die Schülerzahl fällt danach bis 1928 auf 84 zurück.

⁵¹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. Juni 1923

Nachbargemeinde Silschede Unstimmigkeiten gegeben. Um dieses Problem los zu werden, beantragt Berge beim Kreis Hagen Land die Übernahme dieser Straße.⁵¹⁸ 1924 geht die Straße auf den Kreis über.⁵¹⁹ 1941 und 1942 wird vom Oberpräsidenten bzw. dem Landrat verfügt, dass die Straße im Verzeichnis der Straßen II. Ordnung gelöscht wird. Die Gemeinde Berge soll die Straße wieder übernehmen. Berge erfährt von dieser Entscheidung erst 1950. Berge übernimmt die Straße erst wieder, nachdem der Kreis sie wieder in den alten Zustand versetzte.⁵²⁰

Die Stadt Gevelsberg will eine Straße von Gevelsberg nach Berge bauen und tritt deshalb an die Gemeinde Berge heran. Berge ist nicht abgeneigt, sieht aber auch Gefahren für Berge. Im Protokoll der Gemeinderats-sitzung heißt es hierzu:⁵²¹

„Dieses Projekt soll kein Anlaß zur Änderung der politischen Gemeindegrenzen bieten, die Gemeinde ist nicht geneigt, ihre Selbständigkeit aufzugeben.“

Deshalb beschließt der Gemeinderat von Berge, dass die Wegestrecke von der Talbahn bis zur Bahnunterführung nicht von Gevelsberg, sondern von Berge bezahlt und ausgeführt wird.⁵²²

1924

Das Gut Rocholz wird an den Landkreis Hagen verkauft.⁵²³ Die Gevelsberger Zeitung⁵²⁴ berichtet über die am Vortage stattgefundene Kreistagssitzung: „Die Verträge über den Verkauf sind am 14.5. notariell geschlossen worden. Das Gut ist 655 Morgen groß, davon sind 232 Morgen Wald und 423 Morgen bebauter Boden, Äcker und Wiesen. Der Kaufpreis beträgt 400.000 M. für den Wald und aufstehenden schlagreifen (!) Holz und 500.000 M. für die Gebäulichkeiten, Äcker und Wiesen.“ Der Landkreis will hier ein landwirtschaftliches Mustergut sowie auf dem Gutsgelände ein Kinderheim und eine Erholungsstätte errichten.⁵²⁵

Es wird bekannt, dass der Landkreis Hagen 120 Morgen des zum Gut Rocholz gehörenden Waldes abholzen will.⁵²⁶ Außerdem stehlen Holzdiebe nachts und noch dreister selbst tagsüber Bäume aus dem zum Gut Rocholz gehörenden Wald. Die Gevelsberger stemmen sich mit Erfolg

⁵¹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. Juni 1923

⁵¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Juni 1924

⁵²⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Juli 1950 und 20. Oktober 1950

⁵²¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Juni 1923

⁵²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. September 1923

⁵²³ Zierenberg, Alte Gutshöfe, S. 141; Herrmann / Korn S. 179

⁵²⁴ Gevelsberger Zeitung 1. Juli 1924

⁵²⁵ Blank / Marra / Sollbach (Hrsg.), 101 historische Schätze, S. 142

⁵²⁶ Herrmann / Korn S. 179

gegen das Abholzen des Waldes.⁵²⁷ Die Gemeinde Berge will gegen die Holzdiebstähle auf ihrem Gebiet vorgehen.⁵²⁸ Pech hat der Landkreis Hagen mit seinem Erwerb auch noch, da der aus Berge stammende Verwalter des Gutes die Buchhaltung ungenügend geführt habe und entlassen wurde.⁵²⁹ Der Landkreis merkt bald, dass er mit dem Kauf des Gutes Rocholz – die Stadt Gevelsberg hatte vorher den Kauf des Gutes aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt – einen schweren Fehlgriff getan hat.⁵³⁰ Hinzu kommt noch, dass 1929 das Gut Rocholz mit der Gründung des Ennepe-Ruhr-Kreises auf diesen übergang und der kein Interesse hat, hier ein Mustergut zu unterhalten.

Mit dem Verkauf des Gutes Rocholz gehen auch Geschäftsbücher, die die Familie Wuppermann aufbewahrte, in einer Regalbreite von rd. 12 m an den Kreis über.⁵³¹ Diese übernimmt dann das Stadtarchiv Schwelm, von wo sie 2014 ins Wirtschaftsarchiv in Dortmund kommen. Der Bestand zeigt deutlich, wie weit verzweigt, nicht zuletzt durch die Wahl der Ehefrauen, die wirtschaftlichen Interessen der Familie Wuppermann außerhalb von Berge gewesen sind.⁵³² Neben den Geschäften im Textilgewerbe besaßen die Wuppermanns auf Rocholz auch Beteiligungen in anderen Geschäftsbereichen, z.B. an Bergbaubetrieben. Für einige Jahre war Fridolin Wuppermann am Gründungskapital der Brauerei Rittershaus & Wuppermann (der späteren Ritterbrauerei) in Dortmund beteiligt.⁵³³

Am 3. Juni 1924 wird Heinrich Wehberg mit 4:3 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt.⁵³⁴ Die Wahl muss wiederholt werden, da ein Anwesender, der nicht stimmberechtigt war, mitgewählt hat. Bei der Wahl am 16. Juli 1924 erhalten die Kandidaten Wehberg und Berninghaus jeweils 3 Stimmen. Durch Losentscheid wird August Berninghaus zum neuen Gemeindevorsteher gewählt. Heinrich Wehberg wird Stellvertreter.⁵³⁵ August Berninghaus ist, als er zum Gemeindevorsteher gewählt wird, kein gewählter Gemeindevertreter.

Der neue Gemeindevorsteher erhält auf Kosten der Gemeinde Berge eine Telefonanlage.⁵³⁶

⁵²⁷ Gevelsberger Zeitung 11. und 12. Juli 1924

⁵²⁸ Gevelsberger Zeitung 16. Juli 1924

⁵²⁹ Gevelsberger Zeitung 1. September 1924

⁵³⁰ Gevelsberger Zeitung 8. September 1925

⁵³¹ Dietz, Bd. III, S. 51

⁵³² näheres siehe: Reininghaus, Geschäftsbücher, S. 49-51

⁵³³ Dietz, Bd. II, S. 306

⁵³⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Juni 1924

⁵³⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Juli 1924

⁵³⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. September 1924

Für Berge sind drei Postämter zuständig und zwar: Für die Hausnummern 1 – 7 und 50 – 50a das Postamt Volmarstein, für die Hausnummern 8 – 17 das Postamt Vogelsang und für die Hausnummern 18 – 49 das Postamt Gevelsberg.⁵³⁷

Das Amtsgericht Haspe soll geschlossen werden. Die Gemeinde Berge bittet darum, dass das Amtsgericht in Haspe verbleibt, da bei einer Verlagerung nach Hagen die Wege zum Amtsgericht für die Berger Bevölkerung länger werden.⁵³⁸ Die Bitten der Gemeinde Berge und auch anderer Gemeinden können jedoch die Schließung des Amtsgerichts Haspe nicht verhindern.

Eine öffentliche Fernsprechkabine soll beim Wirt Gräfer (Berge-Heck) errichtet werden.⁵³⁹

Herr van der Hoop, Eigentümer der Brücke über die Ennepe und des Weges zwischen Berge und der Hagener Straße (südlich des heutigen S-Bahn-Haltepunkts Gevelsberg-Knapp) soll von der Gemeinde Berge einen jährlichen Zuschuß für die Unterhaltung der Brücke und des Weges erhalten.⁵⁴⁰ Die Verhandlungen über den Zuschuss ziehen sich jedoch in die Länge.⁵⁴¹

Ab 1925 soll neu eine Gewerbesteuer auf Kapital und Ertrag erhoben werden.⁵⁴²

1925

Am 16. Juni 1925 findet eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Berge hat 77 Wohnhäuser mit 169 Haushaltungen und 774 Einwohner.⁵⁴³

Am 17. März 1925 erwirbt die Stadt Gevelsberg aus den früheren Rocholzer Besitzungen in Berge den 34 ha großen Hof Kartenberg. Der Besitz war für die Stadt Gevelsberg nicht wirtschaftlich, so dass sie den Hof später wieder verkaufte.⁵⁴⁴

⁵³⁷ Siepmann, Uralte Freiheit, S. 160

⁵³⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. September 1924

⁵³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. November 1924

⁵⁴⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. November 1924

⁵⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. März 1925 und 9. Mai 1925

⁵⁴² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Dezember 1924

⁵⁴³ Use laiwe Häime, Nr. 7, Juli 1925, S. 52; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143

⁵⁴⁴ Overkott, Gevelsberg, S. 13

Berge hat Schwierigkeiten, die Kosten für die Schule aufzubringen. Deshalb bittet sie den Staat um einen Zuschuss in Höhe von 7.000 M.⁵⁴⁵ Auch für andere Projekte ist Berge auf die Unterstützung auf Kreis- und Provinzialebene angewiesen. Der Gemeinderat stellt die Situation von Berge, wie folgt, dar:⁵⁴⁶

„Leistungsfähige Industrie ist in Berge nicht vorhanden. Im Wesentlichen bestehen die Bewohner aus Landwirten, Kleinbesitzern und Fabrikarbeitern. Die Gemeinde ist vom Landesfinanzamt als Notgebiet erklärt, was erhebliche Steuerausfälle zur Folge hatte. Die leistungsschwache Gemeinde Berge kann aus eigenen Mitteln nicht viel unternehmen und werden hohe Kreis- und Provinzialbeihilfen erbeten.“

Kurze Zeit später liegt der Gemeinde Berge ein Kostenanschlag in Höhe von 10.000 Mark⁵⁴⁷ für die Instandsetzung des Weges von der Berger Schule zur Brücke über die Ennepe beim Hof Thielker vor. Die Gemeinde Berge sieht sich nicht in der Lage, die Kosten vollständig zu tragen. Sie argumentiert:⁵⁴⁸

„Vertretung wiederholt, daß die Gemeinde nach ihrem Können zu den Instandsetzungskosten beitragen will, es aber leider unmöglich erscheint, den Betrag von 10.000 in der kleinen 610 Seelen zählenden Gemeinde Berge aufzubringen. Unsere Gemeinde gehört bekanntlich zu den ärmsten des Kreises, so daß wir in diesem Falle wohl abermals die dringende Bitte aussprechen dürfen: Der Kreis wolle mit Rücksicht darauf, daß er durch Holzabfuhr die Benutzung des in Frage kommenden Weges unmöglich gemacht hat, zunächst $\frac{3}{4}$ (später auf $\frac{2}{3}$ geändert) von den Kosten aufbringen...Gleichzeitig sollen zur Förderung der Arbeiten Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge nachgesucht werden. Der Kreis ist Hauptinteressent des Weges.“

Die Fa. Peyinghaus (Schmandbruch) hat Arbeiter fristlos entlassen.⁵⁴⁹ Auf Berge kommen weitere Sozialkosten zu.

Durch die Gründung der Pfarrvikarie St. Elisabeth in Westerbauer gehören nunmehr ein Teil der Katholiken aus Berge zu dieser Gemeinde.⁵⁵⁰ Die

⁵⁴⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. März 1925

⁵⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. September 1925

⁵⁴⁷ Das entsprach fast $\frac{1}{3}$ eines Jahresetats der Gemeinde Berge.

⁵⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. November 1925

⁵⁴⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 15. November 1925

⁵⁵⁰ Zierenberg, Geschichte Gevelsbergs, S. 73

übrigen Katholiken aus Berge gehören weiterhin zur Kirchengemeinde Gevelsberg.

Silvester 1925 hat die Ennepe Hochwasser und tritt weit über ihre Ufer.⁵⁵¹

1926

Die Einsturzstelle der Ennepe-Brücke am unteren Rocholzer Hammer soll zunächst eingefriedet werden.⁵⁵²

Die Verhältnisse innerhalb des Berger Gemeinderats scheinen angespannt zu sein, denn am 30. Januar 1926 stellt der Gemeindevertreter Refflinghaus den Antrag auf Ausstellung eines Misstrauensvotums gegen den Gemeindevertreter Wehberg. Der Antrag wird mit 4:2 Stimmen angenommen.⁵⁵³ Sanktionen sind mit einem solchen Misstrauensvotum nicht verbunden.

Als Erwerbslosenarbeit sollen die Gräben des Weges Krabbenheide-Geer ausgehoben werden.⁵⁵⁴ Im Rahmen von Notstandsarbeiten soll der Weg von der Schule bis zur Unterführung der Rheinischen Bahn ausgebaut werden. Berge ist jedoch auch 1926 nicht in der Lage ohne Hilfe von außen die Belastungen zu tragen. Berge stellt die Situation wie folgt dar:⁵⁵⁵

„Die Gemeinde ist infolge der Stilllegung der Zeche „Trappe“ in Silschede und der umliegenden Zechen hart getroffen.⁵⁵⁶ Die heimische Industrie liegt still, so daß die Gemeinde aus eigenen Mitteln nichts unternehmen kann. Wir bitten 90% der auf 33.000 Mark veranschlagten Kosten von der Regierung als Unterstützung bzw. Darlehn, rückzahlbar in 10 Jahren verzinslich zu 4% bald möglichst zu gewähren.“

Die Stadt Gevelsberg möchte gerne Asbeck⁵⁵⁷ und Berge in ihre Stadt eingemeinden. Dies ist in der Sitzung der Stadtverordneten Gevelsbergs zur Sprache gekommen. Die Gemeinde Berge nimmt hierzu wie folgt Stellung:⁵⁵⁸

„Wir sind mit der Eingemeindung nach Gevelsberg nicht einverstanden, weil wir hiervon keine Vorteile zu erwarten haben.“

⁵⁵¹ Overkott, Gevelsberg, S. 283

⁵⁵² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Januar 1926

⁵⁵³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Januar 1926

⁵⁵⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Januar 1926

⁵⁵⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Februar 1926

⁵⁵⁶ Im Gegensatz zu Asbeck und Silschede hat es in Berge traditionell nur wenige Bergleute gegeben.

⁵⁵⁷ Stadtarchiv Gevelsberg, Protokollbuch der Gemeinde Asbeck 16. Februar 1926

⁵⁵⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Februar 1926

Wir wollen vielmehr beim Amtsverband Volmarstein verbleiben. Unsere Gemeinde zählt 779 Seelen und ist lebensfähig, weshalb wir unsere Selbständigkeit nicht aufgeben wollen. An Gemeindesteuern entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in Berge 10 M., in Gevelsberg 60 M. Schulden haben wir in Berge nicht. Wir lehnen aus vorerwähnten Gründen eine Eingemeindung ab.“

1927

Der Gemeinderat wirft dem Gemeindevertreter Wehberg vor, 200 M. eigenmächtig verwendet zu haben. 1926 stellte er daher Strafanzeige. Der Amtsanwalt lehnt jedoch die Eröffnung eines Strafverfahrens ab, da dem Wehberg keine strafbare Handlung nachgewiesen werden kann.⁵⁵⁹

Eine neue Verordnung besagt, dass für Gemeinden mit weniger als 4.000 Einwohnern keine Wohnungsnot vorhanden ist. Berge sieht dies anders und gibt folgende Stellungnahme ab:⁵⁶⁰

„Die Wohnungsnot in unserer Landgemeinde, die an die Industriestädte Gevelsberg, Haspe grenzt, ist im Verhältnis der Einwohnerzahl so groß als in den Nachbarstädten. Nach der Wohnungsliste sind noch 38 Wohnungssuchende in Berge vorhanden, deren Unterbringung bei Anwendung der Verordnung vom 13.10.27 auf lange Zeit in Frage gestellt ist. Der Wohnungsmangel ist also in unserer Gemeinde mit 758 Seelen außerordentlich groß und bitten wir die Aufsichtsbehörde anordnen zu wollen, daß die Gemeinde Berge, die nach § 5 d.V. als solche ohne Wohnungsmangel zu gelten hätte, das Wohnungsmangelgesetz nebst den erlassenen Ausführungsbestimmungen Anwendung finden.“

1928

Berge ist damit einverstanden, dass ein Klassenzimmer in der Schule für kirchliche Zwecke genutzt werden kann. Außerdem darf die Feuerwehr in einem Klassenzimmer Versammlungen abhalten.⁵⁶¹

Wehberg verkauft für Siedlungszwecke ein Grundstück an die Gemeinde Berge.⁵⁶² Hierauf soll ein gemeindeeigenes Wohnhaus errichtet wer-

⁵⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. November 1926 und 29. Januar 1927

⁵⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1927

⁵⁶¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Februar 1928

⁵⁶² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. Mai und 3. August 1928

den.⁵⁶³ Die Arbeiten zur Errichtung des Gebäudes werden noch in diesem Jahr vergeben.

Die Bildung eines neuen Kreises wird immer sicherer. Berge bittet den Landrat, sich für einen Kreissitz in Hagen einzusetzen. Gründe hierfür sind:⁵⁶⁴

„Hagen ist Eisenbahn-Knotenpunkt und von allen Seiten am besten, schnellsten und auch am billigsten zu erreichen, ebenfalls auch von der überwiegenden Bevölkerung des Kreises Schwelm [...] Die Bewohner von Berge haben zu Schwelm keinerlei Beziehungen, wohl aber enge Beziehungen zur Stadt Hagen. Wird als Kreissitz des neuen Großkreises die Stadt Schwelm gewählt, dann gehen die unbedingt notwendigen lebendigen Beziehungen zwischen Kreisverwaltung und Bevölkerung in unserer Gemeinde verloren.“

Diese am 16. Oktober geäußerte Bitte wird am 14. November 1928 nochmals betont, jetzt aber mit dem Zusatz, dass die Gemeindevertreter einstimmig erklären, dass Berge im Kreisverband und selbständig bleiben will.

1929

Die Gemeindevertreter beschließen am 13. Februar 1929, eine Wasserleitungsanlage zu errichten, da diese infolge Wassermangels und aus gesundheitlichen Rücksichten dringend notwendig sei und nicht mehr hinausgeschoben werden könne.⁵⁶⁵ Die Stadt Gevelsberg, die Besitzerin des Hofes Kartenberg ist, lehnt einen Zuschuss zum Bau einer Wasserleitung nach Kartenberg ab.⁵⁶⁶

Seit dem 1. August 1929 gehört Berge zum neu gebildeten Ennepe-Ruhr-Kreis.⁵⁶⁷ Im Rahmen dieser Neuordnung hatte sich Gevelsberg erhofft, dass Berge nach Gevelsberg eingemeindet würde.⁵⁶⁸ Dieser Gevelsberger Wunsch erfüllte sich jedoch nicht. Aber auch die Wunschvorstellung von Berge, den Kreissitz in Hagen zu belassen, erfüllte sich nicht. Schwelm erhält den Sitz der Kreisverwaltung des neuen Ennepe-Ruhr-Kreises.

⁵⁶³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. August 1928

⁵⁶⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Oktober 1928

⁵⁶⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Februar 1928

⁵⁶⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Juni 1928

⁵⁶⁷ Oberkreisdirektor... S. 1; Timm, Ortschaften, S. 27

⁵⁶⁸ Overkott, Gevelsberg, S. 13

Die Stadt Gevelsberg soll ersucht werden, den Weg auf der Gehr⁵⁶⁹ auszubessern, da die Löcher und Rillen durch die Anlage einer Wasserleitung hervorgerufen worden sind.⁵⁷⁰

Der Zusammenbruch des Weltwirtschaftssystems (Schwarzer Freitag) führt in den Folgejahren zur Massenarbeitslosigkeit. Die Unterstützungsleistungen steigen daher in den nächsten Jahren stark an.

Am 14. November 1929 findet die Wahl eines neuen Gemeindevorstehers statt. Der bisherige Gemeindevorsteher Berninghaus stellt sich nicht zur Wahl. Er ist auch nicht Gemeindevertreter. Bei der ersten Wahl erhält der Gutsbesitzer Heinrich Wehberg 3, der Schlosser Karl Schneider 2 und der Former Jürgen Schmidt 1 Stimme. Da keiner eine Mehrheit erzielt, wird eine Neuwahl erforderlich. Bei dieser Wahl erhalten Wehberg und Schmidt jeweils 3 Stimmen. Durch Losentscheid wird Heinrich Wehberg neuer Gemeindevorsteher.⁵⁷¹

1930

Die Neuanfertigung von Katasterkarten für Berge wird beschlossen.⁵⁷² Eine Biersteuer soll erhoben werden.⁵⁷³

Von verschiedenen Eigentümern sollen Grundstücke erworben werden, um am Knapp eine Gemeindestraße zu errichten.⁵⁷⁴

Die Wohlfahrtskosten geben der Gemeinde Berge keinen Spielraum, andere notwendige Aufgaben in Angriff nehmen zu können. Die Gemeinde wünscht daher, dass das Reich die Wohlfahrtskosten übernimmt. Berge argumentiert:

„Die jetzige Entwicklung der Arbeitslosigkeit droht in unserer Gemeinde zur finanziellen Katastrophe zu führen, so daß baldige Hilfe für unsere Gemeinde unbedingt notwendig ist.“⁵⁷⁵

Die Gemeindevertretung „ist der Ansicht, dass die Wohnungszwangswirtschaft mit Rücksicht auf die bestehende Wohnungsnot nicht aufgehoben werden kann“.⁵⁷⁶

⁵⁶⁹ heute: Geer

⁵⁷⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. September 1929

⁵⁷¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. November 1929

⁵⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Januar 1930

⁵⁷³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. April 1930

⁵⁷⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. September 1930

⁵⁷⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. November 1930

⁵⁷⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. November 1930

Wehberg verkauft an die Gemeinde Berge ein Grundstück, damit am Knapp ein Turn- und Spielplatz errichtet wird.⁵⁷⁷ Berge bittet den Kreis um Unterstützung. Dieser lehnt jedoch die Zahlung eines Zuschusses ab. Abgelehnt wurde auch ein Zuschuss für den Bau von Wasserleitungen.⁵⁷⁸

1931

Anfang 1931 erhalten 16 Familien von der Gemeinde regelmäßige monatliche Unterstützungen.⁵⁷⁹

Berge stimmt der Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle beim Gastwirt Bläser am Knapp zu. Voraussetzung ist, dass dadurch der Gemeinde keine Kosten entstehen.⁵⁸⁰

Berge merkt, dass die Gemeinde kaum noch Handlungsspielräume hat. Die Lage wird wie folgt dargestellt:⁵⁸¹

„Die Bevölkerung der Gemeinde besteht zu 90% aus Fabrikarbeiterfamilien. Die Arbeiter müssen fast ausschließlich außerhalb der Gemeinde der Arbeit nachgehen. Die schlechte Wirtschaftslage macht sich besonders in unserer kleinen Gemeinde bemerkbar. Durch wiederholte längere Erwerbslosigkeiten ist die Bevölkerung verarmt. Z.Zt. sind etwa 100 Personen der werktätigen Bevölkerung arbeitslos. Mit einer weiteren Steigerung ist zu rechnen. Die Einwohnerzahl der Gemeinde beträgt 793. Z.Zt. müssen ca. 30% der Bevölkerung von der Gemeinde unterstützt werden.“

Die Gemeinde bittet den Staat um Unterstützung, da die Aufgaben so nicht mehr bewältigt werden können.

1932

In Berge wird 1932 eine Poststelle errichtet.⁵⁸²

Das für Berge zuständige Amtsgericht Hagen-Haspe wird zum 1. Oktober 1932 aufgelöst. Für Berge soll nunmehr das Amtsgericht Schwelm zuständig werden. Der Gemeinderat sieht darin Nachteile für Berge, da insbesondere mehr Zeit benötigt wird für eine Reise nach Schwelm statt

⁵⁷⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. November 1930

⁵⁷⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Februar 1931

⁵⁷⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Januar 1931

⁵⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Februar 1931

⁵⁸¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1931

⁵⁸² Overkott, Gevelsberg, S. 135

nach Haspe.⁵⁸³ Berge wird nicht dem Gerichtsbezirk Schwelm, sondern dem Gerichtsbezirk Wetter zugeordnet.

Auch 1932 ist die finanzielle Lage der Gemeinde Berge schwierig. Im Protokollbuch der Gemeinde Berge heißt es hierzu:⁵⁸⁴

„Eine ausreichende Hilfe und Unterstützung des Reiches und des Staates wird bald und dringend erbeten, weil eine Geldbeschaffung seitens der kleinen Arbeiterwohnsitzgemeinde unmöglich ist, und sie trotz größter Sparsamkeit ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Diese Feststellungen sollen baldigst der Regierung und dem Herrn Landrat vorgelegt werden.“

Berge hatte die Notwendigkeit des Baues von Wasserleitungen lange vor sich hergeschoben. Sie wird vom Kreisarzt auf die Notwendigkeit hingewiesen. Im Protokollbuch heißt es hierzu:⁵⁸⁵

„Vertretung nahm Kenntnis von dem Schreiben des Herrn Kreisarztes vom 24.9.32, wonach eine einwandfreie Wasserversorgung in Berge notwendig ist. Der Gemeinde ist bekannt, daß in Berge große Wassernot besteht und daß die Trinkwasserverhältnisse in Berge ungenügend und schlecht sind. Die Gemeinde Berge hat deshalb schon 1930/31 einen Kostenvoranschlag über die Wasserversorgung der Gemeinde Berge eingereicht. Zu dieser Zeit konnte die Gemeinde Berge das Projekt selbst noch fördern. Es waren natürlich Anleihen notwendig.“

Es handelt sich um 3 Projekte mit Kosten von insgesamt 25.300 M. Berge kann den Betrag nicht aufbringen. Wegen der Verschuldung durch Wohlfahrtslasten kann Berge keine Anleihen mehr aufnehmen. Der Bau der Wasserleitungen wird auch in Berge als dringlich angesehen, da in Berge Typhusfälle aufgetreten sind.

Es wird eine Meliorationsgenossenschaft gegründet. Geschäftsführer ist Heinrich Wehberg vom Gut Berge. Aufgabe dieser Genossenschaft ist die Verbesserung der Ertragskraft der Wiesen. Dazu werden hauptsächlich Be- und Entwässerungssysteme in Berge und anderen Gemeinden des Amtes Volmarstein gebaut. Die Arbeiten werden im Wesentlichen von

⁵⁸³ Stadtarchiv Gevelsberg, Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. August 1932

⁵⁸⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. August 1932

⁵⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. August 1932

dem Freiwilligen Arbeitsdienst Westmark Stahlhelm durchgeführt. Aus Berge finden hier 11 Männer vorübergehend Arbeit.⁵⁸⁶

1933 – 1945

Diktatur durch die Nationalsozialisten.

1933

Am 12. März 1933 finden Kommunalwahlen statt. Bei dieser Wahl erhielten (Anzahl der Stimmen, in Klammern Anzahl der Sitze in der Gemeindevertretung) die Unabhängigen 184 (3), KPD 121 (2), NSDAP 81 (1) und SPD 49 (-).⁵⁸⁷ Am 29. März wird der Gutsbesitzer Heinrich Wehberg wieder zum Gemeindevorsteher gewählt. Zu seinem Stellvertreter wird der Schlosser Wilhelm Hofeditz gewählt.⁵⁸⁸

Heinrich Wehberg verzichtet auf seine Dienstentschädigung und stellt sie dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung.⁵⁸⁹

Die evangelische Kirchengemeinde erhält das Mitbenutzungsrecht für ein Klassenzimmer.⁵⁹⁰

Wenige Monate nach der Kommunalwahl werden die Parteien verboten oder sie lösen sich selbst auf, so dass nunmehr die NSDAP die einzige Partei ist. Mit dem Preußischen Gemeindeverfassungsgesetz vom 15. Dezember 1933 wird die Demokratie im Gemeinderat von Berge abgeschafft. Einen gewählten Gemeinderat gibt es nicht mehr. Abstimmungen finden nicht mehr statt. Der Gemeinderat hat nur noch beratende Funktion. Neue Mitglieder im Gemeinderat werden von der NSDAP bestimmt. Der Gemeindevorsteher heißt jetzt Gemeindegeschulze.

Der Stadt Gevelsberg wird die Grundvermögensteuer auf den Sportplatz „auf der Gehr“ erlassen.⁵⁹¹

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen will auf der Geer eine Siedlung mit 14 Kleinsiedlerstellen errichten. Berge will solange nicht zustimmen, wie die Übernahme der Folgekosten (Schul-, Armenlasten usw.) nicht geklärt ist.⁵⁹²

⁵⁸⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 3524 – Meliorationsgenossenschaft Berge

⁵⁸⁷ Gevelsberger Zeitung 13. März 1933

⁵⁸⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. März 1933

⁵⁸⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Juni 1933

⁵⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. März 1933

⁵⁹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. August 1933

⁵⁹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. August 1933

Der Brunnen am neu errichteten Gemeindehaus liefert nicht genügend Wasser. Es soll ein zusätzlicher Reservebrunnen errichtet werden.⁵⁹³ Dies scheint aber bis 1935 nicht geschehen zu sein, da in diesem Jahr den Mietern wegen Wassermangel (der Brunnen ist versiegt) eine Mietminderung von 10% für 6 Monate zugbilligt wurde.⁵⁹⁴

1934

Heinrich Wehberg tritt vom Amt des Gemeindevorstandes zurück. Ab Oktober 1934 ist er in den Sitzungen der Gemeindevertreter nicht mehr anwesend. Sein Stellvertreter Wilhelm Hofeditz übernimmt die Aufgabe des Versammlungsleiters.⁵⁹⁵

Die Stadt Gevelsberg verkauft den erst 1925 gekauften, früher zu Gut Rocholz gehörenden und auf Berger Gebiet liegenden Hof Kartenberg.⁵⁹⁶

1935

Die Gemeinderäte werden auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung vom Januar 1935 von dem Beauftragten der NSDAP in den Gemeinderat berufen werden. Der Gemeindevorstand heißt jetzt Bürgermeister.

Neuer Berger Bürgermeister ist der Gastwirt Bläser.⁵⁹⁷

Der Kreisleiter der NSDAP, Dedecke, weist die Gemeinderäte auf die mit ihrem Amt verbundenen Rechte und Pflichten hin.⁵⁹⁸

Das Amt Volmarstein preist sich in einer Broschüre als Erholungsstätte für das rheinisch-westfälische Industriegebiet an. Berge wird wie folgt dargestellt:⁵⁹⁹

„...Hier liegt die Gemeinde Berge. Von der Höhe des Schmandbruchs (Straße Vogelsang – Loh) bis zum Werder bei Gevelsberg, von der Ennepe bis fast hinauf zur Höhe der Silscheder Landstraße reicht der Bezirk inmitten eines sanft ansteigenden Hügellandes, dessen Stufen durch den Bergrücken von Silschede ihren Abschluß erhalten. Die am Fuße der Gemeinde fließende Ennepe erinnert den Fußgänger mit ihren Hammerteichen und Hämmern an die schwere Arbeit der Schmiede.“ ... „Reizvolle Wege durchqueren die lieblichen Täler des Berger-, Berkenberger und Krabbenheider Baches. Bald

⁵⁹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. August 1933

⁵⁹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Juni 1935

⁵⁹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Oktober 1933

⁵⁹⁶ Gevelsberger Zeitung 9. November 1934

⁵⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. März und 9. April 1935

⁵⁹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. Dezember 1935

⁵⁹⁹ Heimatverein Wetter e.V., ohne Seitenangabe

werfen hohe Tannen düstere Schatten, bald füllt den Weg der Laubwald mit bunten Lichtern. Zuweilen segnen die Bäche eine Wiese, daß sie im Frühling bunte Teppiche webe. Wer einmal seine Blicke schweifen läßt und die stillen Waldwege durchwandert, der wird erstaunt sein, wieviel Schönheit verborgen liegt in den Winkeln und Wegen abseits des großen Pfades.

Sehenswert ist das Haus Rocholz, die einzige gut erhaltene Wasserburg der Gegend, umspült von den Wassern der Ennepe.⁶⁰⁰ Das im Renaissancestil des 17. Jahrhunderts errichtete Hauptgebäude hat einen achteckigen Grundriß. Es hat zwei einander diagonal gegenüberliegende Ecktürme und eine Zugbrücke. An der Rückseite des Herrenhauses umschließt ein dreiflügeliges Wirtschaftsgebäude einen ziemlich geräumigen Hof. Neben dem flachbogigen Portal des Wirtschaftshauses zeigt die Mauer Schießscharten. Das Rittergut wird urkundlich zuerst 1367 erwähnt. Damals besaß es Hermann von Berchem genannt Rockholl. 1740 erwarb der Obristwachtmeister von Maltitz das Gut. Er legte 3 Sensenhämmer an. Von der Familie von Maltitz kaufte es 1788 Engelbert Wuppermann, ein unternehmender Garnbleicher, der hier einige Garnbleichen errichtete. Heute ist das Gut im Besitze des Ennepe-Ruhr-Kreises.“

1937

Das Gut Rocholz wurde vom Ennepe-Ruhr-Kreis (Rechtsnachfolger des Landkreises Hagen) in verschiedenen Teilstücken verkauft. 1937 kauft Thomas Rommerskirchen⁶⁰¹ das Haus Rocholz mit den meisten bisher nicht veräußerten Grundstücken (rd. $\frac{1}{4}$ der Fläche, die der Kreis Hagen erworben hatte).⁶⁰²

Wegen der Einführung einer Berufsschulpflicht soll ein Zweckverband Ennepe-Ruhr-Ost gegründet werden.⁶⁰³

⁶⁰⁰ Hier irrt der Verfasser. Die Gräfte des Hauses Rocholz werden durch den Krabbenheider Bach gespeist. Auch in dem nachfolgenden Text sind einige sachliche Fehler vorhanden.

⁶⁰¹ Thier, Rommerskirchen, S. 35, Rommerskirchen war vorher Pächter des Gutes Werdringen.

⁶⁰² Herrmann / Korn S. 179; Korn, Gevelsberg, S. 375

⁶⁰³ Stadtarchiv Gevelsberg, Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Oktober 1937

Die Gemeinde Berge zahlt der Freifrau van der Hoop für die Benutzung der Brücke über die Ennepe nach dem Poeten eine Anerkennungsgebühr von 100 RM.⁶⁰⁴

Ein Blitz schlägt in die neu erbaute Scheune des Krabbenheider Hofes. Sie brennt mit allen Vorräten bis auf die Grundmauern nieder.⁶⁰⁵

1939 – 1945

Zweiter Weltkrieg.

In Berge sind während des Luftkrieges drei Suchscheinwerfer aufgestellt; einer auf dem Gelände von Marlinghaus, ein weiterer an der Berger Schule zwischen Heck und Ortfeld und der dritte auf dem höchsten Punkt des Kuhweider Kopfes. Zusätzlich ist jeweils eine 2-cm-Kanone vorhanden.⁶⁰⁶ Bombenalarm gibt es häufiger, da Berge in der Anflugzone für die verheerenden Bombenangriffe auf Hagen liegt.⁶⁰⁷

1939

1939 findet eine Volkszählung statt. Berge hat 812 Einwohner.⁶⁰⁸

Der Bürgermeister Bläser stirbt. Als neuer Bürgermeister wird Wilhelm Hofeditz von dem Kreisleiter der NSDAP, Dedecke, vorgeschlagen. Der Gemeinderat stimmt zu.⁶⁰⁹ Der Landrat ernennt daraufhin den Vorarbeiter Wilhelm Hofeditz zum neuen ehrenamtlichen Bürgermeister.⁶¹⁰ Für die NSDAP muss der frühere Gemeindevorsteher Heinrich Wehberg eine Persönlichkeit gewesen sein, dessen Einfluss sie enorm fürchtete. Der „unerwünschte“ Einfluß von Heinrich Wehberg wird ausdrücklich im Protokollbuch der Gemeinde Berge genannt. Mit dem neuen Bürgermeister sah die NSDAP gewährleistet, dass ihre ideologisch geprägten Entscheidungen auch gegen Sachargumente durchgesetzt werden.⁶¹¹ Der neue Bürgermeister erhält auf Kosten der Gemeinde Berge eine Telefonanlage.⁶¹²

Die Gemeinde Berge ist verpflichtet, einen Kriegsbeitrag abzuführen.⁶¹³

⁶⁰⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Oktober 1937

⁶⁰⁵ Braun S. 99

⁶⁰⁶ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 285

⁶⁰⁷ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 286

⁶⁰⁸ Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Denzel S. 208; Braun S. 62

⁶⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Juni 1939

⁶¹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Juni 1939

⁶¹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Juni 1939

⁶¹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Juni 1939

⁶¹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 18. Oktober 1939

Die Stadt Gevelsberg mietet 1939 einen Teil von Haus Rocholz und richtet dort ein Fremdarbeiterlager ein.⁶¹⁴ Die Kriegsgefangenen werden hier sadistisch behandelt.⁶¹⁵ Der Lagerleiter hat sogar eigenhändig einen Russen totgeschlagen.⁶¹⁶ In der ersten Zeit sind hier zwischen 40 und 50 Kriegsgefangene gestorben.⁶¹⁷ Dass die Verpflegung in diesem Lager unzureichend ist, geht aus mehreren Schreiben von Firmen hervor, die Fremdarbeiter aus diesem Lager beschäftigten.⁶¹⁸

1940

Die Volksbücherei der Gemeinde Berge soll entsprechend dem NS-Gedankengut „neu ausgerichtet“ werden.⁶¹⁹

Die Polizei hat in der Berger Schule einen Raum beschlagnahmt.⁶²⁰

1941

Der Landrat gibt der Gemeinde Berge bekannt, dass infolge der Umleitung der Reichsstraße 7 er es für notwendig erachte, dass Berge den Teil südlich der Reichsbahn (Strecke: Rheinische Bahn) abtrete. Außerdem wünsche Gevelsberg die Abtretung der Geersiedlung.⁶²¹

Das Katasteramt Hattingen schlägt vor, 858 m² von Berge nach Silschede einzugemeinden.⁶²²

Wegen der Regulierung des Berger Baches sollen die Grenzen zwischen Berge und Hagen angepasst werden.⁶²³

1942

Der Kirchengemeinde Volmarstein wird gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 50 RM und die Kosten für Reinigung und Heizung ein Schulraum für kirchliche Zwecke überlassen. Die kirchlichen Zwecke werden allerdings auf die Abhaltung von Gottesdiensten und der Erteilung des Konfirmandenunterrichts beschränkt.⁶²⁴

Die Rücklagenverordnung vom 29. Oktober 1938 bestimmt, dass Gemeinden 75% ihrer Rücklagen in Kriegsanleihen oder Kriegsschatz-

⁶¹⁴ Hoppe S. 113

⁶¹⁵ Hoppe S. 14

⁶¹⁶ Hoppe S. 60

⁶¹⁷ Hoppe S. 15

⁶¹⁸ Hoppe S. 18f. und 25f.

⁶¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. März 1940

⁶²⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. Mai 1940

⁶²¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Februar 1941

⁶²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. September 1941

⁶²³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. November 1941

⁶²⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Januar 1942

anweisungen anzulegen haben. Berge hat diese Grenze 1942 nicht erfüllt.⁶²⁵

1944

Ende 1944 werden über Berge eine größere Anzahl an Bomben zwischen dem Hof von Bauer Kammesheidt (Hof Kartenberg) und Langerode abgeworfen. Bis auf wenige kleinere sind keine nennenswerten Schäden eingetreten. Die Luftschutzeinrichtungen werden jedoch aus Sorge verstärkt.

1945

Der Schulbetrieb wird eingestellt.⁶²⁶ Am 20. Februar 1945 ist der letzte Schultag.⁶²⁷

Am 15. März 1945 fielen im Rahmen eines Luftangriffes auf Hagen⁶²⁸ auf den Hof der Familie Wehberg Brandbomben, die aber keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Es wurden jedoch im Wald und anderen Flächen Bombentrichter gefunden.⁶²⁹

Der zentralen Meldestelle für Luftangriffe in Arnsberg liegt für Berge nur folgende Meldung vor:

„4.11.1944, 19.50 Uhr, 2 Sprengbomben. 1 Hochspannungsleitung beschädigt. Geringer Häuserschaden.“⁶³⁰

Wie die oben erwähnten Luftangriffe zeigen, ist die in Arnsberg geführte Meldeliste unvollständig.

Kurz vor Kriegsende steht am Knapp auf der Rheinischen Bahnlinie ein Flakzug. Er wird von deutschen Soldaten in die Luft gesprengt. Vorher haben die Soldaten das zu friedlichen Zwecken noch nutzbare Wehrmachtseigentum an die Bevölkerung verkauft. Die Bahnlinie ist durch die Sprengung eine Zeit lang gesperrt.⁶³¹

Am 14. April 1945 fahren von Voerde kommend durch die Aske, wo ein Haus zerschossen wurde, die ersten amerikanischen Panzer. In Berge hängen, um Unheil von sich zu wenden, die Einwohner weiße Tücher an ihre Häuser. Der Berger Bürgermeister Hofeditz befiehlt, dass die weißen

⁶²⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. November 1942

⁶²⁶ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 286f.

⁶²⁷ Stadtarchiv Gevevelsberg, Bestand 2202, Schule Berge Klassenbuch 1944/45

⁶²⁸ Blank, Hilflos, S. 218. Am 15. März 1945 fand der bisher schwerste Luftangriff auf Hagen statt.

⁶²⁹ Eberhard Wehberg in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 264f.

⁶³⁰ Wiethage, Luftkrieg, S. 145

⁶³¹ Anita Meißner in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 343f.

Tücher wieder abgenommen werden müssen. Aus Angst vor dem Bürgermeister nehmen viele die weißen Tücher wieder fort. Aber allmählich weicht die Angst und als die Amerikaner Berge besetzten, sind wieder viele weiße Tücher aufgehängt.⁶³²

Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter werden befreit. Aber es wird nicht für deren Versorgung gesorgt, so dass diese selbst dafür sorgen müssen. So wird z. B. der Krabbenheider Hof geplündert.⁶³³ Erst später werden Sammellager, um sie in ihre Heimatländer zurück zu führen, eingerichtet. Bei der Selbstversorgung beschränken sie sich aber nicht nur auf „Essbares“. So wird der Bruder, der seiner Schwester im Lebensmittelgeschäft in Berge behilflich war, bei einem Botengang von Russen überfallen und gezwungen, neben den von ihm transportierten Broten auch seine Hose den Russen zu überlassen.⁶³⁴

Einige bewaffnen sich und streifen plündernd umher. Sie machen auch von der Waffe Gebrauch, wenn sich ihnen jemand in den Weg stellt. So geschehen bei Bauer Caspar Schlundermann aus der Burbecke.⁶³⁵ Durch Falschaussagen eines Plünderers wäre beinahe der Besitzer des Hofes Wehberg von Amerikanern standrechtlich erschossen worden. Verbotener Waffenbesitz und Waffengebrauch wurde ihm unterstellt. Nur einem glücklichen Zufall verdankt er sein Leben.⁶³⁶

Einige Fremdarbeiter, die in der zurückliegenden Zeit in Berge gut behandelt wurden, verbleiben vorübergehend bei ihren „Arbeitgebern“ und schützen sie sogar vor Übergriffen von Plünderern.⁶³⁷ Aber auch der einheimischen Bevölkerung ist das Plündern nicht fremd. So wird ein Lebensmittellager an der Berger Schule geplündert.⁶³⁸

Am 1. Mai 1945 wird der Bürgermeister Hofeditz aus seinem Amt als Bürgermeister entlassen. Im Benehmen mit dem antifaschistischen-demokratischen Komitee und mit Zustimmung des Ortskommandanten der Militärregierung wird Karl Münter aus Berge am gleichen Tage zum neuen vorläufigen Bürgermeister der Gemeinde Berge bestimmt.⁶³⁹ Bereits am 13. Juli 1945 bittet er, wieder von dem Amt des vorläufigen Bürgermeisters entbunden zu werden. Er begründet dies wie folgt:⁶⁴⁰

⁶³² Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 287

⁶³³ Braun S. 99

⁶³⁴ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 381f.

⁶³⁵ Werner Schöler in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 288

⁶³⁶ Eberhard Wehberg in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 341

⁶³⁷ Eberhard Wehberg in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 340

⁶³⁸ Braun S. 26

⁶³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 06 – 2, Akte Volmarstein, Schreiben des Amtsbürgermeisters vom 1. Mai 1945

⁶⁴⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 06 – 2, Akte Volmarstein, Schreiben an den Amtsbürgermeister in Volmarstein vom 13. Juli 1945

„Ich bin im Hauptberuf Stahlputzer bei der Fa. Knorr-Bremse AG in Volmarstein-Egge und bewirtschafte außerdem einen 14 Morgen großen landwirtschaftlichen Betrieb, in dem ich 4 Kühe halte. Hierdurch bin ich derartig in Anspruch genommen, daß es mir unmöglich ist, das Ehrenamt eines Bürgermeisters der Gemeinde Berge ordnungsmäßig auszuführen...“

Als Nachfolger wird Paul Reckert aus Berge zum vorläufigen Bürgermeister von Berge berufen. Am 20. August 1945 übernimmt er das Amt.⁶⁴¹

1946

Berge hat 959 Einwohner.⁶⁴²

Um Arbeit zu bekommen, müssen auch weite Wege in Kauf genommen werden. So finden zum Beispiel drei Berger bei der REME⁶⁴³ in Wetter eine neue Arbeitsstelle.⁶⁴⁴

Die erste Sitzung des von der Militärregierung eingesetzten Gemeinderates findet am 5. März 1946 statt. Dem eingesetzten vorläufigen Bürgermeister Reckert wird einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Bemängelt wird die Brennstoffversorgung und der schlechte Zustand der Wege.⁶⁴⁵ Die Gemeinde Berge will sich bemühen, den Brennstoffbedarf für den kommenden Winter zu sichern.⁶⁴⁶

Die Gemeinde Berge beklagt den bestehenden Zustand auf dem Gebiet des Polizeiwesens. Über den Stand des Selbstschutzes für Berge wird berichtet.⁶⁴⁷

Die Gemeinde beschließt den Verkauf der Grundstücke an die Siedler an der Geer.⁶⁴⁸

Der Gemeinderat bespricht die zukünftigen Aufgaben der Gemeinde Berge. Volks- und Mittelschulen gehören nach den Vorstellungen von

⁶⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 – 06 – 2, Akte Volmarstein, Schreiben Paul Reckert vom 22. August 1945 an den Amtsbürgermeister

⁶⁴² Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Küper S. 13; Braun S. 62

⁶⁴³ REME = **R**oyal **E**lectrical and **M**echanical **E**ngineers (Werkstätten der Britischen Armee)

⁶⁴⁴ Thier, Kriegschronik, S. 303

⁶⁴⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1946

⁶⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Juni 1946

⁶⁴⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Juni 1946

⁶⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Juni 1946

Berge in ihren Zuständigkeitsbereich. Wohl unter dem Wissen, die Aufgaben alleine nicht stemmen zu können, ist die Gemeinde Berge der Ansicht:⁶⁴⁹

„...Die Wasser-, Gas- und Stromversorgung gehört in den Aufgabenbereich des Kreises, damit auch die Versorgung derjenigen Gemeinden durchgeführt werden kann, die wegen ihrer Leistungs-unfähigkeit zur Durchführung dieser Aufgabe nicht in der Lage sind.“

Am 7. Oktober 1946 findet die erste Gemeinderatswahl nach dem Zweiten Weltkrieg statt.⁶⁵⁰ Die SPD erhält 5 Mandate, die KPD 3 und die CDU 1 Mandat.⁶⁵¹ Walter Behle (SPD) wird einstimmig zum Bürgermeister gewählt.⁶⁵² Walter Behle löst damit den von den Alliierten eingesetzten Bürgermeister Paul Reckert ab. Walter Behle bleibt dann Bürgermeister von Berge bis zu dem Zeitpunkt, als Berge überwiegend in die Stadt Gevelsberg eingemeindet wird.

Wilhelm Thielker wird das Gewerbe eines Fuhrunternehmers nicht gestattet, da nach Ansicht der Gemeindevertretung kein Bedarf vorläge.⁶⁵³

Das dritte Klassenzimmer, das von einer Familie als Notunterkunft bewohnt wurde, wird frei. Der Regierungspräsident verbietet, diesen Raum als Kindergarten zu nutzen.⁶⁵⁴

Im Dezember 1946 setzt ein mehrwöchiger Kälteeinbruch ein, der bis Mitte März 1947 anhält.⁶⁵⁵ Holz und Kohlen sind legal kaum zu bekommen.⁶⁵⁶ Deutschland erlebt den kältesten Winter seit 50 Jahren.⁶⁵⁷ Der Winter 1946/47 ist auch als sogenannter Hungerwinter in Erinnerung geblieben.⁶⁵⁸

1947

Bereits vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war gewünscht worden, in Berge einen eigenen kommunalen Friedhof zu errichten.

⁶⁴⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Juni 1946

⁶⁵⁰ Küper S. 8

⁶⁵¹ Braun S. 63

⁶⁵² Gevelsberger Zeitung 6. Oktober 1966; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1946

⁶⁵³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1946

⁶⁵⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Dezember 1946

⁶⁵⁵ Blank, Hilflos, S. 269

⁶⁵⁶ Blank, Hilflos, S. 268

⁶⁵⁷ Sinnwell S. 238

⁶⁵⁸ Gerste S. 240 – 246

Nunmehr sollen die Voraussetzungen für die Anlegung eines Friedhofs geprüft werden.⁶⁵⁹

Die Wasserversorgung ist in Berge weiterhin ein Problem. Hierzu heißt es am 11. August 1947 im Protokollbuch der Gemeinde:⁶⁶⁰

„Die jährlich wiederkehrende grosse Wassernot und die immer wieder auftretenden Typhusfälle in der Gemeinde machen den Bau einer Wasserleitung in der Gemeinde dringend erforderlich. Über die in früheren Jahren stattgefundenen Verhandlungen wurde seitens der Verwaltung Bericht erstattet und auf die grosse Schwierigkeit in der Ausführung hingewiesen. Das Bauamt ist beauftragt, nach eigenen Mitteln und Wege zu suchen, um den Übelstand abzuheben.“

Um den Wassernotstand so schnell wie möglich zu beheben, soll nur noch mit der Agfu (heute: AVU) verhandelt werden. Da die augenblicklichen Zustände eine Gefahr für die allgemeine Gesundheit bilden, wird die Verwaltung angewiesen, mit Nachdruck für die baldige Abstellung der Mängel zu sorgen.⁶⁶¹ Der Mangel in der Wasserversorgung⁶⁶² wird auch in den nächsten Jahren nicht behoben.

Außerdem wird festgestellt, dass die Stromversorgung, insbesondere im Bruch, unzureichend ist.⁶⁶³

Die Lebensmittelversorgung ist mengenmäßig und qualitativ schlecht. Der ehemalige amerikanische Präsident Herbert Hoover besucht im Februar 1947 Deutschland. Zusammengefasst kommt er zu folgenden Erkenntnissen: „Die große Masse des deutschen Volkes ist, was Ernährung, Heizung und Wohnung anbelangt, auf den niedrigsten Stand gekommen, den man seit hundert Jahren in der westlichen Zivilisation kennt.“⁶⁶⁴ Selbst die britische Militärregierung muss einräumen, dass für Teile der Bevölkerung die Lebensmittelrationen unter dem Minimum zum Überleben gelegen hätten.⁶⁶⁵ Die Preise steigen in unerschwingliche Höhen.⁶⁶⁶ Hamstern und Schwarzmarktgeschäfte sichern das Überleben des größten Teils der Bevölkerung. Zu allem Überfluss gibt es 1947 einen trockenen und heißen Sommer mit der Folge geringer Ernteerträge.⁶⁶⁷ Landwirte und Gartenbesitzer müssen außerdem – wie bei allen

⁶⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. August 1947

⁶⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. August 1947

⁶⁶¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1947

⁶⁶² durch den Eigenbetrieb der Gemeinde Berge

⁶⁶³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. August 1947

⁶⁶⁴ Zitiert nach Gerste S. 245f.

⁶⁶⁵ Sollbach, Alltag, S. 151

⁶⁶⁶ Schwerter, Esborn, S. 156

⁶⁶⁷ Sinnwell S. 239

Hungersnöten vorher – den Diebstahl von Früchten und Tieren befürchten.

Über den Berger Wirtschaftsausschuss, der für die Zuteilung der knappen Güter zuständig ist, ist heftiger Unmut geäußert worden. Im Protokollbuch von Berge heißt es hierzu:⁶⁶⁸

„Außerhalb der Tagesordnung wird über die Arbeit des Wirtschaftsausschusses gesprochen, wobei die Anwürfe von Bewohnern der Gemeinde gegen einzelne Mitglieder des Ausschusses verhandelt wurden. Es wurde festgestellt, dass der Wirtschaftsausschuss einwandfreie Arbeit leistet, und Personen, die Beleidigungen gegen Mitglieder des Wirtschaftsausschusses aussprechen, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Jeder Bewohner hat die Gelegenheit, die Liste über die zur Verteilung gekommenen Kontingente beim Bürgermeister einzusehen. Leider ist die Zuteilung an Schuhen und Spinnstoffen derart gering, dass den Bedürfnissen bei Weitem nicht Rechnung getragen werden kann.“

Die Kohleversorgung ist schwierig. Die Gemeindevertretung drückt sich vorsichtig aus, wenn sie sagt, dass sie die Bewohner im kommenden Winter mit Brennstoff versorgen will, wie dies nach Lage der Verhältnisse möglich ist.⁶⁶⁹

Bürgermeister Behle wird einstimmig wieder gewählt.⁶⁷⁰

Berge besteht darauf, dass für Veranstaltungen auf dem Geersportplatz, der Gevelsberg gehört, aber auf Berger Gebiet liegt, und für die Gevelsberger Veranstalter Eintrittsgeld verlangen, Vergnügungssteuer an die Gemeinde Berge abgeführt wird.⁶⁷¹

1948

Berge hat 834 Einwohner.⁶⁷²

Die Ennepe hat Hochwasserschäden verursacht. Den Bauern Rommerskirchen (Gut Rocholz) und Steinmeier (Hof an der Hütte) soll geholfen werden.⁶⁷³

⁶⁶⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. August 1947

⁶⁶⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1947

⁶⁷⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1947

⁶⁷¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1947

⁶⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Januar 1948

⁶⁷³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1948

Die Berger Bevölkerung beschwert sich, dass die Elektromark die Kontingente für den Bezug von elektrischen Strom zu Kochzwecken eingeschränkt hat. Der Gemeinderat will versuchen, dass diese Einschränkungen wieder aufgehoben werden, da in Berge wegen der schlechten Wasserverhältnisse Wasser vor dem Verzehr erst abgekocht werden muss.⁶⁷⁴

Am 20. Juni 1948 wird die Währungsreform durchgeführt. Statt Reichsmark gibt es die Deutsche Mark. Die Geschäfte sind blitzartig wieder voller Waren.

Berge beklagt seine schlechte Finanzlage nach dem Währungsschnitt.⁶⁷⁵

Behle wird bei einer Enthaltung mit drei Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt.⁶⁷⁶

1949

Am 22. Mai 1949 gibt es in Berge 38 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 427 ha.⁶⁷⁷ Nur 5 davon haben eine Betriebsgröße von 20 und mehr ha. Von den 427 ha werden 150 ha als Ackerland und 144 ha für Wiesen und Weiden benutzt.⁶⁷⁸

Im Frühjahr 1949 führt die Ennepe Hochwasser mit der Folge, dass die Brücke über die Ennepe im Zuge des Weges von Gut Rochholz, am unteren Hammer vorbei, zur Hagener Straße zerstört und polizeilich gesperrt werden musste. Eine Notbrücke soll errichtet werden.⁶⁷⁹ Berge und Gevelsberg einigen sich darauf, dass nur noch eine Fußgängerbrücke errichtet wird. Berge trägt 50% der Kosten.⁶⁸⁰ Auch die Brücke des Landwirts Thielker über die Ennepe ist bei diesem Hochwasser beschädigt worden.

Die Brücke über den Fleckenbrucher Bach ist nicht durch Hochwasser, sondern von Menschen zerstört worden.⁶⁸¹ Die Brücke, über die der Weg von der Schule zum Knapp verläuft, wird wieder errichtet. Sie wird für die Benutzung mit Lastkraftwagen gesperrt.⁶⁸²

⁶⁷⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1948

⁶⁷⁵ Westfälische Rundschau Gevelsberg 28. August 1948

⁶⁷⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. November 1948

⁶⁷⁷ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 302

⁶⁷⁸ Kürten, landschaftliche Struktur, S. 44f.

⁶⁷⁹ Westfälische Rundschau Gevelsberg 3. Oktober 1949; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Mai 1949

⁶⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Januar 1950

⁶⁸¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Mai 1949

⁶⁸² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. September 1949

Berge verhandelt seit längerer Zeit mit möglichen Dienstleistern, damit die Gemeinde an das Wasserleitungsnetz angeschlossen wird. Der Grundwasserspiegel ist sehr abgesunken, so dass besonders in trockenen Monaten die Versorgung aus den Brunnen recht dürftig ist. Der Wassermangel kann aber bisher nicht behoben werden, da die dazu notwendigen Geldmittel fehlen.⁶⁸³ Teilweise muss wegen der Wassernot in Berge Wasser von weit weg geholt oder angefahren werden.⁶⁸⁴

1950

Behle wird im Januar bei einer Stimmenthaltung mit fünf Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt.⁶⁸⁵ Eine weitere Wiederwahl findet im Oktober statt.⁶⁸⁶

Am 23. Mai 1950 ist die Waldfläche in Berge 119 ha groß.⁶⁸⁷ Am 13. September 1950 ist Berge 5,74 qkm groß, hat 308 Haushaltungen und 987 Einwohner. Hiervon sind 92 Heimatvertriebene, 743 evangelisch und 167 katholisch.⁶⁸⁸ 117 Einwohner arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft, 602 in der Industrie und im Handwerk, 61 im Handel, Versicherungswesen und Verkehr, 58 im öffentlichen Dienst und bei Dienstleistungen aller Art und 149 sind Selbständige oder Berufslose.⁶⁸⁹

Ein auf der Geer wohnender und in Gevelsberg arbeitender und sehr geachteter Lehrer leitet oberirdisch die Abwässer seines Hauses in einen nahen Wald ab. Wegen Geruchsbelästigungen und Gesundheitsgefahren nehmen die Beschwerden immer mehr zu. Der Lehrer ist bereits vor 20 Jahren aufgefordert worden, diesen Missstand zu beheben. Die Gemeinde Berge will nun „mit allen zu Gebote stehenden Mitteln“ gegen den Lehrer vorgehen, um innerhalb kürzester Zeit den Übelstand zu beheben.⁶⁹⁰ Im April muss der Gemeinderat feststellen, dass die Verwaltung trotz des Beschlusses vom Januar bisher in dieser Angelegenheit nichts unternommen hat.⁶⁹¹ Der Lehrer erklärt sich später bereit, einen Sickerschacht auf seinem Grundstück anlegen zu lassen.⁶⁹²

Die Getränkesteuer soll wieder erhoben werden.⁶⁹³

⁶⁸³ Westfälische Rundschau Gevelsberg 4. August 1949

⁶⁸⁴ Gevelsberger Zeitung vom 21. Oktober 1949

⁶⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Januar 1950

⁶⁸⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1950

⁶⁸⁷ Kürten, landschaftliche Struktur, S. 32

⁶⁸⁸ Kürten, landschaftliche Struktur, S. 10

⁶⁸⁹ Kürten, landschaftliche Struktur, S. 34

⁶⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Januar 1950

⁶⁹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. April 1950

⁶⁹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1950

⁶⁹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. April 1950

Bürgermeister Behle setzt sich im Gemeinderat mit aller Entschiedenheit für den Bau einer Wasserleitung in Berge ein, da dies in Hinblick auf die Typhusfälle als besonders notwendig erscheint.⁶⁹⁴ Die bisherigen Verhandlungen mit der Agfu und den Stadtwerken Hagen sollen deshalb nur noch mit der Agfu fortgesetzt werden.⁶⁹⁵ Berge ist nunmehr an der Beseitigung der Wassernot besonders interessiert, da die Errichtung der Wohnsiedlung am Knapp von der Möglichkeit abhängt, die Siedlung mit Wasser versorgen zu können.⁶⁹⁶ Die Kosten für eine Wasserleitung vom Börkey aus bis zur Schule wird mit 31.000 DM und für eine Wasserleitung zum Knapp mit 100.000 DM kalkuliert. Im Oktober 1950 steht zur Situation der Wasserversorgung in Berge im Protokollbuch der Gemeinde Berge.⁶⁹⁷

„Die Gemeindevertretung steht auf dem Standpunkt, daß eine weitere Hinausschiebung des Vorhabens unmöglich ist. Die Wasserverhältnisse in der Gemeinde haben inzwischen Formen angenommen, die in einem geordneten Staatswesen ausgeschlossen sein müßten. Sie ist sich darüber klar, daß die Gemeinde das Vorhaben selbst nicht finanzieren kann, so daß der Staat hier über das normale Maß Zuschüsse bieten muß. Soweit die Kosten aus eigenen Mitteln und staatl. Zuschüssen nicht gedeckt werden können, müssen Darlehnsmittel in Anspruch genommen werden. Die Gemeindevertretung kann es nicht mehr länger verantworten, die 1.000 Einwohner der Gemeinde ohne genügend Wasserversorgung zu lassen. Die Verwaltung wird beauftragt, sich schnellstens mit der Angelegenheit zu befassen und dafür zu sorgen, daß die notwendigen Zuschüsse und Darlehn zur Verfügung stehen. Wenn von der Verwaltung darauf hingewiesen wird, daß zunächst eine Rücklage für diesen Zweck angesammelt werden muß, dann steht die Gemeindevertretung auf dem Standpunkt, daß hierauf nicht gewartet werden kann. Das öffentliche Wohl fordert schnellste Beseitigung des jetzigen Zustandes.“

Ende Dezember 1950 liegen der Gemeinde Berge neuere Kostenschätzungen für die Wasserversorgung vor. Danach soll die Wasserversorgung am Börkey voraussichtlich 63.720 DM und am Knapp 59.000 DM kosten. Am Börkey soll ein Hochbehälter errichtet werden, da ohne ihn eine einwandfreie Wasserversorgung nicht möglich sei. Der Knapp soll über eine Wasserleitung, die an die in der Hagener Straße angeschlossen

⁶⁹⁴ Westfälische Rundschau Gevelsberg 4. August 1950

⁶⁹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. April 1950

⁶⁹⁶ Gevelsberger Zeitung 21. Oktober 1949; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Juli 1950

⁶⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 10. Oktober 1950

wird, versorgt werden. Es soll geprüft werden, ob ein Anschluss an die Barmer Wasserleitung möglich ist.⁶⁹⁸

Als Trägerin der Siedlung am Knapp will die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Ennepe-Ruhr-Kreis auftreten. Sie hat bereits einen ersten Entwurf erstellt, der aber noch überarbeitet werden muss.⁶⁹⁹

Die Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ in Münster will die Grundstücke am Heck für Siedlungszwecke vergeben. Das Gelände kann jedoch noch „nicht zum Siedeln in Anspruch genommen werden. Das ist auch unmöglich, da eine Wasserleitung nicht vorhanden ist.“⁷⁰⁰

Die Schule wird renoviert.⁷⁰¹ In ihr muss eine Rattenbekämpfung vorgenommen werden.⁷⁰² Das Problem der Rattenplage in der Schule wird auch bis 1953 nicht gelöst sein.⁷⁰³

Das Hausierwesen scheint in Berge lästig geworden zu sein. Am 20. Oktober 1950 wird in Berge eine Stadthausierscheinpflicht eingeführt.⁷⁰⁴

Das Gemeindewohnhaus weist Mängel aus. Mieter verweigern deshalb die Mietzahlung. Die Mängel sollen beseitigt werden.⁷⁰⁵

Der Landwirt Thielker sperrt den Weg vom Westfeld nach dem Werde.⁷⁰⁶ Der Weg ist durch einen Schlagbaum gesperrt.⁷⁰⁷ Die Verwaltung untersucht den Fall. Sie stellt fest, dass der Weg und die Brücke im Eigentum von Thielker sind und Thielker das Recht hat, Weg und Brücke zu sperren. Die Verwaltung habe dagegen keine Handhabe. Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem Landwirt Thielker zu verhandeln.⁷⁰⁸ Als Ergebnis der Verhandlungen erhält der Landwirt Thielker eine jährliche Anerkennungsgebühr von 10 DM. Dafür gilt die Sperrung nicht für den Fußgängerverkehr.⁷⁰⁹

⁶⁹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Dezember 1950. Die Barmer Wasserleitung führte vom Volmarsteiner Wasserwerk über den Wasserturm Volmarstein-Loh nach Wuppertal-Barmen.

⁶⁹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Juli 1950

⁷⁰⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Juli 1950

⁷⁰¹ Westfälische Rundschau Gevelsberg 4. August 1950

⁷⁰² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 31. Juli 1950

⁷⁰³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Februar 1953

⁷⁰⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1950

⁷⁰⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1950

⁷⁰⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1950

⁷⁰⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Dezember 1950

⁷⁰⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Dezember 1950

⁷⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. April 1951

Der Weg vom Krabbenheider Bach nach dem Westfeld soll von der Gemeinde Berge übernommen werden. Damit der Gemeinde aber keine zusätzlichen Kosten entstehen, soll er für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden.⁷¹⁰

1950er Jahre

Auf dem Gut Berge wird die „modernste Düngerverwertungsanlage“ im Ennepe-Ruhr-Kreis installiert.⁷¹¹ Sie erleichtert das Ausmisten des Stalles und bringt bei Bedarf durch Rohrleitungen den Flüssigdünger aufs Feld. Darüber hinaus produziert sie Gas, das in der Küche und zum Heizen genutzt werden kann. Als jedoch der Viehbestand sich erhöhte, war diese Anlage nicht in der Lage, den mehr anfallenden Mist zu bearbeiten. Als dann noch in einer anderen gleichen Anlage ein Mensch zu Tode kam, legen die Besitzer die Anlage wieder still.⁷¹² Die mit staatlichen Mitteln geförderte Anlage liegt daher bereits 1959 wegen Unwirtschaftlichkeit wieder still.⁷¹³ Sie ist zwischenzeitlich abgerissen worden.

1951

Mit dem Bau der Wasserversorgung am Knapp wird begonnen.⁷¹⁴ Berge schließt am 9. Juli 1951 mit der Agfu einen Vertrag über die Wasserversorgung von Berge.⁷¹⁵

Am 9. November 1951 wird Bürgermeister Behle wiedergewählt.⁷¹⁶ Seltsam ist hierbei das Wahlergebnis: 4 Stimmen werden abgegeben, davon ist eine Stimme ungültig, 2 Stimmenthaltungen und nur eine Stimme stimmt für Behle. Da ein Gegenkandidat fehlt, ist der Bürgermeister Behle mit nur einer Stimme⁷¹⁷ wiedergewählt.

Die Geerstraße, soweit sie zu Berge gehört, befindet sich im privaten Besitz. Berge will die Straße kostenlos übernehmen.⁷¹⁸

Gevelsberg möchte Berge eingemeinden. Die Gemeindevertretung von Berge ist jedoch der Ansicht, dass es für Berge die beste Lösung ist, wenn

⁷¹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Dezember 1950

⁷¹¹ Remmert S. 13f.

⁷¹² Eberhard Wehberg, unveröffentlichtes Manuskript

⁷¹³ Westfälische Rundschau Gevelsberg 8. Oktober 1959

⁷¹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. April 1951

⁷¹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. August 1951

⁷¹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. November 1951

⁷¹⁷ Die Wahl war geheim. Es kann daher nicht mehr festgestellt werden, ob Behle sich selbst zum Bürgermeister gewählt hat.

⁷¹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. November 1951

sich die dem Amt Volmarstein angehörenden Gemeinden zu einer Großgemeinde zusammenschließen.⁷¹⁹

1952

An der Schule in Berge wird eine dritte Lehrerstelle zum 1. Juli 1952 besetzt.⁷²⁰

Über die Wasserleitung zum Knapp ist mit der Eigentümerin der von der Verlegung betroffenen Grundstücke, Frau Zimmermann, ein Nutzungsvertrag abgeschlossen worden.⁷²¹

Trotz Anschluss an die Wasserleitung und entsprechender Nutzungspflicht entnehmen am Knapp einige Hausbesitzer kein Wasser aus der neuen Leitung.⁷²²

Ein Hausbesitzer weigert sich, an die neue Wasserleitung angeschlossen zu werden. Es soll ein Zwangsverfahren zum Anschluss an die neue Wasserleitung durchgeführt werden.⁷²³ Der Fa. Aufermann wird für einen Anschluss an die neue Leitung eine Frist bis zum 31. März 1955 eingeräumt.⁷²⁴

Für die Wasserentnahmen müssen 50 Pfg. pro m³ und monatlich 50 Pfg. als Zählergebühr gezahlt werden.⁷²⁵

Berge hat keinen Wohnraum zur Verfügung. Flüchtlinge können daher nur behelfsmäßig untergebracht werden.⁷²⁶

Am 17. November 1952 wird Bürgermeister Behle mit 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen und 2 Stimmen für einen Gegenkandidaten wiedergewählt.⁷²⁷

1953

Die Stadt Wetter hat im Wesentlichen durch Gewerbesteuerausfälle auf Grund von Konjunkturschwankungen und Demontagen der Siegermächte finanzielle Probleme. Die Stadt Wetter schlägt daher vor, die Stadt Herdecke und das Amt Volmarstein vollständig nach Wetter einzugemeinden. Dies stößt bei der Gemeindevertretung von Berge auf

⁷¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. November 1951

⁷²⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Mai und 11. Juli 1952

⁷²¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Juli 1952

⁷²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. November 1952

⁷²³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Mai 1953

⁷²⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. August 1953

⁷²⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. November 1952

⁷²⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. September 1952

⁷²⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. November 1952

völlige Ablehnung. Aus staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Gründen lehnt die Gemeindevertretung von Berge den Antrag der Stadt Wetter einstimmig ab. Die Gemeindevertretung hat sich sehr intensiv mit der Situation und den von Wetter vorgetragenen Gründen auseinandergesetzt. Das Protokollbuch der Gemeinde Berge vom 29. Mai 1953 enthält eine detaillierte Untersuchung für ihre ablehnende Haltung. Dabei wird betont:⁷²⁸

„Sie läßt sich dabei von dem einmütigen Willen der Bevölkerung leiten, welche die Erhaltung der Selbständigkeit fordert. Sie richtet daher an den Kreistag und an den Landtag die dringende Bitte, die berechtigten Sorgen der Bevölkerung zu berücksichtigen und ebenfalls den Antrag der Stadt Wetter abzulehnen. Die Gemeindevertretung lehnt auch einstimmig jegliche Eingemeindung nach Gevelsberg ab. Sie steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß sich der Amtsbezirk Volmarstein zu einer Gemeinde zusammenschließen soll.“

Berge stimmt dem Bebauungsplan Schmandbruch von Volmarstein zu. Da der Bebauungsplan auch Berger Gebiet betrifft, ist die Zustimmung von Berge notwendig.⁷²⁹

Der ambulante Milchhandel soll in Berge bestehen bleiben.⁷³⁰

Der Bau einer Straßenbeleuchtung von der Ennepe-Brücke zum Knapp wird beschlossen.⁷³¹

Wegen der Trockenheit ist die Wasserversorgung der Schule gefährdet. Untersucht werden soll, ob eine Wasserleitung zu einem Brunnen eines Nachbarn gelegt werden kann oder ob ein Wasserbehälter mit einem zweirädrigen Karren angeschafft werden soll.

Für die Wasserversorgung des nördlichen Teils von Berge sollen Rohre beschafft werden, da auch hier wegen der „ungenügenden“ Wasserversorgung der Bau einer Wasserleitung immer dringlicher wird.⁷³²

Die Bundesbahn teilt mit, dass die Schranke über den Bahnkörper bei Marlinghaus in Berge aufgehoben werden soll.⁷³³

⁷²⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Mai 1953

⁷²⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. September 1953

⁷³⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Dezember 1953

⁷³¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Dezember 1953

⁷³² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Dezember 1953

⁷³³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. Dezember 1953

1954

Berge hat 1.021 Einwohner, darunter 114 Vertriebene und Flüchtlinge.⁷³⁴

Die Stadt Gevelsberg stellt den Antrag auf Grenzänderung zwischen Gevelsberg und Berge. Daraufhin fasst die Gemeindevertretung von Berge den Beschluss:⁷³⁵

„Die Gemeinde Berge hat die Stadtgemeinde Gevelsberg gebeten, ihr die Gründe für die beabsichtigte Grenzberichtigung bekanntzugeben. Dieser Bitte ist Gevelsberg bisher nicht nachgekommen. Die Gemeindevertretung sieht die Notwendigkeit einer Änderung nicht ein und lehnt deshalb diesbezügliche Verhandlungen mit Gevelsberg ab.“

Silschede plant, für das Kalthöferholz eine Wasserversorgung zu errichten. Berge will sich an diesem Projekt beteiligen und für Berge von hier aus ein eigenes Wassernetz errichten. Berge spart dadurch rd. 50.000 DM gegenüber der bisherigen Planung. Manko gegenüber der bisherigen Planung ist, dass die Besetzung Wehberg nicht versorgt werden kann. Der Gemeinderat beschließt trotzdem, die neue Planung zu verwirklichen.⁷³⁶

1955

Berge hat 1.072 Einwohner.⁷³⁷

Für das Wasserleitungsprojekt im nördlichen Teil der Gemeinde Berge liegt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde vor.⁷³⁸

Vorarbeiten für einen Bebauungsplan von Berge-Knapp sollen durchgeführt werden.⁷³⁹

Der Bau einer Zubringerstraße zur neuen Autobahn durch Berge⁷⁴⁰ wird begrüßt. Berge wird sich daran aber finanziell nicht beteiligen.⁷⁴¹

Dr. Eicken erhält das Recht, im Krabbenheider Bach Fischerei zu betreiben.⁷⁴² Der frühere Gevelsberger Lehrer und Heimatforscher Otto

⁷³⁴ Kürten, Bevölkerungsbewegung, S. 143f.; Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Braun S. 62

⁷³⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. März 1954

⁷³⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. März 1954

⁷³⁷ Westfälische Rundschau Gevelsberg 13. September 1955

⁷³⁸ Gevelsberger Zeitung 23. Mai 1955

⁷³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1955

⁷⁴⁰ Die spätere Eichholzstraße

⁷⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1955

⁷⁴² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1955

Remmert (1891 – 1975)⁷⁴³ berichtet, dass in seiner Jugend dieser Bach noch voller Krebse gewesen sei.⁷⁴⁴

Das Abwasser des Schulgebäudes wird durch einen neuen Durchlass in den Straßengraben nach dem Schleifkotten umgeleitet.⁷⁴⁵

Die Küchenabwässer der Zimmermannschen Häuser am Knapp fließen durch einen offenen Graben und versickern auf einem Wiesengrundstück. Der Zustand muss beseitigt werden.⁷⁴⁶

Die Straße Vogelsang – Berge – Silschede soll erstmals mit einer Asphaltbetondecke versehen werden. Begründet wird dies mit dem erwarteten Mehrverkehr auf Grund der neuen Autobahn.⁷⁴⁷

Im nördlichen Teil der Gemeinde Berge herrscht Wassermangel. Der Schulbrunnen hat nur noch einen Wasserstand von 95 cm. Die Schulleitung hat daher das Trink- und Gebrauchswasser rationiert.⁷⁴⁸

Die Wohnungsnot nimmt in Berge zu, da viele Mietshäuser in den bäuerlichen Bezirken baufällig sind.⁷⁴⁹ In der Landwirtschaft nimmt der Bedarf an Mitarbeitern ständig ab.

Lehrlinge aus Berge müssen in Wetter zur Berufsschule gehen. Da der Weg nach Gevelsberg näher ist, will Berge darauf hinwirken, dass die Lehrlinge zukünftig die Berufsschule in Gevelsberg besuchen können.⁷⁵⁰

1956

Berge hat 1.164 Einwohner.⁷⁵¹

Mit der Verlegung einer Wasserleitung vom Waldschlösschen zur Schule wird begonnen. Die Erdarbeiten werden in eigener Regie durchgeführt. Die benötigten Rohre werden kostengünstig über die Agfu gekauft.⁷⁵²

Mit der Gemeinde Silschede wird gegen die Stimme des Berger Bürgermeisters ein Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen.⁷⁵³

⁷⁴³ Trust S. 180

⁷⁴⁴ Remmert, Landschaft, S. 95

⁷⁴⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. April 1955

⁷⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. April 1955

⁷⁴⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Juli 1955

⁷⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Juli 1955

⁷⁴⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. November 1955

⁷⁵⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. November 1955

⁷⁵¹ Küper S. 13

⁷⁵² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1956

⁷⁵³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Juli 1956

Volmarstein verlegt Wasserleitungen am Schmandbruch. An diese Wasserleitung sollen die auf Berger Gebiet liegenden Gebäude von Fritz Kriegeskorte, Karl Schmidt und Wilhelm Pott angeschlossen werden.⁷⁵⁴ Nach Verlegung der neuen Leitungen stellt die Gemeinde fest, dass nicht alle, die an die neue Wasserleitungen angeschlossen sind, auch ihr Wasser überhaupt nicht oder nur teilweise aus diesen Leitungen beziehen.⁷⁵⁵ Die Eigentümer Wehberg und Frau Zimmermann sollen nochmals aufgefordert werden, sich an die neue Wasserversorgung anzuschließen.⁷⁵⁶

Im gemeindeeigenen Wohnhaus wird von dem Mieter Münster mit Zustimmung der Gemeinde Berge eine Poststelle unterhalten.⁷⁵⁷

Am 13. November 1956 wird der bisherige Bürgermeister Behle mit 7:3 Stimmen wiedergewählt. Mit 5:4 Stimmen wird der Bürgermeister auch zum ehrenamtlichen Gemeindedirektor gewählt.⁷⁵⁸

Berge schließt über die Straßenbeleuchtung am Knapp am 25. Januar 1956 einen Beleuchtungsvertrag mit der Elektromark ab.⁷⁵⁹ Am 21. Dezember 1956 stellt der Gemeinderat fest, dass „nur am Eisenbahnübergang am Knapp eine Beleuchtung vorhanden“ ist.⁷⁶⁰ Die Agfu will am Börkey die Straßenbeleuchtung von Gas auf Strom umstellen. Das betrifft auch Teile von Berge.⁷⁶¹

Berge verzichtet auf die Erhebung von Getränkesteuer. Eingeführt wird eine „Ansiedlungsgebühr“.⁷⁶²

Mit der Errichtung einer Kanalisation in Berge-Knapp wird begonnen.⁷⁶³

1957

Am 5. März 1957 findet eine landesordnungsbehördliche Abnahme der neuen Wasserversorgungsanlage statt.⁷⁶⁴

Die Wasserversorgung wird als Eigenbetrieb der Gemeinde Berge geführt. Der Eigenbetrieb macht Verluste. Der Gemeinderat beschließt,

⁷⁵⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Juli 1956

⁷⁵⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Oktober 1956

⁷⁵⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Oktober 1956

⁷⁵⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Juli 1956

⁷⁵⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. November 1956

⁷⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1956

⁷⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Dezember 1956

⁷⁶¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. März 1956

⁷⁶² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. Juni 1956

⁷⁶³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. Juni 1956

⁷⁶⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. März 1957

dass die Gemeinde Berge die bisher eingetretenen und zukünftigen Bilanzverluste decken wird.⁷⁶⁵

Anlieger des Berger Gebietes Altenlande wünschen, auch an eine Wasserleitung angeschlossen zu werden. Die Gemeindeverwaltung wird gemeinsam mit den Hauseigentümern dieses Gebietes an die Agfu herantreten, damit diese eine Versorgungsleitung legt. Berge sieht sich finanziell nicht in der Lage, die ihr obliegenden Aufgaben zu übernehmen.⁷⁶⁶ Anfang 1958 ist Berge nach einem Gespräch mit der Agfu zuversichtlich, dass die Agfu die Wasserversorgung des Alten Landes übernimmt.⁷⁶⁷ Die Agfu bietet an, eine Wasserleitung zur Versorgung des Alten Landes und des Hofes Niederbröking zu verlegen, wenn Berge Kosten in Höhe von 27.058 DM übernimmt. Berge sieht sich nicht in der Lage, diesen Betrag aufzubringen.⁷⁶⁸ Zwei Jahre später erklärt sich die Agfu bereit, im Rahmen des Straßenausbaus eine Wasserleitung zum Alten Lande zu verlegen.⁷⁶⁹

Die Landwirte der Höfe Kleine Berkenberg und Kartenberg entnehmen offensichtlich nicht alles Brauchwasser aus der neuen Leitung. Bei der Fa. Aufermann wird dieses wegen des Wasserverbrauchs vermutet. Sie sollen auf ihre Verpflichtungen hingewiesen werden, alles Wasser aus der neuen Leitung zu entnehmen.⁷⁷⁰

Wegen der Verluste in der Wasserversorgung beschließt der Gemeinderat, mit der Agfu Verhandlungen zur Übernahme der gemeindlichen Wasserversorgung aufzunehmen.⁷⁷¹

Die Verhandlungsführung mit der Agfu hat mittlerweile die Amtsverwaltung Volmarstein für Berge und die anderen dem Amt Volmarstein angehörenden Gemeinden übernommen. Berge wird vom Stand der Verhandlungen informiert. Hierzu steht im Protokollbuch von Berge:⁷⁷²

„Die Gemeindevertretung nimmt Kenntnis von der Besprechung der Verwaltung mit der Agfu bezüglich der Übernahme des Wasserrohrnetzes im Amtsbezirk Volmarstein. Danach beabsichtigt die Agfu, [dass sie] das Ablesen der Wassermesser und das Kassieren des Wassergeldes sowie die Unterhaltung des Wasserrohrnetzes übernimmt und die ihr dadurch entstehenden Kosten mit der betreffenden Gemeinde abrechnet. Zum Abschluß eines derartigen Vertrages ist die

⁷⁶⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. März 1957

⁷⁶⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Dezember 1957

⁷⁶⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. Januar 1958

⁷⁶⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. September 1958

⁷⁶⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960

⁷⁷⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 11. März 1957

⁷⁷¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. April 1957

⁷⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Dezember 1957

Gemeindevertretung nicht bereit und bittet die Verwaltung, die Verhandlungen weiter zu führen.“

Die Schule wird nicht an die zentrale Kanalisation angeschlossen. Sie erhält stattdessen eine neue Schreiber-Kläranlage.⁷⁷³

Die auf dem Schulgebäude angebrachte Alarmsirene ist am Knapp nicht zu hören. Daher muss zusätzlich weiterhin eine Handsirene benutzt werden.⁷⁷⁴ In 1958 will man versuchen, auf weiteren Häusern in Berge-Knapp Sirenen zu installieren.⁷⁷⁵

Um eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h zu erhalten, werden in Berge Ortstafelschilder aufgestellt.⁷⁷⁶

1958

Am 1. August 1958 hat Berge 1.215 Einwohner.⁷⁷⁷

Die Einführung eines Handarbeitsunterrichts ab Ostern 1958 ist der Berger Schule ist genehmigt worden.⁷⁷⁸

Die Stadt Gevelsberg will das Gebiet „Auf der Geer“ besiedeln. Im Protokollbuch der Gemeindevertretung steht hierzu:⁷⁷⁹

„Die Stadt Gevelsberg hat angeblich die Möglichkeit, an der Stadtgrenze in der Gemeinde Berge liegendes Baugelände zu erwerben und aufzuschließen. Gevelsberg beabsichtigt die Eingemeindung dieses Geländes durch Abschluß eines Gebietsänderungsvertrages. Die Gemeinde beschloß einstimmig, Verhandlungen auf dieser Basis abzulehnen.“

Zwischenzeitlich scheint die Stadt Gevelsberg mit Berge nochmals Kontakt aufgenommen zu haben. Im nächsten Protokoll steht zum gleichen Sachverhalt:⁷⁸⁰

„Die Gemeindevertretung hat sich nochmals mit dem Schreiben der Stadt Gevelsberg bezüglich der Besiedlung des Gebietes auf der Geer befasst und ist in Abänderung ihres Beschlusses vom

⁷⁷³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Juli 1957, 13. September 1957 und 24. Januar 1958

⁷⁷⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Juli 1957

⁷⁷⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. April 1958

⁷⁷⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Dezember 1957

⁷⁷⁷ Westfälische Rundschau Gevelsberg vom 19. August 1958

⁷⁷⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Dezember 1957

⁷⁷⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. März 1958

⁷⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. April 1958

27.3.1958 einstimmig damit einverstanden, informatorische Gespräche mit der Stadt Gevelsberg aufzunehmen. Eine Gebietsänderung wird jedoch abgelehnt.“

Die Einführung von Entwässerungsgebühren wird beschlossen.⁷⁸¹

1959

Bürgermeister Behle schlägt vor, auch in Berge eine regelmäßige Müllabfuhr einzurichten.⁷⁸² Es sollen zunächst nur die Ortsteile am Knapp, am Heck, am Alten Lande und die Geersiedlung in die Müllabfuhr einbezogen werden. Der Unternehmer Fritz Vorberg aus Asbeck soll ein Angebot abgeben. Da für den anfallenden Müll ein Kippgelände benötigt wird, soll mit dem Eigentümer des Hofes Kartenberg verhandelt werden.⁷⁸³ Ein entsprechendes Kippgelände wird jedoch nicht genehmigt.⁷⁸⁴ Teilnehmen an der ersten öffentlichen Müllabfuhr werden rund 300 Haushalte.⁷⁸⁵ Der Landwirt Feldhaus (Große Berkenberg) stellt ein Grundstück in der Nähe der Eselsbrücke⁷⁸⁶ als Kippgelände zur Verfügung. Noch geklärt werden muss, ob das Gelände überhaupt für Kippzwecke benutzt werden darf.⁷⁸⁷ Der Ruhsiedlungsverband lehnt die Benutzung des Geländes als Müllkippe ab.⁷⁸⁸

Die Wasserversorgung der Besitzung Bilstein wirft Probleme auf. Im Protokollbuch der Gemeindevertretung steht hierzu:⁷⁸⁹

„Die Besitzung Bilstein ist bisher nicht an das Wasserleitungsnetz angeschlossen. Durch einen Typhusfall mußte der Brunnen des B. kürzlich geschlossen werden. In der Wasserversorgung der Bewohner ist nunmehr ein Notstand eingetreten. Die Agfu, in deren Versorgungsbereich die vorgenannte Besitzung liegt, veranschlagt die Kosten zur Verlegung der etwa 180 m langen Leitung auf rd. 8.200,00 DM. Eine Kostenbeteiligung hat sie jedoch abgelehnt.“

Die Gemeindevertretung beschließt eine Anliegerversammlung einzuberufen, um die Kostenfrage zu klären.

⁷⁸¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. April 1958

⁷⁸² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Mai 1959

⁷⁸³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Juni 1959

⁷⁸⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Mai 1963

⁷⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁷⁸⁶ Es handelt sich nicht um die gleichnamige Eselsbrücke nördlich des Berger Sees sondern um die Brücke, die über den Fleckenbrucher Bach unweit des Berkenberger Hofes gelegen ist.

⁷⁸⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁷⁸⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960

⁷⁸⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

Mehrere Grundeigentümer entnehmen ihr Wasser nicht vollständig aus dem Berger Leitungsnetz. Zwangsmaßnahmen wegen des Verstoßes gegen den Benutzungszwang sollen nunmehr durchgeführt werden.⁷⁹⁰

Drei Landwirte haben gegen die Verfügung zur Wasserentnahme Widerspruch eingelegt. Sie wollen vom Benutzungszwang befreit werden. Die Gemeinde Berge besteht jedoch auf den Benutzungszwang.⁷⁹¹

Der Oberkreisdirektor hat den Stromlieferungsvertrag mit der Elektromark zum 31. Dezember 1959 gekündigt. Die Elektromark will gegen diese Kündigung klagen. Wegen der Übernahme der Wasserleitungsnetze von Asbeck, Berge, Esborn und Silschede werden Gespräche mit der Agfu geführt. Hierzu heißt es im Protokollbuch der Berger Gemeindevertretung:⁷⁹²

„Die Agfu hat zugesagt, die Wasserleitungen der vorgenannten Gemeinden zu übernehmen, wenn ihr gleichzeitig die Stromversorgung in diesen Gemeinden übertragen wird. Falls Elektromark ihren Prozeß gewinnen sollte, wären die Gemeinden verpflichtet, mit Elektromark einen Stromlieferungsvertrag über weitere fünf Jahre abzuschließen. Auch in diesem Falle hat die Agfu zugesagt, die Wasserleitungen schon jetzt zu übernehmen, wenn sich die Gemeinden bereit erklären, den Stromlieferungsvertrag mit der Elektromark zum nächst möglichen Zeitpunkt zu kündigen und der Agfu alsdann die Stromlieferung zu übertragen.“

Die Berger Gemeindevertretung ist einstimmig damit einverstanden, die der Gemeinde gehörenden Wasserleitungen an die Agfu zu veräußern.⁷⁹³

Die Agfu ist bereit, die Wasserversorgung von Berge zum Restbuchwert zu übernehmen. Den Bewohnern von Berge werden die gleichen Wasserpreise wie im übrigen Versorgungsgebiet zugesichert. Berge verpflichtet sich, die Stromversorgung baldmöglichst auf die Agfu zu übertragen.⁷⁹⁴

Die Wasserversorgung in Berge soll zum 1. April 1960 auf die Agfu übertragen werden.⁷⁹⁵ Die Verhandlungen mit der Agfu ziehen sich jedoch hin.⁷⁹⁶

Der Agfu soll nunmehr zum 1. Juli 1960 die Wasserversorgung von Berge übertragen werden. Sie zahlt hierfür 63.325,00 DM.⁷⁹⁷ Tatsächlich

⁷⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Mai 1959

⁷⁹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

⁷⁹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. November 1959

⁷⁹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. November 1959

⁷⁹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁷⁹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁷⁹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. April 1960

⁷⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960; Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2103 – 865 – 12(B)

übertragen wird die Wasserversorgung auf die Agfu erst zum 1. August 1960.⁷⁹⁸

Ein Anlieger der Geersiedlung beschwert sich, dass ein anderer Anlieger einen Teil des Weges an der Geersiedlung gesperrt habe. Berge sieht dies nicht als ein Berger Problem an, da der Ennepe-Ruhr-Kreis noch Eigentümer des Weges sei.⁷⁹⁹ 1960 bietet der Kreis der Gemeinde Berge an, den Weg kostenlos zu übernehmen.⁸⁰⁰

Die Gemeinde Berge wünscht, dass der Weg von der Berger Straße zum Gut Rocholz in das Verzeichnis der Wege mit überörtlicher Bedeutung aufgenommen wird. Das würde dazu führen, dass Berge die Unterhaltungskosten nicht mehr zu tragen hätte. Das Problem dabei ist jedoch, dass der Weg sich teilweise im Eigentum des Besitzers von Gut Rocholz befindet.⁸⁰¹

Die Hauseigentümer der Häuser „Im Bruch“ haben wegen ihrer Abwasserbeseitigung eine Ordnungsverfügung erhalten. Im Protokollbuch der Gemeindevertretung von Berge ist folgendes niedergelegt:⁸⁰²

„Die Anlieger haben bisher ihre Abwässer in den vorhandenen Straßengraben geleitet. Das wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, da das Landesstraßenbauamt die Straße verlegt und die Ableitung der Abwässer in den Straßengraben nicht mehr gestatten wird.“ ... „Eine Versickerung der Abwässer auf eigenen Grund und Boden, wie sie vom Ordnungsamt gefordert wird, dürfte wegen der besonderen Bodenverhältnisse nicht möglich sein.“

Der Landwirt Hoppmann beklagt sich, dass Anwohner der Geersiedlung Abwässer auf seine Wiesen leiten. Die Verwaltung war beauftragt, zu klären, ob diese Abwässer in das Gevelsberger Abwassernetz eingeleitet werden können. Da jedoch die Abwässer nicht durch einen Kanal abgeleitet werden können, sollen die Anlieger durch das Ordnungsamt aufgefordert werden, auf ihren Besitzungen Trockenaborte mit festen Gruben herzustellen oder Kläreinrichtungen zu schaffen, die in kurzen Zeitabständen ausgefahren werden müssen.⁸⁰³ Auch noch 1967 werden Abwässer auf das Gelände von Hoppmann geleitet. Berge erklärt sich nun für nicht zuständig, da nach Angaben der Anwohner der Eigentümer der

⁷⁹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Oktober 1960

⁷⁹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Juni 1959

⁸⁰⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁸⁰¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

⁸⁰² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

⁸⁰³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. November 1959

Wiesen die Ableitung der Abwässer genehmigt hätte. Berge verweist auf den Privatklageweg.⁸⁰⁴

Die Heizung in der Schule soll erneuert werden.⁸⁰⁵ Um Turngeräte unterzubringen, soll an der Schule eine Garage errichtet werden.⁸⁰⁶ Die zwei Lehrerwohnungen in dem Schulgebäude sollen mit Bädern ausgestattet werden.⁸⁰⁷

1960

Berge hat Probleme mit der Abwasserbeseitigung am Alten Lande. Die geschätzten Kosten von rund 90.000,00 DM können die Anlieger nicht aufbringen. Es soll nach anderen Lösungen gesucht werden.⁸⁰⁸ Die Abwässer sollen zukünftig auf einem 200 m² großen Grundstück in einer Verrieselungsanlage zum Versickern gebracht werden.⁸⁰⁹ Die Kosten für die Abwässer am Alten Lande werden von der Gemeinde Berge getragen, um eine Ungleichbehandlung zu vermeiden.⁸¹⁰ Die Verrieselungsanlage scheint nur von kurzer Dauer bestanden haben, denn bereits 1964 heißt es, dass die Abwässer vom Alten Land solange durch Rohre in einen Bach geleitet werden sollen, bis Silschede eine Kläranlage baut, an die sich Berge anschließen will. Auch im Jahr 1969 wird der Zustand der Abwasserbeseitigung als unhaltbar bezeichnet. Berge stellt Mittel für den Bau eines Sickerschachtes bereit.⁸¹¹ Einige Monate später wird dann diese Aufgabe wiederum zurückgestellt.⁸¹²

„Für Kinder aus der Geersiedlung besteht ein Vertrag mit der Stadt Gevelsberg, wonach dieselbe sämtliche Kinder aus diesem Gebiet beschulen muss.“⁸¹³

Erst 1960 gelingt es der Gemeinde Berge die letzte schulfremde Familie aus der Schule in eine andere Wohnung einzuweisen. Wegen der Wohnungsknappheit wurden ab 1945 schulfremde Familien in das Schulgebäude eingewiesen.⁸¹⁴

⁸⁰⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1967

⁸⁰⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 16. Juni 1959

⁸⁰⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

⁸⁰⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. Oktober 1959

⁸⁰⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁸⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960

⁸¹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Juli 1960

⁸¹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 19. Juni 1969

⁸¹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. September 1969

⁸¹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1960

⁸¹⁴ Braun S. 68

Am 25. Oktober 1960 wird der Autobahnabschnitt (Wuppertal nach Hagen), der am nördlichen Rande durch Berge führt, eröffnet.⁸¹⁵

Es findet eine Viehzählung statt. In Berge werden 19 Pferde, 333 Rinder, 281 Schweine, 12 Schafe und 2 Ziegen gezählt.⁸¹⁶

Die Installation von Münzfernsprechern am Knapp und am Heck wird wegen Unwirtschaftlichkeit abgelehnt.⁸¹⁷

Die Einbeziehung von großen Flächen in Berge in das Landschaftsschutzgebiet wird von Berge abgelehnt, da Flächen für den Wohnungsbau benötigt werden.⁸¹⁸

Dr. Abrahamson aus Essen wird beauftragt, einen Bebauungsplan für Berge-Knapp zu erstellen.⁸¹⁹

Der Friedhof in Volmarstein steht der Gemeinde Berge nur noch für vier Jahre zur Verfügung. Es wird beschlossen, nunmehr in Berge einen eigenen Friedhof zu errichten.⁸²⁰

1961

Der Gemeinderat beschließt, dass der Burbecker Weg sowie die Straße von Marlinghaus bis Rocholz ausgebaut werden soll.⁸²¹ Die Stadt Hagen lehnte eine Kostenbeteiligung am Ausbau des Burbecker Weges bis zur Vogelsanger Straße ab.⁸²² Die Deutsche Bundesbahn (DB) reagiert erst nicht auf Schreiben von Berge zwecks Kostenbeteiligung. Es ist daher fraglich, ob sie einen früher einmal zugesagten Zuschuss noch zahlt.⁸²³ Schließlich einigt sich Berge mit der DB. Die DB tritt einen Weg (5.174 m²) an Berge ab und zahlt eine einmalige Abfindung von 5.000,00 DM. Der Gestattungsvertrag zwischen der DB und der Fa. Aufermann geht auf Berge über.⁸²⁴

⁸¹⁵ Baumann S. 86, Braun S. 58; Herrmann, 100 Jahre, S. 226

⁸¹⁶ Schnettler, Volmarstein, S. 218

⁸¹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960

⁸¹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Mai 1960

⁸¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Juli 1960; Fritz Sauer (Sauer, 100 Jahre, S. 101) behauptet jedoch, der Gemeinderat von Berge hätte den Architekten Heinz-Ulrich Rahn beauftragt, einen Bebauungsplan für Berge-Knapp zu entwerfen. Diese Behauptung ist für mich nicht nachvollziehbar.

⁸²⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. Juli 1960

⁸²¹ Gevelsberger Zeitung 12. August 1961

⁸²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 1. Dezember 1960

⁸²³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. August 1961

⁸²⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Januar 1962

Die Eselsbrücke über den Fleckenbrucher Bach soll instand gesetzt werden.⁸²⁵

Die Schule soll um eine Gymnastikhalle erweitert werden.⁸²⁶ Der evangelischen Frauenhilfe wird einstimmig von der Gemeindevertretung erlaubt, einen Schulraum mitzubেনutzen.⁸²⁷ Früher wurden derartige Begehren aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt.

Am 27. März 1961 wird der bisherige Bürgermeister Behle mit acht Stimmen wiedergewählt. Zwei Stimmen entfallen auf den Gegenkandidaten bei einer ungültigen Stimme und einer Stimmenthaltung.⁸²⁸

Wehberg will auf seinem Gut eine Bihun-Gasanlage errichten. Die Gemeindevertretung stimmt zu.⁸²⁹

Am 6. Juni 1961 gibt es in Berge 470 Erwerbspersonen. Davon arbeiten 57 in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, 387 in der Energiewirtschaft, im Bergbau, im verarbeitenden und im Baugewerbe und 26 im Dienstleistungsbereich.⁸³⁰

Im September 1961 soll mit einer ersten öffentlichen staubfreien Müllabfuhr begonnen werden. Berge pachtet in Asbeck einen Steinbruch als Kippgelände für zunächst 12 Jahre.⁸³¹ Tatsächlich kann der Unternehmer Vorberg mit der Müllabfuhr erst zum 1. Januar 1962 beginnen.⁸³² Da vor Ablauf der vereinbarten Mietzeit der Berger Müll in Hagen in die Müllverbrennungsanlage verbracht wird, muss dieser Vertrag vorzeitig wieder aufgelöst werden, was nicht so einfach ist, da der Ersatz für den Mietausfall und die Verpflichtung zur Rekultivierung zu regeln sind.⁸³³

Auf dem Gelände von Rommerskirchen wird noch gekippt. Der Bach ist die westliche Grenze des erlaubten Kippgeländes. Die Grenze wurde überschritten. Das Bachbett muss daher wieder frei gelegt werden. Für weitere Kippungen ist eine Ausnahmegenehmigung mit Auflagen erteilt.⁸³⁴

⁸²⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Februar 1961

⁸²⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Februar 1961

⁸²⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. Februar 1961

⁸²⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. März 1961

⁸²⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. September 1961

⁸³⁰ Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-99, Kommunale Neugliederung 2, Berge Erhebung 1967

⁸³¹ Gevelsberger Zeitung 12. August 1961; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Juli 1961

⁸³² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. November 1961

⁸³³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1968

⁸³⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 6. Juli 1961

Auch später muss sich die Gemeinde Berge mit Problemen mit dieser Kippe auseinandersetzen.⁸³⁵ So wird auch auf dem Nachbargelände wild abgekippt.⁸³⁶ Die Stadt Gevelsberg wird angeschrieben, da auf Grundstücksflächen, die ihr gehören, wild gekippt wird.⁸³⁷ Die Untere Naturschutzbehörde wird auf die Kippe der Brüder Rommerskirchen aufmerksam. Sie stellt fest, dass die Kippe im Landschaftsschutzgebiet liegt und somit nicht mehr benutzt werden darf. Berge will erst weiter entscheiden, wenn das Verfahren der Brüder Rommerskirchen gegen die Untere Naturschutzbehörde entschieden ist.⁸³⁸ Der Oberkreisdirektor verbietet Rommerskirchen am 2. Februar 1965 das weitere Kippen auf seinem Gelände.⁸³⁹ Ein Teil des Kippgeländes wird von Rahn gekauft.⁸⁴⁰

Die Stadt Gevelsberg will einen Kanal vom Börkey zum Westfeld bauen. Die Gemeinde Berge lehnt eine Kostenbeteiligung ab.⁸⁴¹

Die Familie Wehberg vom Gut Berge erweitert ihren Grundbesitz in Berge. Sie kauft den Hof und die Ländereien des Hofes Große Berkenberg von Fritz Feldhaus.⁸⁴²

Am 6. Juni 1961 findet eine Volkszählung statt. Berge hat 1.216 Einwohner,⁸⁴³ 177 Wohngebäude mit 361 Wohnungen. Davon sind 123 Ein- und Zweifamilienhäuser mit 194 Wohnungen, 30 Mehrfamilienhäuser mit 194 Wohnungen und 24 Bauernhäuser, Kleinsiedler- u. Nebenerwerbsstellen mit 32 Wohnungen.⁸⁴⁴

Die Gemeinde Berge muss dem Ennepe-Ruhr-Kreis mitteilen, welche auffälligen Wohnungen in Berge vorhanden sind. Berge teilt folgende Wohnungen mit:⁸⁴⁵

1. Wwe. Ellinghaus, Schleifkotten
2. Fam. Wolfertz, Niederbröking
3. Fam. Reitz, am Stockey
4. Fam. Beau, am Stockey

⁸³⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17., 26. April und 30. Mai 1962

⁸³⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1962

⁸³⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1962

⁸³⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Juli 1962

⁸³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Februar 1965

⁸⁴⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Juni 1965

⁸⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. August 1961

⁸⁴² Braun S. 78

⁸⁴³ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 283

⁸⁴⁴ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 286

⁸⁴⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. März 1961

5. Fam. Stich, im Hause der Frau Zimmermann
6. Fam. Vogt, im Hause der Frau Zimmermann.

Die baufälligen Häuser 13c und 13g im Eigentum der Frau Zimmermann werden auf Kosten der Gemeinde Berge abgerissen.⁸⁴⁶

Die Grundsteuer C (Baulandsteuer) wird in Berge eingeführt. Der Hebesatz beträgt 180 %.⁸⁴⁷

Das Wasserwirtschaftsamt fordert, dass bei Aufschließung des Geländes am Heck eine vollbiologische Gemeinschaftskläranlage errichtet werden muss. Die Kosten hierfür betragen rund 70.000,00 DM. Die Gemeindevertretung beschließt, dass Heck weiterhin Baugebiet bleiben soll.⁸⁴⁸

Das Transportunternehmen Kaltenbach wäscht seine Fahrzeuge (9 LKW und 3 PKW) auf der Burbecker Straße. Das Ordnungsamt hat ein Verbot verfügt. Der Bürgermeister hat vorher mündlich das Waschen auf der Straße erlaubt. Die Fa. Kaltenbach erhält die vorläufige Genehmigung, die Fahrzeuge so lange auf der Straße zu waschen, bis sie eine Waschstraße errichtet hat.⁸⁴⁹ „Die Kreisverwaltung hat mit Verfügung vom 1. Februar 1962 mitgeteilt, daß im vorliegenden Falle eine Erlaubnis zur Sondernutzung durch die Gemeinde nicht erteilt werden darf. Dem Unternehmer Kaltenbach ist daher das Waschen der Fahrzeuge auf der Straße zu untersagen.“⁸⁵⁰ Die Waschstraße kann aber erst errichtet werden, wenn auch eine entsprechende Kanalisation vorhanden ist.⁸⁵¹

1962

Berge hat 1.254 Einwohner.⁸⁵²

Im Bebauungsplan von Berge-Knapp soll vorgesehen werden, dass neben der Schule am Heck am Knapp eine weitere Volksschule errichtet wird.⁸⁵³ Die Bezirksregierung besichtigt das Grundstück, das Berge für den Bau einer neuen Schule vorgesehen hat und teilt mit, dass die Schule

⁸⁴⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. August 1965

⁸⁴⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. Juni 1961

⁸⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. Juni 1961

⁸⁴⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. August 1961

⁸⁵⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Januar 1962

⁸⁵¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Januar 1962

⁸⁵² Herrmann, 100 Jahre, S. 290; Braun S. 62; 1.252 Einwohner hatte Berge nach dem Rundschreiben der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises vom 13. April 1962 am 1. April 1962. (AVU-Archiv VBI III.6.24.2)

⁸⁵³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. März 1962

nicht an dem vorgesehenen Standort gebaut werden kann. Der Bebauungsplan von Berge-Knapp muss daher geändert werden.⁸⁵⁴

Am 26. April 1962 legt der Amtsdirektor Heilmann das ehrenamtliche Amt des Gemeindedirektors von Berge nieder, da er von Mitgliedern der Gemeindevertretung in einer Art und Weise angegangen worden ist, die ihm offensichtlich im höchsten Maß missfiel. Daraufhin wird Bürgermeister Behle auch zum ehrenamtlichen Gemeindedirektor gewählt.⁸⁵⁵

In der Gemeindevertretung von Berge scheint der Umgang miteinander manchmal ungewöhnlich gewesen zu sein. Im Protokollbuch von Berge vom 4. Oktober 1962 steht zum Beispiel, dass die Sitzung nach dem Austausch von Beleidigungen beendet wurde.⁸⁵⁶

Die Gemeindevertreter Ziegner und Braun wollen Berge aus dem Amt Volmarstein herauslösen und als selbständige Gemeinde gemeinsam mit Gevelsberg ein neues Amt bilden. Sie führen deshalb ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Gevelsberg. Da ein Gutachten des Deutschen Landgemeindetags⁸⁵⁷ von einem derartigen Vorgehen abrät und der Bürgermeister von Berge, Behle, Gespräche diesbezüglich mit dem Bürgermeister von Gevelsberg, vom Schemm, ablehnt, ist von Seiten Gevelsbergs nichts unternommen worden, was weiterhin den Zwiespalt in der Berger Gemeindevertretung hätte forcieren können.⁸⁵⁸

Die Fa. Kaltenbach erhält auf Grund ihres Angebotes den Auftrag, in Berge die Sperrgutabfuhr vorzunehmen.⁸⁵⁹

Berge hat versucht, um Unterhaltungskosten zu sparen, die heutige Silschede Straße (damals als Berger Straße bezeichnet) als Kreisstraße umwidmen zu lassen. Der Kreistag hat dieses Begehren abgelehnt.⁸⁶⁰ Berge will Widerspruch einlegen.⁸⁶¹ Der Ausbau der Berger Straße mit Begradigung der Straße in Höhe des Fleckenbrucher Baches ist in Auftrag gegeben worden.⁸⁶²

Eine Scheune mit Getreide und Maschinen ist auf dem Hof Oberbröking völlig abgebrannt. Der Schaden wird mit 100.000,00 DM beziffert. Die

⁸⁵⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Juni 1962

⁸⁵⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. April 1962

⁸⁵⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Oktober 1962

⁸⁵⁷ Der Deutsche Landgemeindetag e.V. ist der kommunale Spitzenverband der Landgemeinden. 1973 ist er mit dem Deutschen Städtebund im Deutschen Städte- und Gemeindebund zusammengeschlossen worden.

⁸⁵⁸ Westfälische Rundschau Gevelsberg 21. und 22. Juni 1965

⁸⁵⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1962

⁸⁶⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Juni 1962

⁸⁶¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Januar 1963

⁸⁶² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Oktober 1962

Wasserleitung zum Hof wies für das Löschen nicht den notwendigen Druck auf, so dass von der Hauptstraße erst noch eine Schlauchleitung gelegt werden musste.⁸⁶³ Der Hof Oberbröking soll neu aufgebaut werden.⁸⁶⁴ Am 27. Februar 1963 wird ein Bauantrag für den Neubau eines Stallgebäudes und einer Traktorgarage gestellt. Für das Jahr 1963 erlässt Berge wegen des Brandes die Grundsteuer für den Hof Oberbröking.⁸⁶⁵

Der Bau der Kanalisation wird für 1962 wegen fehlender Mittel zurückgestellt.⁸⁶⁶ Aus gleichem Grund wird nur die Straßenbeleuchtung am Knapp, nicht jedoch die an der Geer ausgebaut.⁸⁶⁷

1963

Berge hat 1.219 Einwohner. Davon sind 909 evangelisch und 209 katholisch.⁸⁶⁸

Die Stadt Gevelsberg will hinter der Lukaskirche bis hinüber zur Geer eine neue Siedlung zu errichten. 300 Wohnungen sind hier geplant auf einer Fläche von rund 100.000 m², von denen ein Teil auf Berger Gebiet (rund 23.000 m²) errichtet werden soll. Der Gemeinderat von Berge ist mit der Planung einverstanden.⁸⁶⁹ Fragen über die Erschließungskosten, den Straßenunterhalt, Abwässer der Geerstraße usw. sollen in einer gesonderten öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen Berge und Gevelsberg geregelt werden.⁸⁷⁰ Die Vereinbarung sieht vor, dass Gevelsberg die Kosten trägt. Dafür zieht Gevelsberg auch von Berger Bürgern in diesem Baugebiet die Abgaben für Abwasser usw. ein. Zu den an die Stadt Gevelsberg abgetretenen Ortsrechten gehört auch, dass die schulpflichtigen Kinder in diesem Neubaugebiet in Gevelsberg zur Schule gehen. Stolz ist Berge darauf, dass sie keinen Grund und Boden an Gevelsberg hat abgeben müssen.⁸⁷¹ Asbeck hat 1961 hingegen für die Besiedlung der Klostermark ein Gebiet an Gevelsberg abtreten müssen.⁸⁷²

⁸⁶³ Westfalenpost 1. Oktober 1962

⁸⁶⁴ Westfälische Rundschau Gevelsberg 13. Oktober 1962; Braun S. 95 gibt an, dass der Dachstuhl und das obere Stockwerk des Wohnhauses abgebrannt sei.

⁸⁶⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. März 1963

⁸⁶⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Oktober 1962

⁸⁶⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Oktober 1962

⁸⁶⁸ Küper S. 13

⁸⁶⁹ Gevelsberger Zeitung 9. Januar 1963; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Januar und 27. September 1963

⁸⁷⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Januar 1963

⁸⁷¹ Westfalenpost 15. Oktober 1963

⁸⁷² Meister W., Asbeck, S. 46

Berge besteht darauf, dass auch die Häuser der Geerstraße, die außerhalb des Bebauungsplans liegen, an die Kanalisation der Stadt Gevelsberg angeschlossen werden.⁸⁷³ Berge schließt daher neben der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung noch einen Vertrag über den Anschluss von Grundstücken an die Kanalisation der Stadt Gevelsberg im Grenzgebiet an der Geer ab.⁸⁷⁴ Größter Bauträger ist der Gevelsberger Bauverein, der erst 1968 in diesem Gebiet seine Bautätigkeit beendet.⁸⁷⁵

Die Berger Gemeindevertretung billigt den Kauf eines Grundstücks in einer Größe von rund. 5.000 m² in Berge-Heck zur Anlage eines Gemeindefriedhofs.⁸⁷⁶

Die Gemeinde Berge schließt am 15. Februar 1963 mit der AVU einen Wasserkonzessionsvertrag ab.⁸⁷⁷

Da der Regierungspräsident die Erhebung der Lohnsummensteuer nicht weiter gestattet, beschließt der Berger Gemeinderat zum Ausgleich der Einnahmeausfälle den Hebesatz auf 250 v.H. zu erhöhen.⁸⁷⁸

Der Anlieger Schmalbein und die Fa. Busch leiten ihre Abwässer in den Straßengraben. Da im Laufe der Zeit nach Meinung des Bürgermeisters untragbare Zustände entstanden sind, soll die Genehmigung der Ableitung der Abwässer durch das Bauamt widerrufen werden.⁸⁷⁹ Auch die Abwässer des Mietshauses von Frau Zimmermann werden über die Straße abgeleitet. Frau Zimmermann soll aufgefordert werden, für einen ausreichenden Abfluss der Schmutzwässer über die ihr gehörende Wiesenfläche zu sorgen.⁸⁸⁰

Berge lehnt die Mitbenutzung der in Asbeck gepachteten Kippe durch Asbeck ab. Berge sagt aber eine wohlwollende Überprüfung zu, wenn Asbeck auch eine öffentliche Müllabfuhr einrichtet.⁸⁸¹

Wilhelm Grote, Berge 26a, beantragt die Errichtung einer Müllkippe, um einen Siepen zuzuschütten. Dies wird genehmigt.⁸⁸²

⁸⁷³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. August 1963

⁸⁷⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. April 1964

⁸⁷⁵ Sauer, 100 Jahre, S. 86

⁸⁷⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Januar und 7. März 1963

⁸⁷⁷ AVU-Archiv VBI III.6.24.2; Gevelsberger Zeitung 9. Januar 1963

⁸⁷⁸ Gevelsberger Zeitung 23. April 1963

⁸⁷⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Juni 1963

⁸⁸⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. Juli 1963

⁸⁸¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. Juli 1963

⁸⁸² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. August 1963

Das Gelände zwischen Rocholzallee und Kläranlage soll als Industriegebiet ausgewiesen werden.⁸⁸³

Berge stimmt dem Flächennutzungsplan für Schmandbruch zu unter der Voraussetzung, dass die Gemeinde Volmarstein sich verpflichtet, die schulpflichtigen Kinder, die auf Berger Gebiet innerhalb des Bebauungsplans wohnen, in die Schule Schmandbruch aufzunehmen.⁸⁸⁴

Es wird in Berge eine Satzung über Abwasseranlagen und eine Satzung über die Müllabfuhr erlassen.⁸⁸⁵

Die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt der Kanalisation in Berge-Knapp werden an die Fa. Loos und Zorn vergeben.⁸⁸⁶

1964

Für die evangelische Kirche soll im Bebauungsplan von Berge-Knapp ein Grundstück für ein Gemeindezentrum vorgesehen werden. Die katholische Kirche verzichtet auf eine Berücksichtigung im Bebauungsplan, da für die geringe Anzahl katholischer Bewohner die Errichtung einer Kapelle sich nicht lohnt, zumal an der nahen Hagener Straße eine Holzkapelle vorhanden ist.⁸⁸⁷

Die Grundstückskäufe für die Begradigung der Berger Straße⁸⁸⁸ werden genehmigt.⁸⁸⁹ Außerdem wird dem Ausbau des dritten Abschnitts der Berger Straße zugestimmt.⁸⁹⁰

Das Regierungspräsidium Arnsberg wünscht, dass am Knapp eine Volksschule errichtet wird. Berge hält jedoch an einer Zentralschule in Berge-Heck fest. Nach einem Gespräch mit der Landesbaubehörde soll die Schule am Heck mit zwei Klassen erhalten bleiben.⁸⁹¹

⁸⁸³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. August 1963

⁸⁸⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. August 1963

⁸⁸⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 2. Dezember 1963

⁸⁸⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 17. Dezember 1963

⁸⁸⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1964 [Die Holzkapelle ist später entfernt worden. Hier steht nun das Seniorenstift Maria Frieden mit der Kapelle Christi Auferstehung, in der regelmäßig katholische und evangelische Gottesdienste abgehalten werden.]

⁸⁸⁸ Heute Silscheder Straße, westlich der Abzweigung zum Hof Wehberg. Da es bis dahin keine offizielle Straßenbezeichnungen in Berge gab, wurden auch andere Straßen in Berge inoffiziell als „Berger Straße“ bezeichnet.

⁸⁸⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. Februar 1964

⁸⁹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Oktober 1964

⁸⁹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1964

Der Auftrag zur Errichtung einer Straßenbeleuchtung an der Geerstraße auf Berger Gebiet wird vergeben.⁸⁹²

Bürgermeister Behle wird mit 8:5 Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt. Amtsdirektor Michaelis wird zum ehrenamtlichen Gemeindedirektor gewählt. Stellvertretender ehrenamtlicher Gemeindedirektor wird Bürgermeister Behle mit 7:6 Stimmen.⁸⁹³

Die Landesbaubehörde lehnte zunächst den Bau eines Friedhofs in Berge-Heck ab.⁸⁹⁴ Nach Verhandlungen steht jedoch dem Bau eines kommunalen Friedhofs in Berge-Heck nun nichts mehr entgegen, da der Ruhsiedlungsverband und das Forstamt jeweils eine Genehmigung erteilt haben.⁸⁹⁵

Das Verhältnis zwischen Berge und der AVU⁸⁹⁶ scheint sich etwas einzutrüben. Im Protokollbuch der Gemeindevertretung von Berge steht:⁸⁹⁷

„Aus Kreisen der Berger Bevölkerung wird Klage geführt, daß der von der AVU im Ortsteil „Am Knapp“ (Gelände unterhalb des Waldes) unzumutbar schmutziges Wasser geliefert wird. Die Verwaltung wird beauftragt, mit der AVU über die Abstellung des Mangels zu verhandeln.“

Die Gemeindevertretung stimmt am 3. Dezember 1964 einstimmig dem Stromkonzessionsvertrag mit der AVU zu. Elektromark und AVU vereinbaren, dass die Stromversorgung in Berge von der AVU übernommen wird.⁸⁹⁸ Die Übernahme erfolgt am 1. Januar 1965.⁸⁹⁹

Dr. Abrahamson aus Essen hat für Berge einen Bebauungsplan erstellt. Der Regierungspräsident in Arnsberg hat ihn mit einigen Auflagen genehmigt. Die Gemeindevertretung ist mit den Auflagen einverstanden.⁹⁰⁰ Am 3. Dezember 1964 wird der Bebauungsplan „Berge Nr. 1 Am Knapp“ in der vorliegenden Form als Satzung beschlossen.⁹⁰¹

⁸⁹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Juni 1964

⁸⁹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1964

⁸⁹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 18. August 1964

⁸⁹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Dezember 1964

⁸⁹⁶ Die Agfu heißt ab 1963 in seiner Namenskurzform nicht mehr Agfu sondern AVU.

⁸⁹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober 1964

⁸⁹⁸ Turnit S. 128, jedoch ist die angegebene Begründung für die Übernahme falsch.

⁸⁹⁹ Turnit S. 185

⁹⁰⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. September 1964

⁹⁰¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Dezember 1964; Sauer (Sauer, 100 Jahre, S.101) behauptet allerdings, dass die Gemeindevertretung den Architekten Hans-Ulrich Rahn mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes für Berge-Knapp beauftragt habe. Das ist für diesen Zeitpunkt falsch. Aus den Protokoll-

1965

Der Ruhrverband teilt am 6. November 1964 mit, dass der erste Teil des Sammlers von Schmandbruch nach Gevelsberg fertig gestellt sei. Abwasser aus der Kanalisation Berge-Knapp könne nun dem Hauptsammler zugeführt werden.⁹⁰² Die Kanalisation in Berge-Knapp soll im Februar 1965 an den Hauptsammler des Ruhrverbandes angeschlossen werden.⁹⁰³ Am 13. Juli 1965 wird bekannt gegeben, dass die Abwasseranlage am Knapp fertig gestellt wurde.⁹⁰⁴

Die Gemeinde Berge betreibt eine Müllkippe auf Asbecker Gebiet am Deerter Weg. Nunmehr gestattet Berge die Mitbenutzung dieser Kippe durch die Gemeinde Asbeck.⁹⁰⁵ Früher hatte Berge die Mitbenutzung dieser Kippe durch die Gemeinde Asbeck abgelehnt.⁹⁰⁶

Die Gemeinde Berge hat keine Bedenken, wenn die Fa. Aufermann ihr Fabrikgebäude erweitert.⁹⁰⁷

Der Fa. Kaltenbach wird der Bau einer Werkstatt mit Nebenräumen gestattet.⁹⁰⁸

Die Gemeinde Berge besitzt für ihre Straßen und Wege bisher keine offiziellen Namen. Berge hat bisher den Häusern einzelne Zahlen oder Zahlenkombinationen zugeordnet, um sie eindeutig bestimmen zu können. Die Verwaltung wird beauftragt, für die neuen Straßenbezeichnungen Planunterlagen zu erstellen,⁹⁰⁹ die der Gemeindevertretung am 21. September 1965 vorgelegt werden.⁹¹⁰

Am 27. September 1963 hatte die Gemeinde Berge beschlossen, einen Flächennutzungsplan aufzustellen. Der beauftragte Oberingenieur Küper aus Essen stellt am 21. September 1965 seinen Plan vor. Hierin ist die Fläche östlich des Gutes Rocholz als Gewerbegebiet ausgewiesen. Die

büchern der Gemeindevertretung von Berge geht eindeutig hervor, dass Dr. Abrahamson den Bebauungsplan erstellt hat. Hans-Ulrich Rahn wird erst später mit der Weiterführung der Bebauungspläne beauftragt.

⁹⁰² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Dezember 1964

⁹⁰³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 26. Februar 1965

⁹⁰⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Juli 1965

⁹⁰⁵ Stadtarchiv Gevelsberg, Protokollbuch der Gemeinde Asbeck 17. August und 4. Oktober 1965

⁹⁰⁶ Stadtarchiv Gevelsberg, Protokollbuch der Gemeinde Asbeck 30. Juli 1963; siehe auch oben unter **1963**

⁹⁰⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 8. Juni 1965

⁹⁰⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. Juni 1965

⁹⁰⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. Juli 1965

⁹¹⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. September 1965

Gemeindevertretung stimmt dem Flächennutzungsplan zu.⁹¹¹ Der Grundeigentümer Rommerskirchen beauftragt privat den Architekten Rahn einen Vorschlag zur Bebauung des zukünftigen Gewerbegebietes zu erstellen.⁹¹² Die Stadt Gevelsberg will verhindern, dass Berge ein Gewerbegebiet bekommt, da in Gevelsberg genügend Gewerbefläche zur Verfügung stünde.⁹¹³

Die Gemeinden Volmarstein und Berge bilden einen Schulverband, der in Schmandbruch eine neue Schule errichten soll. Der Kostenanteil für Berge an den Kosten für den Schulneubau beträgt rund 480.000,00 DM.⁹¹⁴ 1966 stimmt die Gemeindevertretung dem Kauf eines Schulgrundstücks in Schmandbruch zu.⁹¹⁵ 1968 ergeht in Hinblick auf die kommunale Neugliederung der Beschluss, den Schulverband wieder aufzulösen.⁹¹⁶

Das Wegestück vom Transformatorenhaus bis zum Anschluss des Privatweges zum Hof der Familie Wehberg wird von der Gemeinde Berge mit einer Teerdecke versehen, dafür genehmigt Frau Wehberg, dass der Privatweg „zum Gehen und Befahren mit Fahrrädern auf eigene Gefahr“ genutzt werden darf.⁹¹⁷

In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 21. Dezember 1965 wird erstmals über die geplante Errichtung des Berger Sees unterrichtet. Im Protokollbuch heißt es hierzu:⁹¹⁸

„Bürgermeister Behle gibt der Gemeindevertretung Kenntnis von einem Schreiben des Dipl.-Ing. Heinz-Ulrich Rahn vom 17.12.1965. Danach hat dieser einen Plan ausgefertigt, nach dem südwestlich des ehemaligen Kippgeländes ein sogenannter „Berger See“ vorgesehen ist. Der See soll aus dem Fleckenbrucher Bach gespeist und zu einer Wasserfläche von 350m x 375m angestaut werden.

Die Gemeindevertretung hat gegen diese beabsichtigte Planung keine Bedenken, jedoch soll die Angelegenheit noch im Bauausschuß beraten werden. Die Zulässigkeit einer solchen Maßnahme müßte natürlich grundsätzlich durch Voranfragen bei den zuständigen Genehmigungsbehörden geklärt werden.“

⁹¹¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. September 1965

⁹¹² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Oktober 1965

⁹¹³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. März 1966

⁹¹⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. September 1965

⁹¹⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. März 1966

⁹¹⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1968

⁹¹⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. Oktober 1965

⁹¹⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Dezember 1965

Der Berger Bauausschuss stimmte später einstimmig den Plänen Rahns zur Errichtung des Berger Sees zu.⁹¹⁹

Berge hat 1.188 Einwohner.⁹²⁰

1966

Die Kreisverwaltung teilt anlässlich der Genehmigung zum Besuch der Schule „Alte Geer“ mit, dass es der Stadt Gevelsberg künftig nicht mehr möglich ist, Schüler aus der Gemeinde Berge, soweit sie aus den Neubauten an der Gevelsberger Stadtgrenze kommen, in Gevelsberger Schulen aufzunehmen.⁹²¹

Ein weiteres Schulproblem entsteht durch die Einführung eines neunten Schuljahres. Mit Volmarstein wird ein Vertrag abgeschlossen, nach dem bis zur Errichtung der Mittelpunktschule in Schmandbruch die Kinder vom 5. bis 9. Schuljahr und Kinder, die die Sonderschule besuchen, in Volmarstein Schulen besuchen. Danach besuchen Kinder der 5. und 6. Klasse die Schule Loh, der 7. und 8. Klasse die Schule im Dorf und der 9. Klasse die Schule in Grundschöttel. Die Kinder werden mit einem Schulbus zu und zurück von den einzelnen Schulen befördert.⁹²² Die Kinder der 1. bis 4. Klasse gehen weiterhin zur Schule in Berge. Die Schülerzahl in der Berger Schule sinkt durch diese Maßnahme auf eine Stärke knapp über der Grenze (41 Schüler), unter der eine zweite Lehrkraft an der Schule nicht mehr beschäftigt werden darf. Die katholischen Eltern haben das Recht, ihre Kinder auf eine Konfessionsschule in Gevelsberg zu schicken. Wenn sie von ihrem Recht Gebrauch gemacht hätten, wäre die Schülerzahl so tief gesunken, dass die Berger Schule sofort nur noch einklassig gewesen wäre. Sie schicken weiterhin ihre Kinder auf die Berger Schule. Aber bereits 1967 wird klar, dass die Schülerzahl voraussichtlich auf 38 Schüler absinken wird⁹²³ und dadurch die Berger Schule nur noch einklassig weitergeführt werden kann. Die Schulaufsichtsbehörde zieht zum 23. Oktober 1967 die zweite Lehrkraft von der Berger Schule ab. Durch Kenntnis des Gesetzentwurfs für eine Neugestaltung des Volksschulwesens weiß Berge, dass zukünftig keine Chance für das Überleben einer einklassigen Volksschule in Berge besteht. Die Gemeindevertretung beschließt mehrheitlich:⁹²⁴

⁹¹⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 4. Februar 1966

⁹²⁰ Rundschreiben des Ennepe-Ruhr-Kreises vom 10. Februar 1965 (AVU-Archiv VBI III.6.24.2)

⁹²¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. März 1966

⁹²² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 7. Oktober und 28. November 1966

⁹²³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1967

⁹²⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 27. Oktober 1967

„Für den Fall, daß die zweite Lehrkraft bis Montag, den 6.11.1967 der Schule Berge nicht zugewiesen worden ist, wird die Schule Berge von diesem Zeitpunkt ab aufgelöst.“

Für Kindergottesdienste an jedem zweiten Sonntag wird der evangelischen Kirche ein Raum in der Berger Schule zur Verfügung gestellt.⁹²⁵

Der Bürgermeister des Amtes Volmarstein, Barbe, lädt die Bürgermeister, deren Stellvertreter und die Fraktionsvorsitzenden der Gemeinden des Amtes Volmarstein zu einer Besprechung über die kommunale Neugliederung ein. Nach dem Protokoll der Sitzung gab der Berger Bürgermeister Behle folgendes zu bedenken:⁹²⁶

„Bürgermeister Behle ist der Ansicht, dass die Raumordnung auch für die kleineren Gemeinden Auswirkungen mit sich bringen würde. Der Augenschein lasse aber zur Zeit die grösseren Vorteile in Gevelsberg erkennen. Das heisse nicht, dass die Gemeinde Berge von Volmarstein weg wolle, dass aber eine für den Raum Amt Volmarstein zu bildende Grossgemeinde etwas tun müsse, um einen möglichen Zusammenschluss lukrativer zu machen. Was die Stadt Gevelsberg böte, müsse auch in etwa von einer Grossgemeinde geboten werden können.“

In der Gemeindevertretung wird am 30. Juni 1966 erstmals darüber gesprochen, wie Berge sich bei der zu erwartenden Gebietsreform verhalten soll. Die SPD-Fraktion ist der Ansicht, dass aus den Gemeinden des Amtes Volmarstein eine Großgemeinde gebildet werden soll.⁹²⁷ Die CDU-Fraktion will die Entscheidung der Bevölkerung überlassen. Nach interfraktioneller Beratung fällt die Berger Gemeindevertretung folgenden Beschluss:⁹²⁸

„Die Gemeindevertretung stimmt der Bildung einer Großgemeinde, bestehend aus den Gemeinden des Amtes Volmarstein, zu. Die Zustimmung erfolgt unter der Bedingung, daß sinnvolle Grenzberichtigungen mit den Nachbargemeinden durch kommunalpolitische Verträge vereinbart werden. Durch Verträge sollen gleichzeitig alle Einrichtungen der Daseinsfürsorge gesichert werden. Die Verwaltung wird

⁹²⁵ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. November 1966

⁹²⁶ Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-99, Kommunale Neugliederung 1, Protokoll des Treffens vom 18. Januar 1966

⁹²⁷ Das entsprach dem, was die Gemeinde Berge früher bereits, wenn es um die Frage von Eingemeindungen ging, vertreten hat.

⁹²⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Juni 1966

beauftragt, alle erforderlichen Maßnahmen für einen solchen Zusammenschluß zur Großgemeinde zu treffen.“

In Berge werden erstmals offizielle Straßenbezeichnungen mit neuen Hausnummern eingeführt. Bisher waren die Häuser nur mit Hausnummern versehen worden. Hierzu heißt es im Protokollbuch der Gemeindevertretung:⁹²⁹

„Die am 20.10.1965 eingesetzte Kommission für die Durchführung der Straßenbezeichnungen in der Gemeinde Berge hat die Straßenbezeichnungen in der Gemeinde Berge festgelegt. Für die Knappsiedlung und die im Bebauungsplan vorgesehene Anschlußstraße wurde die Bezeichnung „Am Vogelherd“ gewählt. In diesem Bereich wohnende Bürger haben angeregt, diese Bezeichnung zu ändern. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, die Straßenbezeichnungen nach den von der Kommission gemachten Vorschlägen festzusetzen. Lediglich für die Straße „Am Vogelherd“ ist die Bezeichnung „Siedlerstraße“ zu setzen...“⁹³⁰

Weiterhin beschließt die Gemeindevertretung am 13. September 1966, dass die vorliegende Ortssatzung betreffend die Beschaffung, Anbringung und Unterhaltung von Straßenschildern und Hausnummern in Kraft gesetzt wird.

Das Fachwerkhaus „Im Büschken“, das zum Gut Oberbröking gehörte, wird abgerissen. Es war weder an das Strom- noch an das Wasserleitungsnetz angeschlossen. Die Wasserversorgung erfolgte aus einem eigenen Brunnen. Licht wurde mit Petroleumlampen erzeugt.⁹³¹

Über das Angebot, den Müll in Berge in der Müllverbrennungsanlage Hagen zu entsorgen, soll ein Vertrag geschlossen werden.⁹³² Ab dem 1. Januar 1967 erfolgt die Hausmüllentsorgung in Berge über die Müllverbrennungsanlage in Hagen.⁹³³

1967

Neben der Zukunft der Berger Schule ist die beabsichtigte kommunale Neugliederung Hauptthema in Berge im Jahr 1967. Zu letzterem fanden

⁹²⁹Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 13. September 1966

⁹³⁰ Auch danach hat es kurze Zeit später noch einige Namensänderungen gegeben. Näheres siehe: Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 24. November 1966, 28. Dezember 1966, 2. Februar 1967 und 22. März 1967

⁹³¹ Sauer, AVU, S. 12

⁹³² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 22. November 1966

⁹³³ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2102 - 867- 01 Müllabfuhr Berge

Besprechungen über eventuelle Grenzregulierungen zwischen Vertretern der Stadt Gevelsberg, des Amtes Volmarstein und der Gemeinden Asbeck und Berge am 26.1. und am 16.5.1967 statt. Hier präzisierte die Stadt Gevelsberg ihre Vorstellungen. Gevelsberg will Asbeck vollständig und von Berge das Gebiet östlich des Krabbenheider Baches und südlich der Rheinischen Bahnlinie eingemeindet bekommen.⁹³⁴

In Berge wird bekannt, dass von einigen angestrebt wird, die Gemeinde Berge im Zuge der Gebietsneuplanung aufzuteilen. Die Gemeindevertretung von Berge hält daran fest, dass Berge in der Großgemeinde „Volmarstein“ (im Wesentlichen gebildet aus dem Amt Volmarstein) aufgehen soll.⁹³⁵

Der Ennepe-Ruhr-Kreis erhebt wegen der kommunalen Neugliederung Daten von den einzelnen Gemeinden des Amtes Volmarstein.⁹³⁶ Als Stand von 1967 gibt die Gemeinde Berge unter anderem an:

- Die Wasserversorgung erfolgt zu über 98% durch die AVU.
- Die Abwasserbeseitigung erfolgt zu rund 19% durch das Kanalnetz der Gemeinde. Die Kläranlage wird vom Ruhrverband betrieben.
- Von den 398 Auspendlern fahren 18 nach Ennepetal, 206 nach Gevelsberg, 125 nach Hagen, 33 nach Volmarstein und 16 in andere Gemeinden.
- Von den 88 Einpendlern kommen 43 aus Gevelsberg, 20 aus Hagen und 25 aus anderen Gemeinden.
- Von den 41 landwirtschaftlichen Betrieben haben 19 eine Größe von 0,01 – 2 ha, 4 eine Größe von 2 – 5 ha, 3 eine Größe von 5 – 10 ha, 6 eine Größe von 10 – 20 ha und 5 eine Größe von mehr als 20 ha.
- Industrielle Arbeitsstätten mit über 10 Mitarbeitern gibt es drei: Kalthoff mit 28 Beschäftigten, Aufermann mit 23 Beschäftigten und Bernecker mit 11 Beschäftigten.
- Aus nachfolgenden Bereichen werden in der Gemeinde Berge direkt keine Leistungen geboten: Kindergarten, Hauptschule, Mittelschule, höhere Schule, Sonderschule, Turnhalle, Lehrschwimmbecken, Freibad, Hallenbad, praktischer Arzt, Fachärzte, Apotheke, Krankenhaus, Gemeindepflegestation, Altenheim, Bahnhof, Amtsgericht, Standesamt, Postamt, Gemeindeverwaltung, Vollversorgung des einfachen Bedarfs, Teil- oder Vollversorgung des gehobenen Bedarfs,

⁹³⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 30. Mai 1967

⁹³⁵ Gevelsberger Zeitung 4 Juli 1967

⁹³⁶ Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Akte C-99 Kommunale Neugliederung 2

Theaterveranstaltungen, Konzerte, Stadttheater und Museum.

1968

Der Kultusminister löst mit seinem Erlass vom 29. Dezember 1967 die einklassige Gemeinschaftsschule (Grundschule) in Berge auf. Der Erlass wird zum 1. Januar 1968 formal wirksam. Im Interesse der Kinder soll jedoch die Schule im Einvernehmen mit dem Schulamt wegen der bevorstehenden Zeugniserteilung endgültig erst zum 31. Januar 1968 geschlossen werden.⁹³⁷ Das Schulamt hält es für zweckmäßig, die Kinder erst ab den 1. Februar 1968 in Gevelsberg zur Schule zu schicken. Die Gemeindevertretung ist einverstanden.⁹³⁸ Die Schüler besuchen nun bis auf wenige Ausnahmen die Schule Vogelsang oder die Schule Alte Geer in Gevelsberg.

Die öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit Volmarstein über den Schulbesuch von Berger Kindern wird aufgelöst. Volmarstein erklärt sich bereit, dass sechs Kinder auch weiterhin die Schule in Volmarstein besuchen dürfen.⁹³⁹

Da die evangelische Kirchengemeinde Volmarstein einen Klassenraum in der Schule bisher mitbenutzen durfte, muss eine neue Regelung getroffen werden. Es wird ein Mietvertrag abgeschlossen. Der evangelischen Gemeinde werden ab sofort zwei Klassenräume, der Vorraum, das Lehrerzimmer⁹⁴⁰ und die Toiletten zur Benutzung überlassen.⁹⁴¹ Am 7. April 1968 werden die Klassenräume für evangelische Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen eingeweiht.⁹⁴² Bei dem Einweihungsgottesdienst wird der damalige Diakon Horst Renneberg, der seit dem 1. April 1968 in Berge tätig ist, eingeführt.⁹⁴³ Die evangelische Gemeinde benutzt die Schule auch als Übungsraum für den Posaunenchor. Der letzte Lehrer

⁹³⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1968; bei diesem Sachverhalt ist es zu erklären, warum in der heimatkundlichen Literatur die Angaben scheinbar unterschiedlich sind. Korn, Gevelsberg, S. 363 und Herrmann, 100 Jahre, S. 227 geben den 1. Januar 1968 als Schließungszeitpunkt an. Sauer, Jahrhundert, S. 22 gibt den 31. Januar 1968 als letzten Schultag an.

⁹³⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 25. Januar 1968

⁹³⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Mai 1968

⁹⁴⁰ Das Lehrerzimmer wird von der evangelischen Gemeinde auch tatsächlich genutzt. Der letzte Lehrer der Schule behauptet jedoch lt. Protokollbuch der Gemeindevertretung vom 5. September 1968, dass das Lehrerzimmer nicht vermietet worden sei. Über die Differenzen zwischen dem Lehrer und der evangelischen Gemeinde ist später unter einander eine einvernehmliche Regelung getroffen worden, so dass die Gemeindevertretung sich nicht mehr mit dem Problem beschäftigen musste (Protokollbuch der Gemeindevertretung vom 5. November 1968).

⁹⁴¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Februar 1968

⁹⁴² Murken S. 682; Braun S. 28; Sauer, Geschichte, S. 37

⁹⁴³ Sauer, Geschichte, S. 37

und Gemeindevertreter, Ziegner, fühlt sich gestört und will dieses verbieten lassen.⁹⁴⁴ Das Schulgebäude wird später noch für Kindergärten genutzt und danach verkauft. Heute dient es Wohnzwecken.⁹⁴⁵

Da Asbeck eine Eingemeindung nach Gevelsberg will, sieht Berge keine Aussicht mehr, dass die ursprünglich favorisierte Lösung einer Großgemeinde Volmarstein verwirklicht wird. Außerdem hat der Oberkreisdirektor einen Plan vorgelegt, nach dem Berge zwischen Gevelsberg und Wetter aufgeteilt wird. Am 24. Januar 1968 findet mit Gevelsberg eine Besprechung statt. Um Berge weitgehend zu erhalten, soll Berge nach Gevelsberg eingemeindet werden, wobei Einverständnis darüber besteht, dass die kleine Fläche nördlich der Autobahn (Dickend) nach Wetter kommt und Grenzkorrekturen in Richtung Schmandbruch durchgeführt werden. Am 20. Februar 1968 beschließt die Gemeindevertretung von Berge, dass Berge auf dieser Basis in die Stadt Gevelsberg eingegliedert werden soll.⁹⁴⁶ Darüber hinaus wird einstimmig beschlossen, dass ab sofort alle wesentlichen Projekte in Berge mit den zuständigen Stellen der Stadt Gevelsberg abgestimmt werden sollen.⁹⁴⁷ Mit einem Schreiben vom 15. März 1968 teilt die Stadt Gevelsberg mit, dass die Stadtverordnetenversammlung sich einstimmig für eine Eingliederung der Gemeinde Berge ausgesprochen hat.⁹⁴⁸ Der Gebietsänderungsvertrag zwischen Berge und Gevelsberg liegt genehmigt im Oktober 1968 vor.⁹⁴⁹ Zum neuen Gemeindedirektor von Berge wird der Beigeordnete des Amtes Volmarstein, Pohl, gewählt.⁹⁵⁰

Die Beschilderung der erstmals offiziell benannten Straßen und Wege ist abgeschlossen. Kurze Zeit später stellt der Bauausschuss fest, dass eine größere Anzahl Straßenschilder von Unbekannten abgerissen worden ist. Für die Benennung des Täters wird eine Belohnung von 100,00 DM ausgelobt.⁹⁵¹ Der vom Vogelsang stammende Täter war bei seiner Tat von einem Zeugen beobachtet worden. Gegen den Täter erstattet Berge eine Strafanzeige.⁹⁵²

⁹⁴⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. September 1968

⁹⁴⁵ Raufelder, Volksschulen, S. 25

⁹⁴⁶ Sauer, Neugliederung, S. 133

⁹⁴⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 20. Februar 1968

⁹⁴⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. April 1968

⁹⁴⁹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1968

⁹⁵⁰ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 14. Mai 1968

⁹⁵¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Juni 1968

⁹⁵² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 29. Oktober 1968

Die verstorbenen Berger Bürger wurden in der Regel in Volmarstein beigesetzt. Ab Mai 1968 steht hierfür in Berge-Heck in der Nähe der ehemaligen Schule ein neuer kleiner Friedhof zur Verfügung.⁹⁵³

Am 12. Mai 1968 wird auf diesem Friedhof ein Mahnmal für die Verstorbenen der beiden Weltkriege eingeweiht.⁹⁵⁴

Die Firma Rötelmann & Asbeck stellt den Betrieb der Hammerbetriebe beim Haus Rocholz ein.⁹⁵⁵

Berge hat 213 Gebäude. Davon sind 208 Wohngebäude mit 415 Wohnungen.⁹⁵⁶

Ein paar Berger Bürger bilden eine Interessengemeinschaft und errichten 1968⁹⁵⁷ auf Privatgrundstücken den von dem Architekten Rahn geplanten Berger See. Der Berger See wird entlang der Grundstücke, die Rahn und Rommerskirchen gehören, eingezäunt.⁹⁵⁸

1968 findet eine Handwerkerzählung statt. Danach hat Berge zwei Handwerksbetriebe mit unbekannter Anzahl von Beschäftigten.⁹⁵⁹ Die zeitgleich durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung ergab, dass in Berge 5 Arbeitsstätten mit 7 Beschäftigten im Einzelhandel vorhanden sind. Der Einzelhandelsumsatz je Einwohner betrug 170 DM.⁹⁶⁰ Das war damals der niedrigste Umsatz je Einwohner von allen Gemeinden, die eine oder mehr Arbeitsstätten im Einzelhandel hatten.

Die Gemeindevertretung beschließt, die Siedlerstraße nach dem verstorbenen früheren Amts- und Gemeindedirektor in Edmund-Michaelis-Straße umzubenennen.⁹⁶¹ Sie heißt auch heute noch Siedlerstraße.

1969

In Berge gibt es Probleme mit der Stromversorgung. Im Protokollbuch der Gemeindevertretung heißt es hierzu:⁹⁶²

⁹⁵³ Korn, Gevelsberg, S. 369

⁹⁵⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 3140 Mahnmalverein Berge

⁹⁵⁵ Herrmann / Korn S. 177

⁹⁵⁶ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 289

⁹⁵⁷ Sauer, Berge, S. 137f.

⁹⁵⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1968

⁹⁵⁹ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 142f.

⁹⁶⁰ Ennepe-Ruhr-Kreis S. 149

⁹⁶¹ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 5. November 1968

⁹⁶² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1969

„Vor einiger Zeit ist in einer Sitzung der Gemeindevertretung bemängelt worden, daß in dem Versorgungsnetz der AVU häufig Spannungsschwankungen sind.

Nach Auskunft der AVU ist für die Versorgung der Wohnprojekte in Berge die Zuführung eines neuen Stromkabels erforderlich.

Die AVU führt diese Arbeiten jedoch erst aus, wenn die Neubauten baurechtlich genehmigt und vertragliche Regelungen mit den Anschlußnehmern abgeschlossen sind.

Weil zwischenzeitlich einzelne Bauvorhaben genehmigt wurden, besteht die Möglichkeit, daß es zu Spannungsschwankungen kommt. Diese Mißstände auszuräumen, kann erst erfolgen (wie bereits erwähnt), wenn eine neue Stromversorgung des Ortsteils „Am Knapp“ vorgenommen wird.“ ...

Im Dezember hat ein Stromausfall zwischen 18 und 21 Uhr stattgefunden.⁹⁶³ In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung werden die Spannungsschwankungen im Stromnetz nochmals angesprochen. Es heißt hierzu im Protokoll:⁹⁶⁴

„Seitens der Verwaltung ist mit der AVU gesprochen worden. Herr Sieper hat mitgeteilt, dass er veranlassen will, daß vorübergehend in Berge ein spannungsschreibendes Gerät aufgestellt wird. Gemeindevertreter Ziegner teilt dazu mit, daß ein solches Gerät schon vor zwei Jahren in der Wohnung Seher aufgestellt worden sei. Man habe damals Spannungsschwankungen bis zu 30% festgestellt.“

1978/79 wird in unmittelbarer Nähe des Hauses Rocholz das Umspannwerk Rocholz errichtet.⁹⁶⁵ Hierdurch ist für Berge-Knapp auch zukünftig eine einwandfreie Stromversorgung gesichert.

Bisher bestand Ungewissheit darüber, ob der Ersteller eines Bebauungsplans an diesem Urheberrechte besitzt und ob andere den Bebauungsplan ändern dürfen. Nach Auskunft der kommunalen Spitzenverbände bestehe für den Ersteller kein Urheberrecht. Der Bebauungsplan könne auch von Dritten verändert werden.⁹⁶⁶ Der Architekt Rahn soll mit der Änderung des Bebauungsplans beauftragt werden.⁹⁶⁷

Zum Bebauungsplan von Berge heißt es am 23. September 1969 im Protokollbuch der Gemeinde Berge:⁹⁶⁸

⁹⁶³ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 3. Dezember 1969

⁹⁶⁴ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Dezember 1969

⁹⁶⁵ Sauer, AVU, S. 18

⁹⁶⁶ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 21. Januar 1969

⁹⁶⁷ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 9. April 1969

⁹⁶⁸ Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 23. September 1969

„Der Architekt Rahn hat mitgeteilt, dass er auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 16.4.1969 bereits tätig geworden ist, aber das Auftragsschreiben bisher noch nicht erhalten habe. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, Herrn Rahn das Auftragsschreiben vom 23.5.1969 mit neuem Datum zu übersenden und ihm damit die Planung im Rahmen des Beschlusses vom 16.4.1969 zu übertragen. Herrn Rahn ist mitzuteilen, dass er die Planung in Fühlungnahme mit der Stadt Gevelsberg durchführt.“

Die bisherigen Konzepte für die Bebauung von Berge-Knapp erweisen sich als zu kostspielig. Ende 1969 stellt der Architekt Rahn ein neues Konzept vor, nach dem 700 Wohnungen für 3.000 Bewohner errichtet werden sollen.⁹⁶⁹ Dieser Bebauungsplan soll noch nach *Sauer* 1969 vom Berger Gemeinderat in Kraft gesetzt worden sein.⁹⁷⁰

Am 4. Januar 1969 findet in der Andachtshalle des Friedhofs in Berge-Heck die erste Trauerfeier statt.⁹⁷¹

Gevelsberg will die Kinder aus Berge, die die Hauptschule besuchen, in der Schnellmarkschule unterbringen. Berge ist hiermit auf Grund der vorhandenen Räumlichkeiten in dieser Schule nicht einverstanden. Berge möchte, dass die Kinder aus ihrer Gemeinde in der Vogelsanger Schule untergebracht werden.⁹⁷²

Gevelsberg sieht ein, dass es mit der zusätzlichen Beschulung von Kindern aus Berge, Asbeck und Silschede Probleme hat. Gevelsberg sagt zu, dass es Provisorien wie Pavillons errichten will, um einen einwandfreien Schulbetrieb zu gewährleisten. Die Berger Gemeindevertretung genehmigt den Abschluss einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Beschulung von Berger Kindern in Gevelsberg.

Am 11. August 1969, dem Tag der Vollendung seines 70. Lebensjahres, wird dem Berger Bürgermeister Behle das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Berge verliehen.⁹⁷³

⁹⁶⁹ Sauer, 100 Jahre, S. 101

⁹⁷⁰ Sauer, Berge, S. 137

⁹⁷¹ Hermann, 100 Jahre, S. 227; lt. Korn, Gevelsberg, S. 357 ist die Trauerhalle aber erst am 10. Mai 1969 eingeweiht worden; Herrmann, Gevelsberg, Bd. III., S. 252

⁹⁷² Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 28. Mai 1969

⁹⁷³ Raufelder, Ehrenbürger, S. 16f.

Durch das Gesetz vom 16. Dezember 1969 des Landes Nordrhein-Westfalen⁹⁷⁴ zur Neugliederung des Ennepe-Ruhr-Kreises wird festgelegt, dass Berge überwiegend nach Gevelsberg eingemeindet wird. Kleinere Randlagen werden der Stadt Wetter zugeschlagen. Für dieses Gesetz wurde folgende Situation (Stand 1967) zugrunde gelegt:⁹⁷⁵

- Berge hat 1.199 Einwohner.
- Streubebauung
- 52% der Auspendler fahren nach Gevelsberg.
- Berge besitzt eine einklassige Volksschule, keine Realschule und kein Gymnasium, während 1 Schüler eine auswärtige Realschule und 3 Schüler ein auswärtiges Gymnasium besuchen.
- In Berge existiert kein Kindergarten.
- Berge besitzt keine zentrale Wasserversorgung und auch keine zentrale Abwasserbeseitigung.⁹⁷⁶
- Es ist ein Sportplatz vorhanden.
- Eine Bücherei existiert.
- 57 Erwerbstätige sind in der Land- und Forstwirtschaft, 26 im Dienstleistungsbereich und 387 im sonstigen gewerblichen Bereich tätig.
- 6 industrielle Arbeitsstätten mit 110 Beschäftigten sind vorhanden.
- Von den Berufspendlern sind 192 Auspendler und 45 Einpendler.

Letzter Bürgermeister von Berge ist Walter Behle. Am 12. Dezember 1969 ist die letzte Sitzung des Gemeinderats von Berge.⁹⁷⁷

⁹⁷⁴ Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen, 23. Jg., Nr. 85, Düsseldorf 1969 (GV.NRW 1969 S. 940)

⁹⁷⁵ Innenminister S. 101 und 103f.

⁹⁷⁶ Die Feststellung des Innenministeriums ist nicht ganz richtig. Nach Küper S. 17 besteht für das Abwasser des Ortsteils Schmandbruch und am Knapp ein Hauptsammler des Ruhrverbandes im Verlauf des Berger Baches. An diesen Hauptsammler ist durch einen Zulauf auch die Siedlung am Knapp angeschlossen. Die Abwasserbeseitigung erfolgt nach dem Trennsystem. Im übrigen Gemeindegebiet erfolgt die Entsorgung durch mechanische Reinigung. Im westlichen Teil von Berge wird teilweise in die Gevelsberger Kanalisation entwässert. Die Wasserversorgung geschieht im Wesentlichen durch die AVU.

⁹⁷⁷ Sauer, Neugliederung, S. 134; Stadtarchiv Gevelsberg: Protokollbuch der Gemeinde Berge 12. Dezember 1969

1970

Am 1. Januar 1970 tritt die Eingemeindung Berges nach Gevelsberg in Kraft. Gevelsberg erhält durch die Eingemeindung Berges 1.283 neue Einwohner und 5,17 qkm mehr Fläche.⁹⁷⁸

Wegen der hohen Erschließungskosten sollen in Berge-Knapp noch mehr Wohnungen gebaut werden. Es sollen nunmehr Wohnungen für 4.000 Bewohner errichtet werden.⁹⁷⁹ Später wird diese Zahl sogar noch auf 5.000 erhöht.⁹⁸⁰ Diese Vorstellungen erweisen sich später jedoch als unrealistisch. Heute leben erheblich weniger Menschen in Berge-Knapp. Die Planung sah z.B. vor, dass der Bauverein sein Grundstück entlang der Berchemallee bis zur Bockstraße, wo jetzt zwei Garagenhöfe und Reihenhäuser stehen, auch noch mit achtgeschossigen Häusern bebaut.⁹⁸¹

Im Rahmen der Eingemeindung werden im Wesentlichen wegen gleicher Straßennamen in Berge und Gevelsberg in Berge sechs Straßen umbenannt.⁹⁸²

Die Feuerwehr Berge wird der Feuerwehr Gevelsberg unterstellt.⁹⁸³
Ende September 1970 wird die Poststelle in Berge geschlossen.⁹⁸⁴

Der Gevelsberger Bauverein kauft am Knapp ein 32.000 m² großes Gelände.⁹⁸⁵

1971

Am 30. November 1971 beschließt der Gevelsberger Stadtrat einen neuen Bebauungsplan für Berge-Knapp.⁹⁸⁶ Gegen diesen Plan wehrt sich ein Teil der bisherigen Berger Bevölkerung.

⁹⁷⁸ Köstering/Bünemann S. 126; Sauer, Berge, S. 138 nennt hiervon abweichend die Zahl 1250.

⁹⁷⁹ Sauer, 100 Jahre, S. 101

⁹⁸⁰ Sauer, 100 Jahre, S. 102

⁹⁸¹ Sauer, 100 Jahre, S. 101, Planwiedergabe

⁹⁸² Bei den Straßenneubauten in den letzten Jahren im Westen Berges wurde die Vergabe von Straßennamen bereits mit Gevelsberg abgestimmt, um für die Bewohner Schwierigkeiten zu vermeiden. Folgende Straßen wurden in Berge umbenannt (in Klammern hinter den Namen die neuen Namen): Waldstraße (Zum Berger See), Schwalbenstraße (Schilkshäuschen), Schulstraße (Bremmenstraße), Rocholzstraße (Brockenbergstraße), Gevelsberger Straße (Am Werde) und Friedrich-Eberhard-Wehberg-Weg (Zum Knapp).

⁹⁸³ Korn, Gevelsberg, S. 227; Sauer, Jahrhundert, S. 23

⁹⁸⁴ Korn, Gevelsberg, S. 227; Sauer, Jahrhundert, S. 24 nennt statt 1970 1971 und die Poststellen Berge und Knapp.

⁹⁸⁵ Sauer, 100 Jahre, S. 95; Sauer, Berge, S. 137

⁹⁸⁶ Sauer, 100 Jahre, S. 102; In einer anderen Veröffentlichung (Sauer, Jahrhundert, S. 23), gibt Sauer an, dass der Stadtrat am 28. Januar 1971 den neuen Bebauungsplan für Berge verabschiedet habe.

Am 20. Dezember 1971 brennt das Gebäude vom Hof Brockenberg ab.⁹⁸⁷

1972

Am 1. Mai 1972 werden die evangelischen Einwohner von Berge von der Kirchengemeinde Volmarstein in die Kirchengemeinde Gevelsberg umgepfarrt.⁹⁸⁸

Seit 1972 wird in Berge die Saison-Deckstation des Warendorfer Landgestüts betrieben, zuerst auf dem Hof Große Berkenberg und ab 1999 auf dem Hof Wehberg.⁹⁸⁹

Der Gevelsberger Bauverein beginnt im Dezember 1972 mit den Erdarbeiten für die Hochhäuser mit 220 Wohneinheiten. Von den 220 Wohneinheiten sind 42 Eigentumswohnungen.⁹⁹⁰

In Städten, die im Krieg zerstört wurden, wurden, um schnell dringend benötigten Wohnraum zu bekommen, außerhalb der Stadtgebiete Hochhaussiedlungen aus dem Boden gestampft. Um modern zu sein, haben später auch andere Städte diese Konzepte übernommen, ohne die dort durch derartige Siedlungen geschaffenen und bekannten Probleme zu berücksichtigen. Die durch diese Bebauung entstandenen sozialen Brennpunkte sind bis heute nicht gelöst und sind auch heute mit vertretbarem Aufwand nur in Teilen behebbar. Heute würde eine solche Siedlung mit Sicherheit nicht mehr errichtet. Neben den Hochhäusern wurden in den 1960er und 1970er Jahre in Berge-Knapp noch eine Reihe von Einfamilienhäusern errichtet. In den Jahren danach fand eine Verdichtung der Bebauung statt.

1973

Am 31. Mai 1973 wird der Grundstein für das evangelische Gemeindezentrum Berge gelegt und am 14. April 1974 eingeweiht.⁹⁹¹ Das Grundstück wurde am 3. August 1972 der Kirchengemeinde von der Familie Wehberg geschenkt.⁹⁹² Früher wurden an dieser Stelle, als es in Berge noch keine Kirchenräume gab, im Sommer Waldgottesdienste abgehalten.⁹⁹³

⁹⁸⁷ Herrmann, Gevelsberg, Bd. III., S. 261

⁹⁸⁸ Herrmann, 100 Jahre, S. 227; Korn, Gevelsberg, S. 365; Murken S. 682; Sauer, Geschichte, S. 32; Sauer, Jahrhundert, S. 24

⁹⁸⁹ Korn, Gevelsberg, S. 367; Sauer, Jahrhundert, S. 24

⁹⁹⁰ Sauer, 100 Jahre, S. 103

⁹⁹¹ Herrmann, 100 Jahre, S. 227; Korn, Gevelsberg, S. 365; Murken S. 682; Sauer, Geschichte, S. 32; Sauer, Jahrhundert, S. 26

⁹⁹² Herrmann, 100 Jahre, S. 294; Korn, Gevelsberg, S. 364

⁹⁹³ Eberhard Wehberg in: Stadt Gevelsberg, Bürger erinnern sich, S. 342

Das Oberverwaltungsgericht Münster wies am 21. Dezember 1973 die Klage von Berger Bürgern gegen den Gevelsberger Bebauungsplan Nr. 14 – Am Knapp – und die Bebauungspläne Nr. 1 und Nr. 1a der ehemaligen Gemeinde Berge ab, da die Bebauungspläne alle wegen Formmängel nicht rechtsgültig waren und demnach ungültige Bebauungspläne nicht Klagegegenstand sein können.⁹⁹⁴ Die Formmängel wurden beseitigt und ein rechtsgültiger Bebauungsplan durch den Gevelsberger Rat beschlossen.

1974

Im April 1974 werden die ersten Wohnungen in den vom Gevelsberger Bauverein errichteten achtgeschossigen „Hochhäusern“ bezogen.⁹⁹⁵ Es gibt keine Busanbindungen. Die Eisenbahn hält noch nicht am Knapp. Sie hält am Haltepunkt Obervogelsang.⁹⁹⁶ „Lebensmittel gibt es nur in einer zum Laden umfunktionierten Garage“.⁹⁹⁷

Am 5. November 1974 leben auf dem Gebiet von Berge, das nach Gevelsberg eingemeindet wurde, 1.876 Einwohner.⁹⁹⁸

Von 1974 bis 1977 unterhält die AWO in der früheren Schule am Heck in Berge einen Sonderkindergarten. Dieser ist auf Empfehlung der Gehörlosenschule in Dortmund eingerichtet worden.⁹⁹⁹ Anfang 1977 wechselt dieser Kindergarten in die ersten fertig gestellten Neubauten des AWO-Sozialzentrums in Asbeck.¹⁰⁰⁰ Danach stand der Kindergarten in Berge allen Kindern zur Verfügung.¹⁰⁰¹ Er wird von der AWO, bis ihn 1988 die evangelische Kirchengemeinde Gevelsberg übernimmt, betreut.¹⁰⁰²

1976

Die Stadtparkasse Gevelsberg eröffnet am 16. März 1976 ihre Filiale in Berge-Knapp.¹⁰⁰³

⁹⁹⁴ Sauer, 100 Jahre, S. 104

⁹⁹⁵ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 27 – März 1994 zum 20jährigen Jubiläum.

⁹⁹⁶ Direkt östlich der Brücke über die Eisenbahn an der Vogelsanger Straße

⁹⁹⁷ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 27 – März 1994

⁹⁹⁸ Ausarbeitung einer bisher nicht veröffentlichten Zusammenstellung des Gevelsberger Stadtarchivars Raufelder vom Januar 2017

⁹⁹⁹ Korn, Gevelsberg, S. 366

¹⁰⁰⁰ WAP 30. Juni 1999

¹⁰⁰¹ Korn, Gevelsberg, S. 366

¹⁰⁰² Evangelische Kirchengemeinde Gevelsberg, Bereich Berge S. 31

¹⁰⁰³ Sauer, Jahrhundert, S. 27

1979

Der S-Bahn-Haltepunkt Knapp ist im Bau.¹⁰⁰⁴ Er wird am 31. Mai 1980 eingeweiht.¹⁰⁰⁵ Dafür wird in Hagen-Westerbauer in der Nähe der Vogel-sanger Straße der Haltepunkt „Obervogelsang“ geschlossen.

1981

Am 25. September 1981 wird am Langenrode in Berge ein neuer Kinder-spielplatz eröffnet.¹⁰⁰⁶

Am 16. Oktober 1981 wird die Eichholzstraße nach fast vierjähriger Bauzeit (erster Spatenstich 1978)¹⁰⁰⁷ offiziell dem Verkehr übergeben,¹⁰⁰⁸ wobei das Teilstück vom Waldschlösschen bis zur Berchemallee bereits seit dem 19. Juni 1980 benutzt werden konnte.¹⁰⁰⁹ Der Bau dieser Straße ist notwendig, da er den entstehenden Verkehr zwischen Autobahn und B7 (heute L700) auffangen soll.

1984

Am 30. Juni 1984 hat Gevelsberg-Berge 3.073 Einwohner.¹⁰¹⁰

1985

Am 23. März 1985 brennt die Gaststätte Marlinghaus in Berge-Knapp ab.¹⁰¹¹ Hier entsteht später eine kleine Ladenzeile.

Am 20. November 1985 wird der neue Gevelsberger Kommunalfriedhof an der Berchemallee offiziell eingeweiht. Die erste Beerdigung fand bereits einen Tag später statt.¹⁰¹²

1987

Von der Kreisverwaltung Schwelm wird ein Archäologe beauftragt, ober-irdische Bodenfunde zu erfassen. Hierbei stellt er fest, dass es im Berger

¹⁰⁰⁴ Gevelsberg aktuell 13. Dezember 1979

¹⁰⁰⁵ Sauer, Jahrhundert, S. 29

¹⁰⁰⁶ Sauer, Jahrhundert, S. 30; Stadtarchiv Gevelsberg, Akte Bibliothek, Einladungsschreiben der Deutschen Bundesbahn und der Stadt Gevelsberg zur Übergabe des Haltepunktes Knapp; Korn, Gevelsberg, S. 362 nennt für die Einrichtung des Haltepunktes „Mai 1988“. 1988 wurde die gesamte S-Bahn-Strecke von Hagen nach Mönchengladbach fertig gestellt.

¹⁰⁰⁷ Sauer, Jahrhundert, S. 28

¹⁰⁰⁸ Korn, Gevelsberg, S. 225

¹⁰⁰⁹ Sauer, Jahrhundert, S. 29

¹⁰¹⁰ Herrmann, 100 Jahre, S. 290

¹⁰¹¹ Sauer, Jahrhundert, S. 32

¹⁰¹² Schreiben vom 25. Juli 2017 des Friedhofverwalters an das Stadtarchiv Gevelsberg.

Wald zahlreiche Meilerplätze gegeben hat.¹⁰¹³ Das Alter dieser Meilerplätze ist leider nicht bekannt. Die große Anzahl deutet darauf hin, dass hier in größerem Umfang Holzkohle hergestellt wurde. Von einem weiteren Meilerplatz oberhalb der Krabbenheide berichtet *Braun*.¹⁰¹⁴

1989

An der Burbecker Straße wird unter Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Gevelsberg ein neu gebauter Kindergarten eröffnet.¹⁰¹⁵ Im Jahr 2008 haben 77,3% der Kinder einen Migrationshintergrund.¹⁰¹⁶

Die Stadt Gevelsberg mietet in einem Haus des Gevelsberger Bauvereins eine Wohnung an und errichtet hier einen Bürgertreff.¹⁰¹⁷

1990

In Berge-Knapp wird erstmals eine Praxis eines Allgemeinmediziners eröffnet.¹⁰¹⁸

Die private evangelische Georg-Müller-Grundschule wird in der Straße „Am Schilken“ mit etwa 10 Kindern eröffnet.¹⁰¹⁹

1991

In dem gleichen Haus, in dem sich der Berger Bürgertreff befindet, wird noch ein Kindergarten mit 20 Kindern errichtet.¹⁰²⁰ Im Juni 1999 berichtet der Gevelsberger Bauverein, dass der Kindergarten wieder ausgezogen ist.¹⁰²¹

Der evangelische Kirchenchor Berge wird gegründet.¹⁰²²
Am Westfeld wird ein Asylantenheim errichtet.¹⁰²³

¹⁰¹³ Hieber, Bodendenkmale, S. 72f.

¹⁰¹⁴ Braun S. 56

¹⁰¹⁵ Korn, Gevelsberg, S. 366; Sauer, Geschichte, S. 32; Sauer, Jahrhundert, S. 32

¹⁰¹⁶ Sozial- und Demographiebericht Gevelsberg 2008, S. 12, 14, 90 und 157

¹⁰¹⁷ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 8 - Juni 1989. Die Ankündigung erfolgte in Nr. 6 - Dezember 1988.

¹⁰¹⁸ Ankündigung im Berger Seeblick Nr. 5 vom September 1989

¹⁰¹⁹ Westfälische Rundschau Gevelsberg 19. Juli 2016; Url:

<http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/grossbaustelle-in-der-georg-mueller-schule-id12019732.html>, abgerufen am 13. Dezember 2016

¹⁰²⁰ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 15 – März 1991 und Nr. 18 – Dezember 1991

¹⁰²¹ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 47 – Juni 1999

¹⁰²² Westfälische Rundschau Gevelsberg 19. April 2016

¹⁰²³ Sauer, Jahrhundert, S. 33

1992

Am 2. Oktober 1992 wird an der Westseite des neuen Friedhofs an der Berchemallee die Feuerwache Ost für die Löschzüge Berge und Vogel-sang eingeweiht.¹⁰²⁴

1995

Der Bau eines Golfplatzes in Berge wird am 26. Januar 1995 von einer Mehrheit im Gevelsberger Stadtrat abgelehnt.¹⁰²⁵ Am 26. Oktober 1995 wird der Golfclub Gut Berge gegründet.¹⁰²⁶ 1997 wird auf Gut Berge eine Driving-Range in Betrieb genommen,¹⁰²⁷ auf der der Abschlag beim Golf geübt werden kann.

Bisher gab es im Ortsteil Berge-Knapp keine leitungsgebundene Gasversorgung. Die AVU beginnt mit der Verlegung der ersten Leitungen zur Versorgung dieses Ortsteils mit Gas.¹⁰²⁸ Im Juli 2000 berichtet der Gevelsberger Bauverein, dass in den letzten zwei Jahren 233 Genossenschaftswohnungen von der Nachtspeicherbeheizung auf die Beheizung durch Gaszentralheizungen mit Brennwerttechnik umgerüstet wurden.¹⁰²⁹

1999

Die beide selbständigen evangelischen Pfarrbezirke Berge und Vogel-sang werden am 8. August 1999 zu einem gemeinsamen Pfarrbezirk zusammengeschlossen.¹⁰³⁰

Der Golfplatz Gut Berge, der bereits 1990 beantragt wurde, wird durch viel Überzeugungsarbeit genehmigt.¹⁰³¹

2000

Der Eigentümer des Gutes Rocholz stirbt. Die landwirtschaftliche Nutzung wird eingestellt.¹⁰³²

¹⁰²⁴ Sauer, Jahrhundert, S. 34; Url: <http://www.feuerwehr-gevelsberg.de/index.php/2014-08-21-11-36-20/loeschzug-ii-berge> (abgerufen am 6. April 2017)

¹⁰²⁵ Sauer, Jahrhundert, S. 34f.

¹⁰²⁶ Sauer, Jahrhundert, S. 35

¹⁰²⁷ Sauer, Jahrhundert, S. 35

¹⁰²⁸ AVU-Kundenmagazin Blickpunkt 2/1995; Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 31 – April 1995

¹⁰²⁹ Zeitschrift des Gevelsberger Bauvereins Nr. 51 – Juli 2000

¹⁰³⁰ Westfälische Rundschau Gevelsberg 10. August 1999

¹⁰³¹ Eberhard Wehberg, unveröffentlichtes Manuskript

¹⁰³² Niesler S. 11

Die Stadt Gevelsberg schafft auf dem Haus Rocholz die Möglichkeit, dass dort im gehobenen Ambiente Trauungen durchgeführt werden.¹⁰³³ Trotzdem bleibt bis 2006 das Gut Rocholz weitgehend ungenutzt und es verwahrlost immer mehr.¹⁰³⁴

2005

Das erste Berger Stadtteilstfest wird auf dem Parkplatz vor der S-Bahn-Haltestelle von der Stadt Gevelsberg, dem Gevelsberger Bauverein und verschiedenen Gruppen gestaltet.¹⁰³⁵ Seitdem findet es jährlich im Sommer an der gleichen Stelle statt.

2006

Zwei Glocken der früheren Vogelsanger Johanneskirche kommen zum evangelischen Gemeindezentrum nach Berge.¹⁰³⁶ Neben dem Gemeindezentrum wird 2007 für diese Glocken ein Glockenturm errichtet.

Das verwairste Gut Rocholz hat nach längerer Zeit einen Käufer gefunden, der Haus Rocholz umbauen und zusätzliche Häuser errichten will. Am 5. September 2006 stellt er seine Pläne der Öffentlichkeit vor.¹⁰³⁷

2009

Das Planungsbüro plan-lokal aus Dortmund soll ein Entwicklungskonzept für Berge-Knapp erstellen.¹⁰³⁸

2010

Für Berge-Knapp und Vogelsang ist ein Stadtteilentwicklungskonzept erstellt worden.¹⁰³⁹ Hier sind eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet worden. Da die Mitwirkung verschiedener Grundstückseigentümer bei der Verwirklichung erforderlich ist, zeigt sich in den nächsten Jahren, dass eine Reihe von Vorschlägen wegen fehlender Machbarkeit nicht zu verwirklichen ist.

Die sechs- bis achtstöckigen Mehrfamilienhäuser in Berge-Knapp weisen einen Leerstand von rd. 10% aus. Der Trend ist in den nächsten Jahren

¹⁰³³ Sturhahn S. 38

¹⁰³⁴ Niesler S. 10

¹⁰³⁵ Jahresmagazin Gevelsberg 2006, S. 30

¹⁰³⁶ Korn, Gevelsberg, S. 343

¹⁰³⁷ Korn, Gevelsberg, S. 377

¹⁰³⁸ Jahresmagazin Gevelsberg 2010, S. 21

¹⁰³⁹ Url: http://www.gevelsberg.de/media/custom/2116_3423_1.PDF?1447081449 , (abgerufen am 15. März 2017)

steigend mit Spitzen von fast 20%.¹⁰⁴⁰ 2015 werden in Berge auf Grund der Flüchtlingswelle leer stehende Wohnungen wieder vermietet.¹⁰⁴¹ Mitte 2017 gab es in den Gebäuden des Gevelsberger Bauvereins nur noch sechs leer stehende Wohnungen.¹⁰⁴²

2012

Nachdem die Nebengebäude des Hauses Rocholz zu Reihenhäusern umgebaut und verkauft wurden, wird auch das Herrenhaus von Haus Rocholz, in das fünf Mietwohnungen eingebaut werden, im November 2012 an einen Frankfurter Kaufmann veräußert.¹⁰⁴³

2014

Der evangelische Kindergarten wird durch einen temporären Anbau (Containerbauweise) erweitert, da wegen der neuen Rechtsansprüche auf eine Kleinkinderbetreuung mehr Raum benötigt wird.

In Gevelsberg herrscht Aufregung darüber, dass die Bockstraße in Berge nach einem Gevelsberger Naziführer im Dritten Reich benannt worden sein könnte.¹⁰⁴⁴ Da es bis 1965 in Berge keine offiziellen Straßennamen gegeben hat,¹⁰⁴⁵ war die Aufregung völlig unnötig. Der Name stammt daher, dass dort früher ein Ziegenbock gehalten wurde.¹⁰⁴⁶

Ende 2014 schließt in Berge-Knapp das im Sommer 2013 eröffnete Lebensmittelgeschäft (Tante-Emma-Laden). Seitdem gibt es in Berge-Knapp kein Lebensmittelgeschäft mehr. Die Ladenzeile, in dem dieses Geschäft war, zeichnet sich mit einigen Ausnahmen durch einen häufigen Mieterwechsel aus.

2015

Das Sparkassengebäude mit dem Ladengeschäft¹⁰⁴⁷ Ecke Berchemallee/ Burbecker Straße wird Anfang 2015 abgerissen. Ende 2014 war die Sparkasse als Selbstbedienungszweigstelle unter Kürzung des Services in die Ladenzeile Berchemallee 122 verlagert worden. Da die Park-

¹⁰⁴⁰ Url: http://www.gevelsberg.de/media/custom/2116_4560_1.PDF?1483538320 , hier S. 8 (abgerufen am 14. März 2017)

¹⁰⁴¹ Url: <https://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/bauverein-lenkt-im-asyl-streit-ein-id11213699.html> (abgerufen am 24. Juni 2017)

¹⁰⁴² Westfälische Rundschau Gevelsberg 24. Juni 2017

¹⁰⁴³ Niesler S. 11

¹⁰⁴⁴ Url: <http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/eine-strasse-in-berge-mit-nazi-vergangenheit-id9250911.html> (abgerufen am 29. März 2017)

¹⁰⁴⁵ siehe oben unter **1965**

¹⁰⁴⁶ Url: <http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/eher-eine-ziege-als-ein-nazi-taufpate-id9266931.html> (abgerufen am 29. März 2017)

¹⁰⁴⁷ Zuletzt Schlecker, davor Lebensmittelgeschäfte mit wechselnden Besitzern

möglichkeiten auf diesem Grundstück weggefallen sind, parken mittlerweile – insbesondere an Sonn- und Feiertagen – links und rechts auf der Berchemallee in Höhe der Hochhäuser Krafftfahrzeuge, so dass die Berchemallee stellenweise nur einspurig befahrbar ist.

Im Sommer 2015 erhält die Stadt Gevelsberg die Mitteilung, dass für die Erstellung eines barrierefreien Zugangs zum Bahnsteig des S-Bahn-Haltepunktes Berge-Knapp Fördermittel in Höhe von 90% der „förderfähigen“ Kosten bereitgestellt werden.¹⁰⁴⁸ 2017 ist aber immer noch nicht klar, wie und wann dieser barrierefreie Zugang gebaut werden soll. Einen barrierefreien Zugang (max. 6% Steigung) wird es im Süden des S-Bahn-Haltepunktes wahrscheinlich nicht geben.¹⁰⁴⁹

2016

Die Georg-Müller-Schule erhält einen Anbau mit Mensa, Schulküche und Turnhalle.¹⁰⁵⁰

Wido Meister

¹⁰⁴⁸ Jahresmagazin Gevelsberg 2016, S. 22

¹⁰⁴⁹ Url: <http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/behinderte-loben-ihre-stadt-gevelsberg-id210044383.html> (abgerufen am 30. März 2017)

¹⁰⁵⁰ Westfälische Rundschau Gevelsberg 19. Juli 2016; Url: <http://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/grossbaustelle-in-der-georg-mueller-schule-id12019732.html> (abgerufen am 30. März 2017)

Quellenverzeichnis

Zeitungsausschnitte im Stadtarchiv Gevelsberg:

Gevelsberger Zeitung, Westfälische Rundschau, Westfalenpost in der Akte Chronik Berge und Akte Rocholz

Berger Seeblick, Veröffentlichung der SPD Berge

Kundenzeitung des Gemeinnützigen Bauverein Gevelsberg e.G.

Stadtarchiv Gevelsberg: 10 Protokollbücher der Gemeinde Berge (1868 bis 1969)

Stadtarchiv Gevelsberg: 7 Protokollbücher der Gemeinde Asbeck (1914 bis 1969)

Stadtarchiv Gevelsberg: Bestand 2101 und 2102 sowie weitere Akten, die Berge betreffen.

Stadtarchiv Wetter (Ruhr), Findbuch C Volmarstein, verschiedene Akten, die Berge betreffen.

Berichte über die Verwaltung und dem Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für die Jahre 1888, 1889, 1894 1895/96, 1896/97, 1897/98

Bericht über die Kreis-Verbands-Angelegenheiten des Landkreises Hagen für das Jahr 1893

Gesamt-Bericht Verwaltung und Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten des Kreises Hagen Land für die Jahre 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, gedruckt Hagen 1913.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Westfalen, verschiedene Akten, die Berge betreffen.

AVU-Unternehmensarchiv, verschiedene Akten

Sozial- und Demographiebericht Gevelsberg 2008, Url:

http://www.gevelsberg.de/media/custom/394_3440_1.PDF?1232163610

Literaturverzeichnis

Abel, Wilhelm: Massenarmut und Hungerkrisen im vorindustriellen Deutschland, 2. Auflage, Göttingen 1977

Aders, Günter: Das Archiv des ehem. Zisterzienserinnenklosters und späteren Damenstiftes Gevelsberg, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, mit dem Sitz in Witten an der Ruhr, 66. Jahrgang, Witten 1968

Baumann, Carl: Die Autobahn und ihre Bedeutung für den Verkehr, in: Hagener Heimatkalender 1962, 3. Jahrgang, Hagen 1961, S. 85-88

Behringer, Wolfgang: Kulturgeschichte des Klimas, Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung, München 2011

Bischoff, Otto: Die letzten Herren von Berchum auf Haus Berchum und ihre Nachfolger, in: Heimatblätter für Hohenlimburg und Umgebung, März 1962, Nr. 3, 23. Jahrgang S. 35-40

- Blank, Ralf (Hrsg.):** „Hilflos steht man vor all dem Grauen“, Tagebücher aus der Kriegs- und Nachkriegszeit 1943 – 1948, Essen 2015
- Blank, Ralf / Marra, Stephanie / Sollbach, Gerhard E.:** Hagen Geschichte einer Großstadt und ihrer Region, Essen 2008
- Blank, Ralf / Marra, Stephanie / Sollbach, Gerhard E. (Hrsg.):** 101 historische Schätze in und um Hagen, Essen 2013
- Blank, Ralf:** Werdringen, Adelssitz, Wasserschloss, Museum, Essen 2015
- Bockermann, Dirk (Hrsg.):** Hasper Gold, Ein Lesebuch zur Geschichte der Hasper Hütte, 2. Auflage, Hagen 1998
- Böhmer, Emil:** Kreis- und Stadt-Handbücher des Westfälischen Heimatbundes, Kreis Ennepe-Ruhr, Stadt Hagen, Münster 1948
- Braun, Helmut:** Berge, Die Geschichte einer Landgemeinde, Hagen-Haspe 1963
- Bruns, Alfred (Hrsg.):** Westfalenlexikon 1832 – 1835, Münster 1978
- Buschmann, Rudolf:** Wetter a. d. Ruhr, Ein Beitrag zur Geschichte der Heimat, Wetter a.d.Ruhr 1901, Url:
<https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-4848>
- Buschmann, Rudolf:** Das Amt Wetter und seine Amtmänner bzw. Drost und Landräthe.,in: Jahrbuch für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten, 13. Jahrgang 1898-99, Witten 1900, S. 122 – 132
- Camesasca,** Nachrichten für das Geschlecht Camesasca, Heidelberg, Januar 1930
- Darpe, Franz:** Geschichte des Kreises Hagen-Land, Coesfeld 1913 (Sonderdruck der Texte von Darpe, die er bereits für das Buch „ Ludorff: Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land, Münster 1910, Bd. 33 der Reihe: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen“ beigesteuert hatte.
- Denzel, Ernst:** Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Wetter, Wetter 1952
- Derks, Paul:** Die Siedlungsnamen der Stadt Lüdenscheid, Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen, Lüdenscheid 2004
- Dietz, Walter:** Chronik der Familie Wuppermann, Bände. I – III, zwei Bildbände und 10 Stammtafeln, Leverkusen-Schlebusch 1960 - 1967
- Dorider, Adolf:** Die Entwicklung des Mühlenwesens in der ehemaligen Grafschaft Mark, Ein Beitrag zur Domänenpolitik der brandenburgisch-preussischen Herrscher im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, Witten 1911 (auch abgedruckt: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten-Ruhr, 25. Jahrgang, Witten 1912, S. A 1-202
- Dresbach, Ewald:** Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark, Gütersloh 1909

Dresbach, Ewald: Chronik und Urkundenbuch der Kirchengemeinde Halver, Elberfeld 1898, Url:

<https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-3272>

Düsterloh, Diethelm: Die historische Entwicklung der Stadt Sprockhövel unter besonderer Entwicklung des Bergbaus, in: Ernst Beier (Hrsg.): Die historische Entwicklung des Ruhrgebietes und seiner Städte Sprockhövel, Hattingen, Witten, Bochum, Herne, Castrop-Rauxel, Recklinghausen, Bochum 1988, S. 18 – 49

Düsterloh, Diethelm: Die Haßlinghauser Hütte in Sprockhövel-Haßlinghausen und ihre Rohstoff-Zulieferungsbetriebe, in: Der Märker, Landeskundliche Zeitschrift für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark und den Märkischen Kreis, 35. Jahrgang, 1986, Nov./Dez. Heft 6, S. 262 – 270

Ennepe-Ruhr-Kreis: Der Ennepe-Ruhr-Kreis – Probleme der Wirtschaftsstruktur, Schwelm 1973

Evangelische Kirchengemeinde Gevelsberg, Bezirk Berge: 25 Jahre Gemeindezentrum Berge, Witten 1999

Fahne, A[nton]: Geschichte der Westphälischen Geschlechter unter besonderer Berücksichtigung ihrer Uebersiedlung nach Preußen, Curland und Liefland, Neudruck der Ausgabe 1858, Osnabrück 1966

Glaser, Rüdiger: Klimageschichte Mitteleuropas, 1200 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen, Mit Prognosen für das 21. Jahrhundert, 3. Auflage, Darmstadt 2008, Sonderausgabe 2013

Gerste, Ronald D.: Wie das Wetter Geschichte macht, Katastrophen und Klimawandel von der Antike bis heute, vierte Auflage, Stuttgart 2016

Golte, Wilhelm: Die Teilung der Bommerschen Mark, in: Stehl, Wilhelm (Hrsg.): Heimatbuch der Gemeinde Bommern/Ruhr, Witten-Bommern 1930, S. 67-70

Graefer, Ed.: Der Stockeyer Hof zu Berge, in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Hagen 1934, S. 49 – 60

Hackler, Cornelia: Haus Rocholz, in: Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein Westfalen und Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.), BURGEN AUFRUHR, Unterwegs zu 100 Burgen, Schlössern und Herrensitzen in der Ruhrregion, Essen 2010, S. 116–119

Haren, Gerrit: Geschichte der Stadt Witten von der Urzeit bis zur Gegenwart nebst Anhang: Bommern / Steinhausen u. Hardenstein mit Karten und Abbildungen, Witten 1924

Harz, Ludwig: Die Ennepetalsperre und die mit ihr verbundenen Anlagen des Kreises Schwelm (Wasser- und Elektrizitätswerk), 1905, Nachdruck Schwelm o.J., Url:

<https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-3999>

Haselhorst, Franz: Kirche zum heiligen Engelbert zu Gevelsberg. Nebst Leben und Tod des Bischofs und Martyrers, Köln 1880

Heimatbund Gevelsberg: Gevelsberger Wirtschaftsführer, Eine Übersicht über Entstehung, Erzeugnisse, Absatzgebiete und Bedeutung der Gevelsberger industriellen Werke, Gevelsberg 1952

Heimatbund Hagen-Schwelm: De Donnerkiel, Heimatkalender 1925, Hagen 1924

Heimatbund Hagen-Schwelm: Dä Hamerschmiet, Heimatkalender für die Kreise Hagen Stadt, Hagen Land, Schwelm 1927, Hagen 1926

Heimatverein Wetter e.V. (Hrsg.): Amt Volmarstein Ruhr, Wetter 1997 (es handelt sich hier um den Nachdruck der Broschüre: Bürgermeister Fuhrmann, Amt Volmarstein-Ruhr, Erholungsstätte für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, ohne Ort, ohne Jahr vermutlich 1935)

Heppe, Heinrich: Geschichte der Evangelischen Kirche von Cleve-Mark und der Provinz Westphalen, Iserlohn 1867, Url:

<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10449392.html>

Herrmann, Walter: 1886-1986, 100 Jahre Stadt Gevelsberg, Das Werden einer Stadt, Meinerzhagen 1985

Herrmann, Walter: Gevelsberg wie es einmal war, Teil 1-3, Meinerzhagen 1978-1983

Herzig, Arno: Sozialer Protest in Schwelm, Zum Verhalten der Unterschichten im Hungerjahr 1795, in: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung, Heft 33, Schwelm 1983, S. 10-24

Hieber, Margit: Das Baudenkmal Gut Rocholz in Gevelsberg, in: Gevelsberger Heimatverein(Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2003, S. 50 – 61

Hieber, Margit: Bodendenkmale in Gevelsberg, in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2000, S. 71-76

Hirschfeld, Gerhard / Krumeich, Gerd / Renz, Irina (Hrsg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, aktualisierte und erweiterte Studienausgabe, Paderborn 2009

Holz, Walter K. B.: Ein Jahrtausend Raum Hagen, Hagen 1947

Hoppe, Bert: Verdrängte Geschichte, Fremdarbeiter in Gevelsberg 1940-1947, Gevelsberg 1991

Hulshoff, A. L. und Aders, G: Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen Bände I.-III., Assen und Münster 1963 (Teil II des Werkes: Geschiedenis der Graven van Limburg Stirum)

Hymmen, R[einhard] v.: Geschichtlich statistische Beschreibung des früheren Kreises Hagen jetzt sowie Stadt- und Landkreis Hagen, sowie Kreis Schwelm, Hagen 1889, Url:

<https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-200081>

Gekürzte Ausgabe (zitiert Hymmen II) in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, 7. Jahrgang 1892-93, Witten 1894, S. 25-63,

Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen: Vorschlag zur Neugliederung des Ennepe-Ruhr-Kreises, Düsseldorf ohne Jahr (vermutlich 1968)

Jacobi, [Ludwig] Herrm[ann] Wilh[elm]: Das Berg-, Hütten- und Gewerwesen des Regierungsbezirks Arnsberg in statistischer Darstellung, Iserlohn 1857, Url:

http://www.digitalis.uni-koeln.de/Jacobi/jacobi_index.html

Kaltenbach, Michaela und Hans Joachim: Made in Gevelsberg, Chronologie der industriellen Entwicklung, Leverkusen 1992

Kloosterhuis, Jürgen: Bauern, Bürger und Soldaten, Quellen zur Sozialisation des Militärsystems im preußischen Westfalen 1713-1803, Band Regesten und Band Listen, Münster 1992

Klueting, Edeltraud: Das (freiweltliche) adelige Damenstift Elsey, Geschichte, Verfassung und Grundherrschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit, Altenaer Beiträge Band 14, Balve 1980

Königlich Statistisches Bureau: Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. Dezember 1871, Bd. IX: Provinz Westfalen, Berlin 1874

Köstering, Heinz / Bünermann, Martin: Die Gemeinden und Kreise nach der kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen, Köln 1975

Kötzschke, Rudolf: Rheinische Urbare, Zweiter Band, Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr, A. Die Urbare vom 9.-13. Jahrhundert, Bonn 1906, Nachdruck Düsseldorf 1978

Kohl, Wilhelm (Hrsg.): Westfälische Geschichte, Bde. 1-4 + Register zum Gesamtwerk, Düsseldorf 1983-1984

Korn, Margret: Gevelsberg Geschichte und Gegenwart, Plaudereien über eine Stadt, Gevelsberg 2007

Korn, Margret / Herrmann, Walter: Der Lauf der Ennepe, von der Quelle bis zur Mündung, Geschichte eines Flusses, Meinerzhagen 1979

Kratzsch, Gerhard: Der Gauwirtschaftsapparat der NSDAP, Menschenführung - >>Arisierung<< - Wehrwirtschaft im Gau Westfalen-Süd, Münster 1989

Krumeich, Gerd: Weltenbrand und Kriegserlebnis vor Ort, in: Belgin, Tayfun / Blank, Ralf / Schulte, Birgit (Hrsg.): Weltenbrand Hagen 1914, Essen 2014, S. 11-18

Küper, Clemens: Gemeinde Berge und Amt Volmarstein, Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan nach Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 (BGBl. I, S. 341), Essen 1963

Kürten, Wilhelm von: Die landschaftliche Struktur des Ennepe-Ruhr-Kreises, Schwelm 1954

Kürten, Wilhelm von: Bevölkerungsbewegung und Bevölkerungsdichte, in: Kreistag des Ennepe-Ruhr-Kreises (Hrsg.): Der Ennepe-Ruhr-Kreis,

Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Kreises, Hattingen 1954, S. 140-147

Lange, Gisela: Steuerpflichtige Güter im Amt Wetter 1645, St. Katharinen 1995

Löttgers, Rolf: Hagen Hbf – Ennepetal – Altenvoerde, in: Loseblatt-Sammelwerk „Neben- und Schmalspurbahnen in Deutschland, 2005

Meister, Aloys (Hrsg.): Die Grafschaft Mark, Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen, 2 Bde., Dortmund 1909

Meister, Wido: Chronik der Gemeinde Asbeck bei Gevelsberg, in: Gevelsberger Geschichte(n), Nr. 6/2015, S. 3-60, Url:

http://www.gevelsberg.de/media/custom/2116_3036_1.PDF?1432709414

Merx, Otto: Urkundenbuch des Clarissenklosters, späteren Damenstifts Clarenberg bei Hörde, Dortmund 1908. Url:

<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/599200>

Murken, Jens: Die evangelischen Gemeinden in Westfalen, Ihre Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Band 1, Ahaus bis Hüsten, Bielefeld 2008

Neitmann, Sonja: Von der Grafschaft Mark nach Livland, Ritterbrüder aus Westfalen im livländischen Deutschen Orden, (Dissertation), Köln 1993

Niesler, Kirsten: 2013: Gut Rocholz wird Wohnparadies, in: Jahresmagazin Gevelsberg 2013, S. 10f.

Oberkreisdirektor des Ennepe-Ruhr-Kreises (Hrsg.): Ennepe-Ruhr-Kreis, Die Entstehung eines Landkreises aus der Retorte, Schwelm 1979

[OsUB II] Philippi, F.: Osnabrücker Urkundenbuch, Band II., Die Urkunden der Jahre 1201-1250, Nachdruck Osnabrück 1969

Overkott, Franz: Gevelsberg, Die Kleineisen-Industriestadt an der Ennepe, Gevelsberg 1956

Raufelder, Detlef: Geschichte der Volksschulen im Gevelsberger Stadtarchiv, in: Stadtarchiv Gevelsberg, Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 2/2008, S. 3-30; Url:

http://www.gevelsberg.de/media/custom/394_3339_1.PDF?1225768821

Raufelder, Detlef: Ehrenbürger in Gevelsberg?, in: Stadtarchiv Gevelsberg, Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 1/2007, S. 3-18; Url:

http://www.gevelsberg.de/media/custom/394_2755_1.PDF?1192164618

Reininghaus, Wilfried / Kloosterhuis, Jürgen: Das „Taschenbuch Romberg“, Die Grafschaft Mark in der preußischen Statistik des Jahres 1804, Münster 2001

Reininghaus, Wilfried: Die Ennepesstraße und Gevelsberg 1650 – 1850, Gewerbliche Verdichtung vor der Industriellen Revolution, in: Stadt Gevelsberg (Hrsg.): Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986, Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Gevelsberg 1988, S. 19 – 44

- Reininghaus, Wilfried:** Geschäftsbücher von Wuppermann, Rupe, Scheibler und anderen. Der Bestand F209 (Wuppermann, Schwelm) im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund, in: Archivpflege Westfalen Lippe, Heft 82, 2015, S. 49-51, Url: http://www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft82/49-52_reininghaus.pdf
- Remmert, Otto:** Von der Ruhr zur Ennepe, Wanderungen durch den Ennepe-Ruhr-Kreis Heft 4, Gevelsberg 1959
- Remmert, Otto:** Die Landschaft des nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreises, in: Hagener Heimatkalender 1962, 3. Jahrgang, Hagen 1961, S. 92 – 95
- Reurik, Hendrik:** Rocholz und Wuppermann, Aus der Geschichte eines Rittergutes und einer Bürgerfamilie an der Ennepestraße, in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Nr. 11, Hagen im November 1927
- Roden, Johann Rembert:** Beschreibung der Fabriken südwärts der Ruhr 1754, in: Meister, Aloys(Hrsg.): Die Grafschaft Mark, Band 2, Ausgewählte Quellen und Tabellen zur Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Mark, Dortmund 1909, S. 183 – 208
- Rosenbohm, Günter:** Oberes Märkisches Sauerland, Landschafts-führer des Westfälischen Heimatbundes, Münster 1995
- Sauer, Fritz:** Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde, in: Evangelische Kirchengemeinde Gevelsberg: 400 Jahre Reformation in Gevelsberg, Gevelsberg 1993, Url: <http://www.evkg-gevelsberg.de/pdf/chroniken/400JahreReformation.pdf>
- Sauer, Fritz:** Kommunale Neugliederung: Fläche mehr als verdoppelt und rund 5.000 Neubürger, in: Stadt Gevelsberg (Hrsg.): 125 Jahre Stadt Gevelsberg, Essen 2011, S.131-135
- Sauer, Fritz:** Unsere AVU, Werden und Wachsen des kommunalen Versorgungsunternehmens im Ennepe-Ruhr-Kreis, Gevelsberg 1990
- Sauer, Fritz:** 100 Jahre Bauverein Gevelsberg eG, 1898-1998, Gevelsberg 1998
- Sauer, Fritz:** Berge: „Zauberhaftes, vielfältiges Stück Landschaft, in: Stadt Gevelsberg (Hrsg.): 125 Jahre Stadt Gevelsberg, Essen 2011, S.136-138
- Sauer, Fritz:** Ein ganzes Jahrhundert im Sauseschritt, in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2000, S. 6-36
- Schnettler, Otto (Hrsg.):** Ein Steuerstreit im ehemaligen Amt Wetter am Ende des Dreißigjährigen Krieges, Hattingen 1932, Url: <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-4821>
- Schnettler, Otto:** Alt Volmarstein, Hagen 1961
- Schnettler, Otto:** Bauernlegen in unserer Gegend, in: Westfalenland, Beilage zum Westfälischen Tageblatt und zur Bergisch-Märkischen Zeitung, 1932, S. 155-157
- Schnettler, Otto:** Herdecke an der Ruhr im Wandel der Zeiten, Stift / Dorf / Stadt, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band XLV., Dortmund 1939

Schnettler, Otto: Das Geschlecht der von Syberg, Haus Busch an der Lenne und seine Bewohner, in: Heimatblätter für Hohenlimburg und Umgebung, Nr. 12, 15. Jahrgang, Dezember 1954, S. 182-184

Schoepplenberg, Eugen Richard: Die Familie Schoepplenberg, Familien-Nachrichten aus dem Zeitraum von 1050 – 1870 nach Urkunden und Familienpapieren, Zweiter Teil, Urkunden und Beilagen, Berlin 1870, Url:

<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/titleinfo/8241400>

Schwerter, Karl: Ehemalige Gemeinheitsmarken, alte Höfe und Kotten in der Bauernschaft Asbeck und Berge, Albringhausen 1937

Schwerter, Karl: Aus dem Raum Wetter an der Ruhr, Nachdruck der Seiten 127-156, Erstauflage wahrscheinlich um 1930

Schwerter, Karl: Die Hungerjahre 1816 und 1817, In: Stehl, Wilhelm (Hrsg.): Heimatbuch der Gemeinde Bommern/Ruhr, Witten-Bommern 1930, S. 62-66 (auch abgedruckt in: Use laiwe Häime, Nr.1, 1926, S. 1-3 und in: Am Gevelsberg, Heimatbeilage der Gevelsberger Zeitung Nr. 6 vom 16. Juni 1936)

Schwerter, Karl: Die große Zeit vor 100 Jahren in unserer Heimat, Vortrag gehalten auf der Lehrerkonferenz des Schulaufsichtsbezirks Witten am 21. Februar 1913 in Witten, Witten 1913 (auch abgedruckt in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten an der Ruhr, 26. Jahrgang, Witten 1913, S. B 1-28)

Schwerter, Karl: Aus der Zeit der Befreiungskriege 1813 1814 1815, Kriegsteilnehmer Einquartierungen Kriegsführen, Hagen 1940

Schwerter, Karl: Esborn, Ein Streifzug durch die Geschichte unserer engeren Heimat, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten an der Ruhr, 24. Jahrgang, Witten 1911, S. 129-156

Scotti, J. J.: Cleve-Märkische Provinzial-Gesetze, Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem Herzogtum Cleve und in der Grafschaft Mark über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind, Bände 1 - 5, Düsseldorf 1826, Url:

<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/urn/urn:nbn:de:hbz:061:1-11260>

Sellmann, Adolf: Hagen in der Franzosenzeit. Interessantes aus Maire Dahlenkamps Bericht., in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Hagen 1929, S. 100 – 106

Sellmann, Adolf: Hagener Gedächtnishalle, in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Hagen 1935, S. 33 – 40, 49 – 59, 68 – 78, 86 – 95, 97 – 112, 120 – 122

Siepmann, Karl (Hrsg.): Uralte Freiheit Volmarstein, Gedenkbuch aus Anlaß der sechshundertjährigen Zugehörigkeit der Herrschaft Volmarstein zur Grafschaft Mark am 25.Juli 1924, Volmarstein 1924

- Siepmann, Karl (Hrsg.):** Heimat-Grüße für die Krieger aus den Gemeinden Volmarstein, Grundschöttel u. Berge, gewidmet von Mitbürgern in der Heimat, Volmarstein 1918; Url: http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN769924301&PHYSID=PHYS_0001&DMID=DMDLOG_0001
- Siepmann, Karl:** Von der Pest, in: Use laiwe Häime, Nr. 8, 1925, S. 57f.
- Sinnwell, Werner:** Zwischen Hungersnot und Wirtschaftswunder, Geschichten und Bilder aus der Nachkriegszeit Halver 1945-1955, Halver 2005
- Sollbach, Gerhard E.:** Der Oberhof Schöpplenberg der Abtei Werden an der Ruhr, in: Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Mark 1996, Bd. 87, Dortmund 1996, S. 299-328
- Sollbach, Gerhard E.:** Kriegsalltag 1914 – 1918: Der Kampf um das tägliche Brot, in: Belgin, Tayfun / Blank, Ralf / Schulte, Birgit (Hrsg.): Weltenbrand Hagen 1914, Essen 2014, S. 151-177
- Sollbach, Gerhard E.:** Kriegsbrot und Kartoffelnot – Lebensmittelversorgung in der Stadt Hagen im Ersten Weltkrieg, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 2013, 104. Jahrgang, Essen 2014, S. 99 - 122
- Sollbach, Gerhard E.:** Alltag in Hagen im Hungerjahr 1947, Ungewöhnlich strenger und langer Winter, in: Heimatbuch Hagen+Mark, Hagener Heimatkalender 1997, 38. Jahrgang, Hagen 1996, S. 149-160
- Sollbach, Gerhard E.:** Schule am Vorabend der industriellen Revolution, Die Schulerhebung in der Grafschaft Mark 1798/99, Bochum 1997
- Sollbach, Gerhard E.:** Pisa Studie bei den alten Preußen, in: Heimatbuch Hagen+Mark, 44. Jahrgang, Hagen 2002, S. 45-54
- Sollbach, Gerhard E.:** Schule von unten, Gesammelte Aufsätze zur südwestfälischen Schulgeschichte, Bochum 2007
- Sollbach, Gerhard E.:** Wirtschafts- und Sozialverhältnisse im Raum Volmarstein um 1800, in: Märkisches Jahrbuch für Geschichte, Band 115, Essen 2016, S. 96-109
- Stadt Gevelsberg (Hrsg.):** Bürger erinnern sich!, Ein Lesebuch für Erwachsene zur hundertjährigen Geschichte der Stadt Gevelsberg, Gevelsberg 1987
- Stadt Gevelsberg (Hrsg.):** Gevelsberg 1225 – 1886 – 1986, Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Gevelsberg 1988
- Stadt Schwelm (Hrsg.):** Museum Haus Martfeld Schwelm, Katalog, Zweite berichtigte Auflage 1993 (Nachdruck der Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung, Jahresgabe des Vereins für Heimatkunde Schwelm, Neue Folge, 35. Heft, 1985)
- Stehl, Wilhelm (Hrsg.):** Heimatbuch der Gemeinde Bommern-Ruhr, Witten-Bommern 1930

- von Steinen, Johann Diederich:** Westphälische Geschichte, mit vielen Kupfern, Bde. I – IV, Lemgo 1755-1760, Nachdruck: Münster 1963, Url: <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-1445>
- Stockfleth, Friedrich:** Der Erzbergbau in dem südlichen Teil des Oberbergamtsbezirks Dortmund, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark verbunden mit dem Märkischen Museum zu Witten, 10. Jahrgang 1895 – 1896, S. 162 – 192
- Straubel, Rolf:** Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten 1740 – 1806/15, München 2009
- Sturhahn, Hans:** Wachstum der Gevelsberger Bevölkerung in den letzten 100 Jahren, in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2000, S. 37-39
- Symann, Ernst:** Die Urkunden des Stadtarchives Wanne-Eickel, 1601 – 1780, in: Veröffentlichungen des Stadtarchives Wanne-Eickel, Band II, Heft 2
- Thier, Dietrich (Hrsg.):** Werdringen, lebende Geschichte im Ruhrbogen, Die Bauakte des Wasserschlosses Werdringen von 1799/1800 der Freiherren von der Recke, Hagen 1991
- Thier, Dietrich (Hrsg.):** Die Kriegschronik der Stadt Wetter (Ruhr) von Gustav Ebert, Wetter 2000
- Thier, Dietrich (Hrsg.):** Bauernhöfe in Grundschtötel und Volmarstein, Zur Geschichte der Höfe in Grundschtötel und Volmarstein zum 100jährigen Bestehen des Landwirtschaftlichen Ortsverbandes Volmarstein, Kleine Schriften zur Geschichte der Stadt Wetter (Ruhr) Heft 9, Wetter 1997
- Thier, Dietrich:** Anmerkungen zum Gutsarchiv der Familie Rommerskirchen auf Werdringen, in: Hagener Impuls, Heft 6, Februar 1994, S. 33-36
- Timm, Willy:** Schatzbuch der Grafschaft Mark 1486, Unna 1986
- Timm, Willy:** Die Ortschaften der Grafschaft Mark in ihren urkundlichen Früherwähnungen und politischen Zuordnungen bis zur Gegenwart, Unna 1991
- Timm, Willy:** Kataster der contribuablen Güter in der Grafschaft Mark 1705, Münster 1980, Url: [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Reihe_030_Band_006_\(2017\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Reihe_030_Band_006_(2017).pdf)
- Timm, Willy:** Hagener Chronik, Über 400 Daten zur Geschichte der Stadt Hagen, Hagen 1979
- Trust, Heinz Ewald:** Otto Remmert (1891 – 1975) „Die Innenwissenschaft“-(Psychologie), in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2000, S. 180 - 182
- Turnit, Hanno:** Die Overhoff Tagebücher, Hundert Jahre mit Energie an Ennepe und Ruhr, Ottobrunn 2005

Urkundenbuch der Familie von Mallinckrodt, 2 Bde., Bonn 1911 (zitiert: UB Mallinckrodt), Url. Band 1:

<http://digital.ub.uni-paderborn.de/retro/urn/urn:nbn:de:hbz:466:1-31032>

Url. Band 2:

<http://digital.ub.uni-paderborn.de/retro/urn/urn:nbn:de:hbz:466:1-31146>

Use laiwe Häime, Heimatblätter für die ehemalige Herrschaft Volmarstein, herausgegeben im Auftrage des Heimatvereins Volmarstein und Umgebung von Karl Siepmann, Volmarstein 1924-1927 (alles Erschienene)

Verkehrsverein Gevelsberg (Hrsg.): Gevelsberg und Umgebung, Gevelsberg ohne Jahr (vermutlich 1929)

Voye, Ernst: Geschichte der Industrie im märkischen Sauerland, Band I. Kreis Hagen, Hagen 1909

Walter, Francois: Katastrophen, Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, Stuttgart 2010

Wehberg, Eberhard: Das Privat-Mausoleum der Familie Wehberg in Berge-Knapp, in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2014, S. 51-57

Wehberg, Eberhard: Schultenhof – ein Domänenhof und Teil der Familiengeschichte Wehberg, in: Gevelsberger Heimatverein (Hrsg.): Gevelsberger Berichte, Gevelsberg 2014, S. 98-107

Weiß, Thomas: Hattingen – Chronik, Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hattingen, Band 14, Hattingen 1996

Westebbe, Heinrich: 49 Bauernhöfe und Kotten in Sprockhövel, Sprockhövel 2006

Wiegand, Peter: Die Preussische Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 1763 – 1865, Die Bestände in Nordrheinwestfälischen Staatsarchiven, Band 1: Staatsarchiv Münster, Münster 2000, Url:

http://www.archive.nrw.de/lav/abteilungen/westfalen/bestaende_/PreussischeBergHuettenSalinenverwaltung.pdf

Wiethege, Dieter: Luftangriffe auf Orte des Ennepe-Ruhr-Kreises im Zweiten Weltkrieg, in: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung, Heft 37, Schwelm 1987, S. 137-154

Wiethege, Dieter: Die Geschichte des Eisenbahnbaus im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis, in: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung, Heft 29, Schwelm 1979, S. 89 – 128

[WUB VII] Westfälisches Urkunden-Buch: Band VII, Die Urkunden des kölnischen Westfalens vom J. 1200-1300, Münster 1908, Neudruck Osnabrück 1980

Zierenberg, Bruno: Die Geschichte Gevelsbergs, Gevelsberg 1928

Zierenberg, Bruno: Gevelsberger Flurnamenbuch, Gevelsberg 1935, Abdruck in: Stadtarchiv Gevelsberg, Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 3/2009. Url:

http://www.gevelsberg.de/media/custom/394_3846_1.PDF?1259377815

Zierenberg, Bruno: Die Gevelsberger Mark, Gevelsberg 1942

Zierenberg, Bruno: Die Brökinghöfe, in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Hagen 1930, S. 44 – 46

Zierenberg, Bruno: Alte Gutshöfe an der Ennepe, in: Westfalenland, Heimatbeilage zum Westfälischen Tageblatt, Hagen 1930, S. 137 – 143

Zierenberg, Bruno: Ennepersträßer Heimatbilder, Gevelsberg 1929

© Wido Meister, Gevelsberg 2017

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Ich habe die aufgeführten Internetseiten sorgfältig ausgesucht. Da ich auf die Inhalte und insbesondere auf die Änderungen der Internetseiten, auf die ich hingewiesen habe, keinen Einfluss habe, distanzieren ich mich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten dieser Internetseiten und mache mir ihre Inhalte nicht zu eigen.